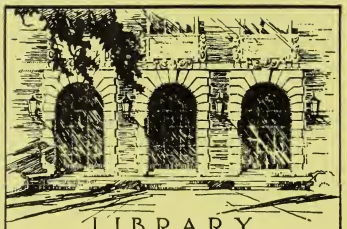
871
A7m.b



LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY
OF ILLINOIS

871
A7m.b

CLASSICS

The person charging this material is responsible for its return to the library from which it was withdrawn on or before the **Latest Date** stamped below.

Theft, mutilation, and underlining of books are reasons for disciplinary action and may result in dismissal from the University.

To renew call Telephone Center, 333-8400

UNIVERSITY OF ILLINOIS LIBRARY AT URBANA-CHAMPAIGN

FEB 2 6 1988

CLASSICS

L161—O-1096

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

MOSELGEDICHTE

DES

DECIMUS MAGNUS AUSONIUS

UND DES

VENANTIUS HONORIUS CLEMENTIANUS FORTUNATUS.

LATEINISCH UND DEUTSCH

MIT KRITISCHEN UND ERKLÄRENDEN ANMERKUNGEN

UND KURZEN LEBENSBESCHREIBUNGEN DER DICHTER.

VON

EDUARD BÖCKING.

Dem Herrn Prof. Classen
zur freundlichen Ansicht
Bg.

BONN. 1845.

MOSELGEDICHTE

DES

DECIMUS MAGNUS AUSONIUS

UND DES

VENANTIUS HONORIUS CLEMENTIANUS FORTUNATUS.

LATEINISCH UND DEUTSCH

MIT KRITISCHEN UND ERKLÄRENDEN ANMERKUNGEN

UND KURZEN LEBENSBESCHREIBUNGEN DER DICHTER

VON

EDUARD BÖCKING.

BONN, 1845.

871
A7m.b
classics

Meinen lieben Geschwistern.

Als ich vor nun bald zwanzig Jahren das Loblied des Ausonius auf den lieblichen Fluss unserer lieben Heimat übersetzte und erklärte, konnte ich unserem guten Vater noch eine kleine Freude mit dem kleinen Buche machen. Schon darum ist es Euch lieb geworden, und so nehmt Ihr es nun hin, ein Liebeszeichen für Euch, ein um so grösseres, als es ursprünglich ein Liebeszeichen für Ihn war, dem wir keine mehr zu bieten vermögen! Ich habe das Büchlein mannigfaltig verbessert, wozu ich für Euch meine Arbeit an dem Texte, die nur ein wolwollender Philologe für einigermassen erspriesslich gelten lassen kann, nicht in Anschlag bringe; wol aber das, dass die Uebersetzung hübscher und lesbarer, mitunter auch, was mit jener auf den Text verwandten Sorgfalt zusammenhängt, richtiger geworden ist, und dass die Anmerkungen, ohne welche selbst der Gelehrte mit dem Kunstgedichte kaum ins Reine kommen kann, gebessert worden sind. Auch vermehrt hab' ich das kleine Ding, indem ich aus den Gedichten, wenn man sie so nennen mag, des Venantius Fortunatus, den Ihr hier zum ersten Male kennen lernt, die drei mittheile, welche sich auf unsere heimatliche und heimliche Mosel beziehen, auch übersetzt und mit Anmerkungen versehen. Unseren Vater, auch unsere gute Mutter wol, hätten die Verse, so wenig sie auch an sich preisenswerth sind (die des Venantius sowol, als meine deutschen), weil sie doch das Preisenswerthe feiern, herzlich gefreut: ich habe sie aber erst näher kennen gelernt, als es zu spät war, sie den geliebten Eltern vorzulegen. Nehmt Ihr sie nun neben jenem Erbtheil als ein freundlich gemeintes Vermächtniss von mir an. Die Tändeleien auf die Bissula, welche ich auch jetzt noch ganz anmutig finde, musste ich doch füglich hier weglassen, da sie zu den Moselgedichten kaum eine andere Beziehung haben, als dass das Schwabenmädchen dem Ausonius bei Gelegenheit des Feldzuges zu Theil geworden ist, welcher auch als Veranlassung seiner Mosella bezeichnet werden kann. Manches in der letzten Hälfte des Büchelchens würde besser geworden sein, als es wirklich ist, wenn

mich nicht während der Ausarbeitung und des Druckes eine neue weitaussehende Arbeit in Anspruch zu nehmen begonnen hätte: die von ihm mir aufgetragene Ordnung und Herausgabe des litterarischen Nachlasses meines, am 12ten Mai, gerade während ich mit Euch Allen am Ufer der stillen Mosel traulich zu Tische sass, verewigten Freundes A. W. von Schlegel führte mich zu so viel Herrlicherem und Schönerem, dass es gewiss zu entschuldigen ist, wenn mich die Versbemühungen des fränkischen Bischofs und meine Nachbildungen derselben nun nicht mehr recht anmuten wollten und meine Erklärungslust nicht ferner andauerte. Insbesondere musste ich wegen jenes, zwar längst zu erwartenden, mich aber dann doch schmerzlich überraschenden Todesfalles die beabsichtigte genauere örtliche Untersuchung des Mediolanum beim Venantius, und ob mit einiger Sicherheit die Nähe des heutigen Dorfes Burgen für den Standort der Nicetiusburg zu halten sei, einstweilen wiederum verschieben. Dass ich unter solchen Umständen nicht auch die mir noch unbekannten, unsere Mosel betreffenden Verse in den Musae iuveniles des Fabio Chigi, welcher als päbstlicher Nuntius um die Mitte des 17. Jahrhunderts zu Köln sich aufhielt, nachmals (seit 1655.) als Alexander VII. Pabst war und im J. 1667. starb, abwarten und etwa beifügen wollte, bedarf gewiss keiner besonderen Rechtfertigung. Uebrigens mögen diese Verse ein Gegenstück zu denen des Ausonius sein; denn wenn von diesem Symmachus rühmt, dass er auch nicht einmal in einem Gedichte die Unwahrheit sage, so berichtet, ist anders dem Cardinal Retz zu glauben, von Alexandern Renaldi, der florentinische Gesandte zu Rom, „Wir haben einen Pabst, der nie ein wahres Wort sagt". Vielleicht wird es mir vergönnt, Euch in den Pfingsttagen des kommenden Jahrs in meiner Gartenlaube am schönen Ufer des prächtigen Rheins jene Verse vorzulesen. Jeden Falles lad' ich Euch schon jetzt zu etwas Besserem, als solchen Versen, hierher ein. Möge uns bis dahin, und auch etwas weiter hinaus noch, unser schon so sehr verengter Kreiss nicht noch mehr verengt werden! Gott walt's!

Bonn den 14. Juni 1845.

Der Verfasser.

Moselgedichte

des

Decimus Magnus Ausonius

und des

Venantius Honorius Clementianus Fortunatus.

Lateinisch und deutsch

mit kritischen und erklärenden Anmerkungen

von

Eduard Böcking.

INDEX CODICVM ET MANV SCRIPTORVM ET EDITORVM QVOS AD AVSONIVM EMENDANDVM ADHIBVI ET NOTARVM QVIBVS AD EOS SIGNIFICANDOS VSVS SVM.

G = Codex Sangallensis N. 899. 4°. membran. qui vereor ne multo quam annus DCCCLXVII., quo eum scriptum esse rettulit G. Haenelius (Catal. MSS. col. 715.), recentior sit. illo anno apographum, ex quo descriptum est Sangallense exemplum, scriptum fuisse suspicor. a me collatus est Sancti Galli, mense Sept. a. clɔIɔcccxxxiii. —

Hunc optimum omnium codicem nisi ubi necessarium videretur, non deserui.

R = Codex Rhenaugiensis (*Rheinau im Kanton Zürich*) LXXII. A. p. 284. saec. XII. cuius collationem Herm. Sauppii, professoris Turicensis, humanitati debeo.

B = Codex Bruxellensis Num. 5370. *de la Bibliotheque de Bourgogne*, membran. saec. XI. (?)., rogatu meo a v. cl. Marescalco (*Marchal*), conservatore codicum mss.. rei publicae Belgicae, collatus.

Horum trium codicum variantes litteras verbave quam potui accuratissime adnotavi.

(C = Cornelii Gualtheri Mosella, liber antiquus.)

(Ge = Gemblacensis liber, in quo Mosella, Herculis aerumnae, et de XII Caesaribus.)

Hos duos codices adhibuit Pulmannus. (cf. infra ε).

Neque regia Paris., neque academiae Leidensis bibliotheca inter mss. Ausonianorum operum codices ullum habet, quo Mosella contineatur. De Vaticana quaerenti idem mihi respondit vir quidam doctus, ad quem litteras de Ausonianis libris dederam.

α = Opera Aufonij Nuper Reperta. *in fine:* Impreſſum Parmæ per Angelum Vgoletum Parmen | ſem Anno Domini 1499. Die x. mensis Iulii. | 4°. (Exemplum princeps Mosellae a Thadæo Vgoleto editum.)

Ex editoris Thadæi Ugoleti ad Lazarum Cassolam medicum epistola dedicatoria de codice ms. haec repeto: „Mofella uitiatus et mutilatus in lucē prodibit: ut pote eſcri„ptus ex unico exēplari: eodēq.; ab indiligēte librario exarato. Nonnulla tñ in eo „corrigere tētauimus: et ea potiſſimū quæ ratione emēdari poſſe uidebant'. Cætera q̄ „uix coniect: affequebamur retulimus:"

α = Opera Aufonii Nu | per Reperta. | *In fine:* Impreſſum Venetiis Anno. M.CCCCI Die. XXX | Octobris. | 4°.

Adnotavi parenthesi inclusa ea tantum quae a superiore exemplo diversa sunt.

* = Aufonius | PER HIERONYMVM AVANTIVM VERONEN- | SEM AR. DOC. EMENDATVS. | Dictiones emendatæ hūt primas duas litteras maiuſculas. | *In fine:* Impreſſum Venetiis per Ioannem Tacuinum de Tri- | dino: Anno Domini. M.CCCCC.VII. Die. VII. Aprilis. | 4°.

Ex hoc ad α expresso exemplo non nisi ab hoc discrepantem scripturam adnotavi.

β = Auſonii Pæonii Burdegalenſis Medici Pœtæ | Auguſtorum præceptoris Viriq; | conſularis: opera diligenter caſti | gata et in pulcherrimum ordinem | e priſtina confuſione | reſtituta: in officina | Aſcenſiana. (Prelū Aſcēſianū) | *In fine:* LVTETIAE PARISIORVM | M. D. XI. | Ex Ędibus Aſcenſianis. | 4°.

Hoc exemplum, a Fabricio, Suchaeo, Notitia litteraria Bipontina, Eberto aliisque praetermissum, ab Hieronymo Aleandro curatum, a Michaele Hummelbergio correctum, primum habet ultimum Mosellae versum, et, si pessimam interpungendi rationem exceperis, satis puram carminis scripturam exhibet.

Interpunctionem multis locis mutavit, plurimis emendavit sequens exemplum, ex quo ceteras discrepantias, sed non ubi litterarum tantum formas diversas deprehendi, apposito hoc signo (b) enotavi:

b — D. Auſonij Bur | degalenſis Poetæ.... | .. opera diligentius iterū caſtigata, & in meliorem ordinē | per quinq; Tomos reſtituta. IIIIIIII (Prelū Aſcēſianū) | Vænundatur in Officina Aſcenſiana. | *In fine, fol.* CXII. p. 1. ... | ... | Aſcenſiana Ad eidus Iulias. Anno. M.D.XVII. | 4°.

† = AVSONII PAEONII BVRDE- | galenſis Medici Poetæ Augu- | ſtorum præceptoris Viriq; | *[et reliqua usque ad voc.* reſtitu- | ta *ut in β].* εντυπωθη εν λυψιᾳ παρα ουαλεντινω | τω δαμαντηρω τησ αυτησ πολεωσ | πολιτι ετει τω απο τησ χρηστου | γννησεωσ χιλιοσω πεντα- | κοσιοστω πεμπτω και | Δεκατω. ν̊ν̊ *in fine fol.* 113 b.: Impreſſum Liptzk per Valētinū Schuman, | Anno Domini, Milleſimo quingen- | teſimo decimoquinto, | 4°.

Ubi a superiore β discrepat, adnotavi.

γ = AVSONIVS. | AL DVS | *in fine:* VENETIIS IN AEDIBVS ALDI | ET ANDREAE SOCERI | MENSE NOVEMBRI | M. D. XVII. | 8°.

Exemplum a. 1507. editum tantum non ubivis neque satis accurate sequitur.

δ = DECII | *AVSO* | *NII BVRDIGALEN* | *ſis uiri conſularis uaria* | *opuſcula diligenter* | *recognita.* | *Baſileæ apud Valentinum Curio-* | *nem. Ann.* M. D. XXIII. | 8°.

Aldinum exemplum multis locis emendatum repraesentat.

S^1 = DECII | AVSONII | BVRDEGALENSIS | VIRI CONSVLARIS | OPVSCVLA VA-RIA. | | LVGDVNI APVD SEB. | GRYPHIVM, | 1540. | 8°.

S^2 = DECII | AVSONII | .... | .... | OPVSCVLA | VARIA. | APVD SEB. GRY- | PHIVM LV- | GDVNI, | 1548. | 16°.

Utrumque exemplum per omnia fere Basileensem (δ) sequitur; ubi differt ab eius scriptura, parenthesis signis inclusam adnotationem adiecimus.

ς = D. MAGNI AVSONII | BVRDIGALENSIS POËTAE, | AVGVSTORVM PRÆCEPTO | ris viríque Conſularis | opera, | Tertiæ ferè partis complemento auctiora, | & diligentiore quàm hactenus, | cenſura recognita. | *Cum Indice rerum memorabilium.* | Caput senis, circa quod haec verba in orbem scripta sunt *D. AVSONIVS. EPS. BVRDEG.* |

LVGDVNI, | APVD IOAN. TORNÆSIVM. | M. D. LVIII. | Cum Priuilegio Regis. | 8°.

Exemplum a Gulielmo de la Barge curatum.

ε = D. MAGNI | AVSONII | BVRDIGALENSIS | OPERA (? hic versus in exemplo quod mihi ad manus est, legi nequit) THEOD. PVLMANNO CRANE- | burgio in meliorem ordinem reſtituta, | correcta, & ſcholijs illuſtrata: | .... | ... | .. | ... | .. | | ANTVERPIAE, | Ex officina Chriſtophori Plantini. | AN. CIↃ. IↃ. LXVIII. | 16°.

Ad rem criticam nitidum hoc exemplum, quod fere scripturam exempli ς sequitur, maioris quam vulgo aestimatur, momenti est.

𝒜 = AVSONII | BVRDIGALENSIS | ... | ... | .., OPERA, | ... | .... | .... | *Cuncta ad varia, vetera, nouáque exemplaria, emendata, commentariiſque | illuſtrata per* ELIAM VINETVM *Santonem.* | .... | ... | | Burdigalæ, | Apud Simonem Millangium Typographum Regium. | ... | *in fine:* | M. D. LXXX. | 4°. mai.

𝒜 1590 = AVSONII | BVRDIGALENSIS | .... | ... | ... | OPERA. | .. | .... | .... | ... | Cuncta... | ... per | ELIAM VINETVM Santonem, IOSEPHVM | SCALIGERVM, & alios.. | ... | .... | ... | .... | ... | Burdigalæ, | Apud S. MILLANGIVM... | M. D. XC. | 4°.

(Novum titulum eidem exemplo a. 1598. et 1604. praefixerunt.)

Paucissimos quibus ab exemplo a. 1580. edito discrepat, locos per (𝒜 1590.) significavi.

𝔟¹ = D. MAGNI | AVSONII | BVRDIG. VIRI | CONSVLA- | RIS | OPERA. | A Iosepho Scaligero, & Elia | Vineto denuò recognita, di- | ſpoſita, & variorum notis il- | luſtrata: Cetera Epiſtola ad | lectorem docebit. | *Adiectis variis & locupletiſsi- | mis Indicibus.* | TYPIS, | IACOBI STOER. | M. D. XCIC. | 16°.

𝔟² = D. MAGNI | AVSONII | ... | .. | .. | OPERA... *ut* 𝔟¹ | TYPIS | IACOBI STOER | M. D. XCV. | 16°.

𝔟³ = D. MAGNI | AVSONII | BVRDIGALENSIS, | VIRI CONSVLARIS, | AVGVSTORVM | praeceptoris, | *Opera in meliorem ordinem digeſta.* | Recognita ſunt a IOSEPHO SCALIGERO Iulij | Caes. F. & infinitis locis emendata. | *Eiusdem Iosephi Scaligeri Aufonianarum lectionum* | *libri duo,...* | | IN OFFICINA | SANCTANDREANA. | CIↃ. IↃ. LXXXVIII. | 8°.

𝔟⁴ = D. MAGNI | AVSONII | ... | ... | .. | OPERA | *Ex recognitione* | IOSEPHI SCALIGERI | IVL. CÆS. F. | | LVGDVNI BATAVORVM, | Ex OFFICINA PLANTINIANA, | Apud Francifcum Raphelengium. | CIↃ. IↃ. XCV. | 16°.

𝔟⁵ = D. MAGNI | AVSONII | BVRDIGALENSIS | V. C. | OPERA, | *Ex recognitione* | IOSEPHI SCALIGERI | IVL. CÆS. F. | | Ex OFFICINA PLANTINIANA | *RAPHELENGII.* | CIↃ. IↃ. CV. | 16°.

Quae a Δ diversa sunt, ea parenthesi inclusa adscripsi. Ne minimum quidem quod adnotari mereretur, ab his exemplis δ discrepat scriptura

eorum quae in synagoga »Corpus omnium veterum poetarum Latinorum« Genevae a. 1603., 1611., 1627. 1646. 4°. exhibentur, ex quibus alteram, Aurel. Allobrogum ap. S. Crispinum a. 1611. excusam contuli, atque has duas variantes enotavi: v. 248. *connexa* v. 355. *degener ire* . nam *duraturis* (v. 87.), *Atlantico* (v. 144.), *omni* (v. 198.), *Quam* (v. 232.), *coeptas* (v. 237.), *fruitus* (v. 239.), *fcopulis* (v. 247.). *molles* (v. 374.), meri operarum errores habendi sunt.

Proxime ad haec exemla, si litterarum formas interpunctionemque non ubique laudandam exceperis, accedit

Ⓓ = D. MAGNI | AVSONII | BVRDIGA- | LENSIS | MOSEL- | LA. | CVM COMMENTARIO | MARQ. FREHERI | ..... | .... | ... | .. | ..... | .... | ... | ... | .. | .... | ... | TYPIS GOTTHARDI VOEGELINI. | *(Heidelberg. a. 1619. fol.)*

Ubi a Δ recedit scriptura, significavi (Ⓓ)

τ = D. MAGNI | AVSONII | Burdigalenſis | OPERA | Iacobus Tollius | *ex vett. Codd. reſtituit.* | *Amſtelredami* | *Apud Ioan: Blaeu.* | A°. CIↃ IↃCLXIX. | 16.

Sequitur paucis exceptis exempla δ.

t = D. MAGNI | AVSONII | ... | OPERA, | IACOBVS TOLLIVS, M. D. recenſuit, | ET INTEGRIS | SCALIGERI, MARIANG. ACCVRSII, | FREHERI, SCRIVERII; | SELECTIS | VINETI, BARTHII, ACIDALII, | GRONOVII, GRÆVII, | Aliorumque NOTIS accuratiſſime digeſtis, | nec non & ſuis animadverſionibus | illuſtravit. | AMSTELODAMI, | Apud IOANNEM BLAEV, | M DC LXXI. | 8°.

Non nisi in duodecim fere verbis quae sic adnotavi (t), ab exemplo τ recedit. hic illic interpunctionis signa mutata sunt. — Versus 1...13. 23...47. 91...94. 349...385. ex altera Tolliana dedit adnotatione sua instructos

Honthemius Prodrom. Hist. Trevir. Aug. Vind. 1757. fol. I. p. 237 ... 241.

Tollianum fere repetit CORPUS | POETARUM LATINORUM | | | | EDIDIT | GUILIELMUS ERNESTUS WEBER | | | FRANCOFURTI AD | MŒNUM, | SUMPTIBUS ET TYPIS HENRICI LUDOVICI BRŒNNERI. | MDCCCXXXIII. | 4o. pagg. 1242a... 1246a. *)

*) Variat in interpunctione, quae in Tolliano exemplo satis inepta est, et in orthographia (nam Weberus v. 29. *aequiperare*, v. 43. *quoties*, ubique *litora*, *arena*, *arundo*, *caerul.*, *silva*, *Istri*, *balaena*, *mustela*, *phaseli*, *proelia*, v. 47. *adspergis* v. 96. *inlaudata* v. 114. *squalet* v. 196. *Adnumerat* v. 204. *alacres* v. 240. *faciles* v. 258. *adsibilat* v. 279. *Sumpsit* v. 323. *vindicat* v. 331. *consaepto* v. 360. *adlambere* v. 377. *Thybris* v. 392. *oti* v. 397. *subtemine* habet); mutavit etiam, sed non ubique emendavit scripturam in his locis: v. 33. *praelapsus* v. 65. *Usque* v. 71. *Delicias hominum locupletum*. v. 111. *Puncta rota* (sic) *tergum*, *quae*

σ = D. MAGNI | AUSONII | . . . | OPERA. | . . . . . | ILLUSTRAVIT | JULIANUS FLORIDUS, CAN. CARNOT. | . . | . . . . | *IN USUM* | SERENISSIMI DELPHINI. | Recenſuit . . . . . | . . . | JOANNES - BAPTISTA SOUCHAY, | . . . . | PARISIIS, | Typis JACOBI GUERIN, . . . | M. DCC. XXX. | . . . . | 4°.

Prope ad exemplum t accedit haec editio nimis laudata, ex qua textus repetitus est in sequentibus libris:

1) Beiträge | zur Sittenlehre, Oeconomie, Arze- | neiwiſſenſchaft . . | . . . . | . . | Aus den | weſtlichen Gegenden Teutſchlandes. | Erſtes Stück. | Mannheim, | Bei C. F. Schwan, . . . | 1770. | 8°. pagg. 43 . . . 77. [1])

2) POETAE | LATINI MINORES | TOMVS PRIMVS | | | | | | | | | | curavit | IO. CHRISTIANVS WERNSDORF. | ALTENBVRGI. | EX OFFICINA RICHTERIA. MDCCLXXX. | 8°. pagg. 102 . . . 230. [2])

3) D. MAGNI | *AUSONII* | . . . | *OPERA* | EX DOCTORUM VIRORUM | EMENDATIONE | BASILIÆ. | Apud IOHANN. SCHWEIGHAUSER. | MDCCLXXXI. | 8°. pagg. 184 . . . 202. [3])

---

v. 140. *Aut* v. 236. *transire diem, sua* v. 232. *Quam primum* v. 241. sq. *profundo:* | *Heu...defensus....piscis!* v. 316. sq. *Corus Achates,* | *Afflictamque* v. 330. *nitentia* v. 337. *fluminea* v. 350. *dignandumque* v. 361. *Gelbis* v. 412. *Errorem, Fortuna, tuum,* v. 413. *Praemia iam,* [ubi τ Praemia, iam] v. 469. et 470. *celebrande* Novi errores Weberiani exempli sunt v. 111. *nota* v. 328. *celli* v. 441. *cessamque.* Ne tandem quicquam praeterierim, adiciendum est, v. 85. *capito interlucet* v. 173. et 179. *Sorores* v. 207. *Post habet* v. 290. *magni* v. 32 *Quin etiam* v. 422. *natique patriique* habere.

1) Interpunctionem non tam emendatam, quam mutatam si exceperis, variantes omnes hae sunt: v. 29. *aequiperare* v. 32. *munimine* v. 55. et ubique *levia* v. 62. et ubiq. *coerul.* item *praelia* v. 71. *locupletes* v. 140. At v. 148. *Ballaena* v. 168. *sylva* v. 179. Vt *commune freto,* v. 206. *spectat transire, dein* v. 221. que, amnis, et v. 232. *alumnoe* v. 241. sq. *profundo Heu..defensos...pisceis!* v. 259. *Exultant* v. 297. *concurrit* v. 300. *hac* v. 308. *arte* v. 316. sq. *vera Magnetis,* | *Afflictamque* v. 331. *concepto* v. 336. *nutantia* v. 337. *sulphurea* v. 355. *degenerare* v. 365. *Drachonum* v. 368. *Torta* v. 392. *otii* v. 412. *fortuna,* suum, v. 413. Praemia, jam veri v. 474. camoenae,

2) Praeter interpunctionis mutationes quae nullius fere momenti sunt, in his differt: v. 11. et 395. *inclita* v. 29. *aequiperare* v. 36. *exstantes* v. 48. 55. et 363. *leuia* v. 53. *litora* ubiq. per simpl. *t, arenae* v. 62. *coerul.* ubiq. per *oe* v. 71. *Deliciasque hominum locupletes,* v. 85. *inter lucet* v. 86. *praetenero* v. 96. *illaudata* v. 140. *At* v. 204. *alacres* v. 212. *proelia* v. 221. *Pubertasque, amnisque,* v. 222. *sol* v. 279. *Sumsit* v. 296. *paene* v. 297. *concurrit* v. 317. *Afflatamque* v. 336. *nutantia* v. 337. *sulphurea* v. 350. *dignandamque* v. 352. *quamquam* v. 361. *Celbis* v. 397. *subtemine* v. 412. *suum:* v. 413. *Praemia, iam veri* v. 469. et 470. *celebranda* v. 481. *dextrae* (Cetera verba in quibus littera initialis aut in magnam aut in minorem mutata est, indicare nihil attinet).

3) In his aberrat: v. 16. *viscentibus* v. 42. *majorum* v. 224. *redegit* v. 397. *sub tegmine* Ceterum *levia, coerul.* habet, quotiens *laevia, caerul.* in σ est; paucissimis lo-

4) D. MAGNI | AVSONII | . . . | OPERA | *EX EDITIONE* | IN VSVM | DELPHINI | MANNHEMII, | Cura & Sumptibus Societatis literatae | MDCCLXXXII. | 8°. pagg. 192...214.[4])

5) D. MAGNI | AUSONII | . . . | OPERA | AD OPTIMAS EDITIONES COLLATA | . . | . . . | STUDIIS SOCIETATIS BIPONTINÆ | | | BIPONTI | Ex Typographia Societatis | CIↃIↃCCLXXXV. | 8°. pagg. 172...188.[5])

6) DES | DECIUS MAGNUS AUSONIUS | GEDICHT | VON DER MOSEL. | *In metrischer Uebersetzung, mit erläuternden* | *Anmerkungen* | von | F. LASSAULX. | *Nebst dem lateinischen Grundtexte.* | KOBLENZ | bei Bürger Lassaulx Nro. 402. | Jahr *Zehn* der Republik. | 8°.[6])

7) MOSELLA. | Ueberſetzt von D. H. A. von Oppen. | Mit revidirtem Texte. | (Manuſcript.) | Köln, 1837. | Du Mont-Schauberg'ſche Buchdruckerei. | 8°.[7])

---

cis interpunctionem, et scripturam his duobus locis mutavit: v. 140. *At* v. 337. *sulphurea.*

4) Vix operae pretium est has differentias enotare: v. 15. *caelum* v. 48. 55. et 363. *levia* v. 168. *sylva* v. 232. *Quam* v. 261. *Quinque* v. 471. *Exeris*

5) Non nisi in interpunctionis signis orthographiaque hic illic mutatis differt, ut v. 11. et 395. *inclita* v. 18. *cum* et sic ubique, non *quum* v. 36. *exstantes* v. 53. *itora* una *t* ubique, *arenae* et sic ubique sine *h* v. 96. *illaudata* v. 127. *obsonia* v. 178. *sol* v. 196. *Annumerat* v. 212. et ubiq. *proelia* v. 240. *faciles* v. 254. *arundo* v. 258. *assibilat* v. 262. *anhelantis* v. 279. *Sumsit* v. 296. *paene* v. 309. *noctua* v. 360. *allambere* v. 384. *Quinetiam* v. 422. *natique patrisque* v. 474. *Camoenae* v. 475. *Musis*

6) Textum quem vocant absurdus hic libellus ex editione σ accuratissime vel interpunctione non mutata, exhibet praeter sequentes locos: v. 15. *caelum* v. 22. *Supterlabentis* v. 48. 55. et 363. *levia* v. 51. *non cura* v. 65. *aquas?* v. 110. *superre* v. 118. iners; v. 149. *est:* v. 165. *Inde* v. 167. *cultoribus;* v. 168. *sylva* v. 171. *ripis.* v. 178. *Sol* v. 207. *Post habet:* v. 215. *Pompejani* v. 219. *Caeruleos* v. 222. *sol* v. 232. *Quam* v. 261. *Quinque* v. 287. *Nepheleidos* v. 290. *Magni* v. 296. *resonnantia* v. 306. *Margei* v. 350. *dignandumque* v. 363. *ferras* v. 385. *Quin etiam* v. 409. *populumque patresque* v. 411. *fastinat* v. 422. *natique patrisque* v. 424. *ignotum* v. 438. *ego.* v. 454. *supterlaberis* v. 471. *Exeris* v. 472. *Quaeque*

7) Liber praecedenti consimillimus, ex quo textum exactissime repetitum habet, nisi quod in sequentibus tricis fere omnibus variat: v. 11. *Novomagum* v. 12. *aër*, v. 22. *Subter labentis* v. 30. *potu;* 47. *prima*, 66. *aquas:* 80. *sinit*, 110. *superne* 121. *quaerulis* 126. *Novit* 140. *At* 149. *est m* 168. *silva* 171. ripis, 203. sq. *pratis* | *Puppibus et proris alacres* 206. *seria ludo* 219. *Caeruleus* 240. *faciles* 252. *ferri*, 261. *Cuique* 279. *Sumsit* 290. *magni* 296. *resonantia* 306. *Marci* 309. *noctua* 312. Dinocrates 316. sq. *totus Achates* | *Affictamque* 321...23. habet commata, non puncta i. f. 325. visus; 326. terris; 335. *adsita* 345. *adforet* 361. *piscibus;* 363. *serras* 370. *heic* 373. *cupiunt:* 374. *moles*, quod 409. *Romam p* 411. *festinat* 412. *suum* 415. *opus;* 424. *ignotum* 436. amni, 438. *ego V* 453. *arctoi praeconia*, 454. *subterlaberis* 465. *Amnis;* 471. *Exseris* 472. *Quaque* 481. *dextrae*

φ = DES | D. M. AUSONIUS | MOSELLA | | | | | VON LUDWIG TROSS, | | | HAMM, | SCHULZ und WUNDERMANN. | 1821. | 8°. *(Idem liber mutato titulo inde ab a. 1824. quasi altera editio venditatur.)*

χ = DES | DEC. MAGNUS AUSONIUS | MOSELLA. | Lateinisch und Deutsch. | | | | | | VON DR. EDUARD BÖCKING. | BERLIN. | IM VERLAGE DER NICOLAISCHEN BUCHHANDLUNG. | 1828. | 4°.

Hunc omnino secutus est Klausenius (nisi quod non nullis locis interpunctionem paululum immutavit et quod ad scripturam attinet, *inclyta* (v. 11. 335.) *quum* pro *cum* ubique, v. 57. *obtutibus* v. 178. *Sol* v. 196. *Adnumerat* v. 256. *Dextera* v. 345. *adforet* v. 350. *dignandamque* v. 358. *Ponto* v. 399. *Memorabo* v. 412. *Fortuna* v. 481. *Dextrae*, exhibuit, supplementum quod v. 206. sq. addidi, omisit, et dum mendum in exemplo meo v. 444. relictum purgaret, novum admisit scribens *Perstrinxisse...libaminae*) hoc libro:

DES | *Decimus Magnus Ausonius* | MOSELLA. | | | | | von | Gottlieb Ernst Klausen, | | | ..... | ALTONA, | ...Hammerich und Lesser. 1832. | 4°.

ψ = AVSONII MOSELLA. | RECOGNOVIT EDVARDVS BÖCKING. | 8°. *s. l. et a.* (Bonnae a. 1842.)

ACC. = MARIANGELI | ACCVRSII | DIATRIBAE. *Fol. ult. p. 1.:* ROMAE. OCTAVO. KALENDAS. APRILIS. | M. D. XXIIII | IN. AEDIBVS. MARCELLI. ARGENTEI | fol.

Barth. = Casp. Barthii Adversarior. comm. libri LX. Ffurt. 1624. fol.

Ms Heins. = Adnotatio manu Nic. Heinsii adscripta exemplo ς, quod servatur in biblioth. Leidensi »XXI. *Burm.* 56. *Ausonius cum ann. mss. et collatt. manu N. Heinsii,*« a cel. Geelio cum aliis subsidiis mihi commodata.

Canneg. = (Henr. Cannegieter) Notae ad Ausonii Mosellam. *in libro cui inscribitur* Miscellaneae Observationes criticæ. vol. X. tom. II. Amstel. 1739. 8°. p. 161...200.

De reliquis exemplis editis haec fere monenda esse videntur:

Mosella non continetur his Ausonianorum operum editionibus: 1) Venet. 1472. fol. a Barthol. Girardino edit., 2) Venet. 1474. ap. Ioa. Tacuinum de Tridino, 3) Mediolani 1490. fol. per Ulderic. Scinzenzeller, fol., ab Iul. Aem. Ferrario ed., 3a) Venet. 1491.? *non extare videtur.* 4) AVSONII PEONII POETAE | DISERTISSIMI EPI | GRAMMATA. | *Fol. paenult. pag. versa:* Venetiis impreſſa per magiſtrum Ioannem

de Cereto | alias Tacuinum de Tridino. Anno domini. M. cccc. | xciiii. die. xi. Augusti. | *Τέλος.* | *et c.* fol. *(item a Ferrario ed.)* 5) AVSONII *et c. ut num.* 4. *fol. ult. p. recta: ...* Venetiis im- | preſſa *et c. ut num.* 4. | .. Anno dñi. M.cccc. | xcvi. pridie idus octobris Im | perāte Sereniſſimo principe Auguſtino Barbadico. | Regiſtrum *et c.* | | Hieronymi Auancii ueronenſis Ar. Docto. | *fol. Edidit [non Georgius sed] Bartholomaeus Merula ex Avancii recensione.* 6) Mediol. per U. Scinzenzeller. fol. *Repetitio praecedentis.*

Cf. de his exemplis, e quibus 4. et 5. inter libros meos sunt, edit. Bipont. p. XVIII...XX. (ubi tamen non nulla corrigenda sunt) et qui ibi citantur bibliographi, item Eberti Allgemeines bibliogr. Lexicon. numm. 1416. 1417. et Schweigeri Hdb. der class. Bibliographie II. 1. pag. 20.

Quod ad ea quibus Mosclla continetur, exempla pertinet, enumeratur quidem a Fabricio (bibl. Lat. ed. Ernesti tom. III. p. 146.) indeque in Notitia litteraria Bipontino exemplari praemissa quartum Venetum exemplum 4°. ex edit. Thad. Ugoleti, repetitum e Parmensi a. 1499. ed., sed errore, ut puto, cum pro numero 1500. numerus 1501. ponendus fuerit. Carere autem debui sequentibus exemplaribus Mosellam quoque continentibus, quae e Notitia Bipont. (B.), Eberto (E.), Schweigero (S.) iam enumerabo, ita ut omnia quantum potui, Ausoniana exemplа quae Mosellam continent, si supra recensita XXXIX sive XL addideris, a me indicata sint:

1) Ausonii opera (ed. Hieron. Aleandro) 4°. Paris. ex aedib. Ascens. 1513. (S.) *Cf. supra β.* 2) — — Paris. 4°. ex aedib. Ascensian. 1516. (B.) 3) — — nuper ... recognita et excusa 8°. Florent. Phil. Iunta. 20. Mai. 1517. 8°. (E. num. 1419. S.) 4...6) Lugd. ap. Seb. Gryph. 8°. 1535. 1537. (S.) et 1549. (B. S., 12°. sec. Tross. p. XII. n. 5.) *Cf. supra* §¹. §². 7) — — Paris. Iac. Kerver (s. Gu. Morell.) 16°. 1551. rec. El. Vinetus, ed. Iac. Gopylus. (B. S.) 8) — — Lugd. 8°. 1557. Lud. Miraei. (B.) 9. et 10) — — Lugd. ap. Ant. Gryph. rec. Ios. Scaliger. 1575. 8°. (secundum B.) 16°. (sec. S.) et ibid. 24°. (sec. B., sed 16°. 1574. sec. S.). *Cf. supra* ϸ. 11) — — Heidelb. ap. Commelin. 8°. 1588. (B. S. et Tross. n. 9.) [In Catalogo biblioth. Lugd. Bat. p. 261. memoratur, sed errore pro 1588. 11a) — — c. notis I. Scalig. ap. Stoer. 1598. 12°. *Cf. supra* ϸ¹.] 12. et 13) Burdigalenses III. et IV. 4°. 1598. (B.) 1604. (B. S.) *praeter titulum plane iidem libri sunt, atque exemplum Burdig.* 1590. *(cf. supra A* 1590.) (B. S.) 14) — — Genev. Stoer. 8°. (sec. S.) 16°. (sec. B.) 1608. 15) Mosella in exemplo Catulli, Tibulli et Prop. Cadomi 1610. (sec. Tross. n. 10.) 16) — — ex recogn. I. Scalig. Antv. ex off. Plantin. 12°. 1612. (B. S.) *Cf. supra* ϸ. 17) Mosella cum Tibullo *etc.* Mussiponti 8°. 1615. (B. S.)

18) — — Amst. 24°. 1621. (B. S.) 19) — — ap. I. Iansson. 1629. 16°. (sec. B.) 24°. (sec. S.) 20) — — Amst. Blæu. 1631. 12°. (S.). 21) M. Maittaire Poetae Latin. Londin. 1713. fol. II. p. 1280. sqq. 22) in I. Fr. Christii 'Villaticum'. Lips. 1746. 8°. p. 275 ... 97. (S. et Tross. n. 14.) 23) — — Amst. Wetsten. 1750. 16°. (B. E. S.) 24) — oeuvres, trad. en franç., le texte vis à vis de la trad. par Jaubert. Paris. 1769. sive Paris. Barrois. s. a. 12°. IV. voll. (B. E. S. Tross. n. 15.) 25) — traduction nouvelle par E. F. Corpet. Paris. Panckoucke. 1843. II. voll. 8°. (cum textu e regione version. Cf. Bähr Lit. Gesch. ed. III. tom. I. p. 478).

Versiones Ausoniani Mosellae quae mihi innotuerunt Germanicae praeter supra comprehensas Lassallianam, Trossianam, Böckingianam, Klausenianam, Oppenianam, hae sunt:

Ioa. Henr. Röhde, qui in libro Nachricht von der Stadt Trarbach. Zweybrücken. 1782. 4°. versus 318 ... 30. 453 ... 60. incompte transtulit;

Ad. Storck, Darstellungen aus dem preuss. Rhein- und Moselande. Essen u. Duisb. 1818. 8°. Vol. II. p. 159 ... 190. non plane contemnendam versionem exhibet;

Carl Geib, Mosella ... des Ausonius, adiecta operi »Malerische Reise an der Mosel von Coblenz bis Trier«. Heidelberg bei Engelmann. fol. S. a. (a. 1823.?). —

Alios libros ab imperitis hominibus scriptos, qui particulas Ausoniani carminis translatas exhibent, sive ex supra recensitis descriptas sive propria temeritate factas, memorare huius loci non est.

QVINTI AVRELII SYMMACHI EPISTOLA.

(I. 8. ed. Iureti, I. 14. ed. Parei.)

Symmachus Ausonio.

Petis a me litteras longiores. est hoc in nos veri amoris indicium. sed ego qui sum paupertini ingenii mei mihi conscius, Laconicae malo studere brevitati, quam multiiugis paginis infantiae maciem publicare. Nec mirum si eloquii nostri vena tenuata est, quam dudum neque ullius poematis tui neque pedestrium voluminum lectione iuvisti. Unde igitur sermonis mei largam poscis usuram qui nihil litterati faenoris credidisti? Volitat tuus *Mosella* per manus sinusque multorum, divinis a te versibus consecratus: sed tantum nostra ora praelabitur. Cur me, quaeso, istius libelli exsortem esse voluisti? aut ἀμουσότερος tibi videbar qui iudicare non possem, aut certe malignus qui laudare nescirem? itaque vel ingenio meo vel moribus plurimum derogasti. Ego tamen contra interdictum tuum mox ad illius operis arcana perveni. Velim reticere quid sentiam, velim de te iusto silentio vindicari: sed admiratio scriptorum sensum frangit iniuriae. Novi enim istum fluvium, cum aeternorum principum iam pridem signa comitarer, parem multis, imparem maximis: nunc improviso clarorum versuum dignitate Aegyptio Melone*) maiorem, Sarmatico Histro frigidiorem**), clarioremque hoc nostro populari***) reddidisti. Nequaquam tibi crederem de Mosellae ortu et meatu magna narranti, ni certo scirem quod nec in poemate mentiaris. Unde illa amnicorum examina repperisti, quam nominibus varia, tam coloribus; ut magnitudine distantia, sic sapore; quae pigmentis Camenarum supra naturae dona fucasti? Atqui in tuis mensis saepe versatus cum pleraque alia quae tunc in pretio erant, esui obiecta mirarer, nunquam id genus piscium deprehendi. Quando tibi nati sunt in libro qui in ferculis non fuerunt? Iocari me putas atque agere nugas? Ita me dii dominis probabilem praestent, ut ego tuum carmen libris Maronis adiungo. Sed iam desinam mei oblitus doloris inhaerere laudibus tuis, ne hoc quoque ad gloriam tuam accedat, quod te miramur offensi. Spargas licet volumina et me semper excipias; fruemur tamen tuo opere, sed aliorum benignitate. Vale.

*) i. e. Nilo.** Al. 'frigidiorem Scythico Tanai'. ***) Pareus et ed. Lugd. Bat. 1653. addunt 'Fucino' (Lacus Fucinus hodie lago di Celano). sed cum Iureto de Tibri fluvio Symmachianam significationem intellexerim, et re vera in aliis exemplis additur 'Tibri'.

Ein Brief des Q. Aurelius Symmachus an Ausonius.

Du begehrst, ich solle Dir ausführlicher schreiben: dieß ist zwar ein Zeichen Deiner wahren Liebe zu mir: aber ich mag lieber, weil ich mir gar gut der Unbedeutendheit meines Talents bewußt bin, laconischer Kürze mich befleißigen, als durch eine Menge Briefblätter die Magerkeit meiner Darstellungsgabe an den Tag legen. Auch ist es kein Wunder, wenn die Ader meiner Wohlredenheit geschwächt ist, da Du sie so lange nicht, weder durch Mittheilung eines Deiner Gedichte, noch eines prosaischen Buches gestärkt hast. Wie magst Du daher reichliche Briefzinsen von mir fordern, da Du mir durchaus kein schriftstellerisches Darlehn gewährt hast? Deine Mosella, die Du durch göttliche Verse verherrlicht hast, findet man in Vieler Händen und Schooß; nur mir ist sie vor dem Munde vorübergelaufen. Weshalb, ich bitte Dich, sollte ich denn das Büchlein nicht haben? Schien ich Dir zu ungelehrt, um es beurtheilen zu können, oder zu mißgünstig, als daß ich zu loben vermöchte? Sonach hast Du meinen Kenntnissen oder meinem Character gar zu wenig vertraut. Ich bin aber doch trotz Deiner Vorenthaltung bald zu dem Geheimniß jenes Werkes gelangt. Gerne verschwiege ich, was ich davon halte, und rächte mich an Dir durch gerechtes Schweigen; aber die Bewunderung der Darstellung bricht das Gefühl des Beleidigtseins. Ich habe zwar jenen Fluß, als ich einst den Fahnen unserer glorreichen Herrscher folgte, als vielen gleich, den größten ungleich kennen gelernt: aber nun hast Du ihn auf einmal durch die Würde Deiner trefflichen Verse größer als den ägyptischen Melo [Nil], kühler als den sarmatischen Hister, [die Donau; Andre: als der scythische Tanais, d. i. Don], ruhmreicher als diesen unseren Landesfluß [die Tiber] gemacht. Ich würde Dir auch gar nicht glauben was Du von der Mosella Entstehen und Lauf Großes erzählest, wenn ich nicht gewiß wüßte, daß Du auch selbst in einem Gedichte nichts Unwahres sagest. Wo hast Du denn jene Schaaren von Flußbewohnern, so an Namen, als Farbe, so an Größe, als an Geschmack verschieden, gefunden, welche Du mit den Farben der Camenen über ihre natürlichen Gaben schön geschildert hast? Hab' ich doch oft an Deinem Tische zwar gar mancherlei andere Kostbarkeiten von Speisen bewundert, niemals aber jene Mannigfaltigkeit von Fischen bemerkt. Wann sind sie Dir denn im Buche entstanden, die Du bei den Mahlzeiten nicht hattest? Meinst Du etwa, ich neckte und triebe Possen? So wahr mich die Götter bei unseren Herren [den Kaisern] in Gunst erhalten mögen, setze ich dein Gedicht den Werken Maros zur Seite. Doch ich will endlich aufhören, meines Schmerzes uneingedenk in Lobeserhebungen gegen Dich zu beharren, damit nicht auch das noch zu Deinem Ruhme hinzukomme, daß wir, beleidigt, Dich bewundern. Laße Du nur immer noch Schriften unter die Leute kommen und mich leer ausgehn; ich werde doch den Genuß von Deinen Werken haben, wenn auch nur durch die Gefälligkeit Anderer. Lebe wohl!

DECIMI MAGNI AVSONII MOSELLA.

ARGVMENTVM.

Iter a Navae ostiis per montes quibus hodie *Hunsrück* nomen est, Nivomagum ad Mosellam indeque ad urbem Trevirorum, regionem Burdigalensis similem, poeta describit (1...22.). Salutat Augustorum sedem praeterfluentem riparumque cultu insignem Mosellam, cuius fluvii praecipuam amoenitatem varie demonstrat (23...47.). Alvei quasi pictam tabulam proponit (48...74.). Piscium autem interludentium examina oculos avehunt; quos ut describere detur Naiada invocat (75...84.). Piscium Mosellam incolentium genera recenset (85...149.). Transit ad laudem vinetorum, quae celeberrimis Campaniae, Thraciae, Aquitaniae montibus viniferis comparata, operis atque iocis et clamoribus vinitorum ac nautarum expleta depingit (150...168.). Ipsorum etiam semonum lusibus amnem animatum esse prodit (169...185.). sed subtimide. revertitur ad pulcherrimam imaginem fluvii omnia quae aut circa aut supra ipsum sunt, ad instar speculi ostendentis (186...199.). Iuventutis per amnem ludentis pugnae naumachias per iocum imitantes depinguntur (200...239.). Varios piscandi modos exponit (240...282.). Felicem villarum situm laudat (283...286.). A quiete sua amnem ab utraque ripa confabulantium commercio faventem commendat (287...97.). Architectonica per ripas opera, villas, atria, balinea laudibus evehit (298...348.). Finem carmini impositurus amnes Mosellam incurrentes commemorat (349...80.). Accolarum mores, ingenium, artes indicat (381...88.); sed dilata huius operis compositione ad senectutis otia, felicem Mosellam in Rheni undas sacrat (389...417.). hunc itaque adloquitur, ut fraternum fluvium, laetum ab Augustis relatorum triumphorum nuntium, laete exciperet (418...37.). Modestum suum gratumque animum poeta profitetur, patriam suam significat spemque futurorum tam suorum quam Mosellae suae, carminibus olim ita celebrandae, ut prae ceteris Galliae fluviis anteferenda sit, honorum ostendit (438...68.). itaque hanc suam Mosellam ex intimis amantissimi animi affectibus adloquitur, nomenque honoremque per varias Galliae terras ad domesticam usque Garumnam suam praedicans, in fine, ut ab initio, patrii soli pium amorem profitetur (469...83.).

Des Decimus Magnus Ausonius Mosella.

Inhalt.

Reise von der Nahe bei Bingen über das Waldgebirge des Hunsrücks nach Neumagen an der Mosel und Trier (Vers 1...22.). Begrüßung des an dem Kaisersitze vorbeiströmenden Flußes; Lob des reichen Anbaues seiner Ufer und der mannigfaltigen Anmutigkeiten des Gewäßers selbst (23...47.). Reinlichkeit der Ufer und Durchsichtigkeit des Stromes (48...74.). Ablenkung des Auges durch der Fische Gewimmel, und Anrufung der Najade (75...84.). Beschreibung der Moselfische (85...149.). Pracht der mit den gepriesensten Weinbergen Campaniens, Thraciens und Aquitaniens verglichenen Weingelände, welche von den mutwilligen Scherzen der Winzer, Wanderer und Schiffer belebt werden (150...168.); aber auch im Fluß selbst schäkern am hohen Mittage Satyre und Najaden (169...185.). Spiegelung der Berge und Weinpflanzungen im Flußе (186...199.). Schifferspiele und deren Spiegelung (200...239.). Arten des Fischfanges (240...282.). Preis der den Landhäusern auf den Uferanhöhen gegönneten Aussicht (283...286.). Friedlichkeit des Flußthals, so daß von beiden Ufern aus Unterhaltung durch Zurufen und Händeklatschen stattfinden kann (287...297.). Lob der Landhäuser, Hallen und Bäder (298...348.). In die Mosel mündende Flüße (349...380.). Preis der Anwohner (381...388.). Verheißung eines ausführlicheren Lobgedichts zu Ehren der Anwohner jedwedes Ranges (389...417.). Anrede an den Rhein, daß er freudig und zu eigener Verherrlichung den Bruderstrom aufnehme (418...437.). Bescheidene Auskunft des Ausonius über sich selbst und seine Hoffnung dereinstiger Verherrlichung der Mosella vor allen gallischen Strömen (438...468.). Scheidegruß und wiederholte Zusage dichterischen Preises, welcher durch ganz Gallien dringe, bis zu des Dichters Heimatsstrom Garonna (469...483.).

Transieram celerem nebuloso flumine Navam,
Addita miratus veteri nova moenia Vinco,
Aequavit Latias ubi quondam Gallia Cannas
Infletaeque iacent inopes super arva catervae.
Unde iter ingrediens nemorosa per avia solum
Et nulla humani spectans vestigia cultus
Praetereo arentem sitientibus undique terris
Dumnissum, riguasque perenni fonte Tabernas,
Arvaque Sauromatum nuper metata colonis;
Et tandem primis Belgarum conspicor oris
Noiomagum, divi castra inclita Constantini.
Purior hic campis aer, Phoebusque sereno
Lumine purpureum reserat iam sudus Olympum;
Nec iam consertis per mutua vincula ramis
Quaeritur exclusum viridi caligine caelum,
Sed liquidum iubar et rutilam visentibus aethram
Libera perspicui non invidet aura diei.
In speciem tum me patriae cultumque nitentis
Burdigalae blando pepulerunt omnia visu,
Culmina villarum pendentibus edita ripis,
Et virides Baccho colles, et amoena fluenta
Subterlabentis tacito rumore Mosellae.

G. fol. 11 b. sive pag. 22. INCIPIVNT EXCERPTA DEOPVSCVLIS | DECIMI MAGNI AVSONII MOSELLA | *item* B. *nisi quod* EX *pro* DE *ante* OPVSCVLIS *habet.* MOSELLA AVSONII VIRI ILLVSTRIS ET | CONSVLARIS INCIPIT. *α*, MOSELLA AVSONII EX ACCVRATISSIMA | HIERONYMI ALEANDRI RECO | GNITIONE. *β*

1. flum,ne nauam G, flumine nauam RB, lumine *τσφ*, flumine *recte defendit Canneg. et χ*, NAVEM *, nauem *γδ*. 2. u&eri G, uico GRB$\bar{z}$, muro *α*, vico *βεΔτσ*, uiço *γδ*, Vinco (*Minolae*) *φχ*. 3. Latias infelix Gallia *Chronic. Coloniens. fol.* 36 b. *et Gesta Trev.* I. pag. 29. 4. Infl&aq; G, Inflectaeque *et tum* arma *Chronic. cit.*, Inflataeque *foedo err. in Gest. Trev. ed. Wyttenb.* I. p. 29. finopes G *et 2 codd. Barth.* [*Cf. Virg. Aen.* XI. 372. VI. 325.] 5. aula folu † 6. Praeter eo G. 7. ficientibus R. 8. Dumniffum G*αβ*, Dumnissam R, Dum Niffum *γδ*, (Dumnissum §).

Ueber den eilenden Strom, als Nebel ihn deckte, der Nava
Kam ich und schauete neu umfestet das altende Vincum,
Wo einst Gallia gleich der lateinischen Cannä geworden,
Und nackt hin auf die Flur unbeweinte Geschwader gestreckt sind.
Dannen den einsamen Weg durch Wald und Oede betretend,
Nirgend erblickend umher Anzeichen von menschlichem Anbau,
Durch Dumnissus, das dürre mit ringsum dürstender Landschaft,
Gieng ich hindurch und (sie netzt ein beständiger Quell) die Tabernä,
Auch die Gelände, die jüngst sarmatischen Pflanzern man zumaß;
Dann Noiomagus endlich im vorderen Lande der Belgen
Sah ich, die herrliche Burg des göttlichen Constantinus.
Reiner ist hier den Gefilden die Luft und Phöbus mit heitrem
Licht entschließt nun verklärt den purpurdunklen Olympus;
Nun nicht mehr durch Gegitter von dicht sich wölbenden Zweigen
Suchet das Aug, ihm entrückt durch grünliches Dunkel, den Himmel;
Sondern den Lichtstralglanz zu schaun und den flimmernden Aether
Neidet der freiere Schimmer des helldurchsichtigen Tags nicht.
Da wie das Bild und die Zier Burdigalas, meiner geschmückten
Heimat, alles mich traf mit hold einschmeichelndem Anblick,
Ragende Villen dahier, auf hangenden Ufern gegründet,
Dort vom Bacchus umgrünete Höh'n, anmutige Wogen
Dort, in murmelndem Lauf hinab still rinnend, Mosellas.

(riguaque D *per error.*) 9. comitata (*pro* metata) α. 10. gelbarum B. conspicior γ. horis R. 11. Noiomagum GRB (*et* C. Ge.), Niuomagum climeast inclita constantini. α, (climeast DOmus *), Niuomagum βϛεΔτσχψ, Nouomagum γδ(d)φ. inclyta βγδϛεΔτσ. 12. heic ε, *fort.* his *ms. Heinsii.* campus B. aer campis R. aether *prop.* φ. [*Cf. Virg. Aen.* VI. 640.] 13. iamsiduf olympum G, referabat sydus olimpum R, olimpum. α. 14. (connexis D) per (*sic*) α. [*Vid. Lucan.* III. 400.] 15. coelum R *et multi edd.* 16. vi sensibus *et in margine* Aliter visentibus β. achram G, ætrham γ. 17. aula R. 18. In *maiore initiali litt.* G. *Pro* tum *habent* cum (*sive* quum *ut* Δτσφ) *omnes.* cultuq; α. *Barth. voluit* vultumque. nitentes Rβ, *sed in castig.* nitentis *et sic habet* b. nitentes B. 20. ripis G, uillis R, saxis B (Ge). 21. bacho Rα, baccho a*. 22. subter labentis Bφ, Subter labentes tacto α, (Subter LAbentis TACito*).

Salve, amnis, laudate agris, laudate colonis,
Dignata imperio debent cui moenia Belgae;
Amnis odorifero iuga vitea consite Baccho,
Consite gramineas amnis viridissime ripas!
Naviger ut pelagus, devexas pronus in undas
Ut fluvius, vitreoque lacus imitate profundo,
Et rivos trepido potis aequiperare meatu
Et liquido gelidos fontes praecellere potu,
Omnia solus habes quae fons, quae rivus et amnis
Et lacus et bivio refluus munimine pontus.
Tu placidis praelapsus aquis nec murmura venti
Ulla nec occulti pateris luctamina saxi,
Non spirante vado rapidos properare meatus
Cogeris, extantes medio non aequore terras
Interceptus habes, iusti ne demat honorem
Nominis, exclusum si dividat insula flumen.
Tu duplices sortite vias, et cum amne secundo
Defluis, ut celeres feriant vada concita remi,
Et cum per ripas nusquam cessante remulco
Intendunt collo malorum vincula nautae,
Ipse tuos quotiens miraris in amne recursus
Legitimosque putas prope seguius ire meatus!
Tu neque limigenis ripam praetexeris ulvis,

---

23. Salve *maiore S* G. 24. menia belge: α, mœnia $\mathfrak{a}$ *. belgæ *. 25. odoriferi R. uiteu α, uiter $\mathfrak{a}$, uitea *. bacho RB. 27. Nauiget $\alpha\gamma\delta\zeta\varepsilon$. diuexas R, deuexus B$\alpha$. iu undas α. Deuexas ¿pnus in undas * *in emendandis*. 28. Et fluuius R, Vt Fluuios VItreoſq; * *in emendandis et inde* Vt fluuios uitreosq; $\gamma\delta$ (uitreoq; §[2]). imitante B, imitare α. 29. potes GRB$\alpha\beta$†$\gamma\delta\zeta\varepsilon\Lambda$ (*defenditur* in Hdlb. Jahrb. 1822. p. 399.), potis (*Gronovii*) $\tau\sigma\varphi\chi\psi$. aequiparare R$\beta$(§)$\zeta\varepsilon\Lambda\sigma\varphi\chi$. 30. fonteis ε. 31. (quae fons *deest* †). riuus ianthis: α, (Ianthis $\mathfrak{a}$*). 32. latus α. munimine GRB, manamine (*Gronov. perperam*) $\tau\alpha\varphi$, *f.* molimine *not. ms. Heinsii*. 33. prelapsus G (C. Ge.), prolapsus RB$\alpha\gamma\delta$(b)$\zeta\varepsilon\tau\sigma\varphi\chi$. murmure α, MVrmura * *in emendandis*. 34. sacci R. 35. sperante RB(C.Ge.)$\alpha\beta$ (*sed in castigatt.* non ſuperante β), ſuperante (†b)$\gamma\delta\zeta\varepsilon\Lambda\iota\sigma$. [*Cf. Virg. Aen.*

Sei du, o Strom, mir gegrüßt, ob Fluren und Pflanzern gepriesner,
Du, dem die Belgen die Stadt, die des Thrones gewürdigte, danken;
Strom, des Hügel umher mit duftendem Bacchus bepflanzt sind,
Strom mit dem grünenden Saum frisch prangender Matt' an den Ufern!
Schiffbar, dem Ocean gleich, doch abwärts eilend in Wogen
Als ein Fluß, und dem See an krystallener Tiefe vergleichbar,
Wieder dem Bache zu gleichen geschickt an rieselndem Laufe,
Wieder an lauterem Trank den kühlenden Quell zu besiegen,
Hast du alles vereint, was Quell, was Bächlein und Fluß hat,
Und was der See und des Meers zwiewegig umflutende Dämmung.
Du eilst friedliches Laufs vorüber und Toben des Windsturms
Hast du weder, noch Kampf zu bestehn mit tückischem Felsklipp;
Nicht zwingt rauschende Fuhrt dich, allzusehr zu beeilen
Hurtigen Lauf; dir hemmt vorragendes Land aus dem Flußbeet
Nimmer den Weg, daß nicht des gebührenden Namens die Ehre
Dir es entzieh', wenn den Strom ihn, rings hindrängend, ein Wörth theilt.
Du, dem zweierlei Wege verliehn, da jetzo du stromab
Fließest, daß Ruder behend die enteilende Welle dir schlagen,
Und dann uferentlang mit nie nachlaßendem Zugseil
Mühsam straff anziehn die Nacken der Schiffer das Masttau,
Selber wie oft anstaunst du im eigenen Bette die Rückflut,
Meinst, zu säumig wol gar den beschiedenen Lauf zu verfolgen!
Nicht umwebt das Gestad dir sumpfentsprossenes Röhricht,

X. 291.] properare G, remeare α, reparare *ceteri. Barth. voluit* praeparare; repedare *prop. anonym. in Hdlb. Jahrb.* 1822. p. 399. 36. exstantes RB$\tau\varphi\chi\psi$, exstanteis ε. 37. Interseptus *ms. Heins. et coni. in marg.* ε. 38. [*Cf. infra* v. 146.] insula) *in rasura sunt* su R. 39. fortire (*)$\gamma\delta\varphi$. quum R? *et sic in sqq.* quum *pro* cum, *nisi Sauppius, in cuius exemplo* quum *habetur, hanc varietatem adnotare neglexit.* quum *ubique* $\Delta\tau\alpha\varphi$. 40. cereres α, (celeres *). remis α, (REmi *); 41. nusq̃ remulẽo R. 42. colla G. »*leg.* mulorum *et sic Scheffer. de militia nauali« ms. Heins.* 43. (TVo *) *et* tuo *defend. Christ. Villatic. et anonym. l. c.* quoties $\beta\gamma\delta\xi\varepsilon$. recursum α. 44. segnis α, (segnes *). 45. Tu *mai. T* G. limigenis GB(CGe) ε, limigeris R$\gamma\delta\xi\Delta$, neq; lagæis α, lunigenis β. pretexeris α.

Nec piger immundo perfundis litora caeno,
Sicca in primores pergunt vestigia lymphas.
I nunc et Phrygiis sola levia consere crustis
Tendens marmoreum laqueata per atria campum:
Ast ego, despectis quae census opesque dederunt,
Naturae mirabor opus, non cura nepotum
Laetaque iacturis ubi luxuriatur egestas.
Hic solidae sternunt humentia litora harenae,
Nec retinent memores vestigia pressa figuras.
Spectaris vitreo per levia terga profundo,
Secreti nihil amnis habens: utque almus aperto
Panditur intuitu liquidis obtentibus aer
Nec placidi prohibent oculos per inania venti,
Sic demersa procul durante per intima visu
Cernimus arcanique patet penetrale profundi,
Cum vada lene meant, liquidarum et lapsus aquarum
Prodit caerulea dispersas luce figuras;
Quod sulcata levi crispatur harena meatu,
Inclinata tremunt viridi quod gramina fundo,
Usque sub ingenuis agitatae fontibus herbae
Vibrantes patiuntur aquas, lucetque latetque

---

46. in mundo R, inmundo φ. littora coeno GRB$\alpha\beta\gamma\delta\varsigma\Delta\iota\sigma\psi$, cœno ε, coeno $\varphi\chi$. 47. *Pro* sicca *malim, si per codices liceret,* Seu qua *cum Lachm.* imprimores G, in primo refpergunt (refpergit $\alpha\beta$) ueftigia limphas B$\alpha\beta$ (*sed in castigatt.* Sed ficca in primo afpgit veftigia lympha *vel* Sicca fed β), Sicca fed in primo afpergit ueftigia lymphas. †, fpargis γ, Sicca fed in primas fpargis δ, Sicca fed in prima adfpergis veftigia lympha. ε *et, nisi quod* afpergis *habent,* $\varsigma\Delta\iota\sigma$, *et* φ, *qui* adspergis *et* lymphas. »*f.* tergis peragis« *et* »*leg.* in prima radis *vel* pateris, servas lympha.« *ms. Heins.* Sicca sed in pura adspergis v. lympha. *coniec. Canneg.* 48. I nunc *non habet* α, *sed spatium* v *litterarum vacuum.* frigiif GR, phrigiis B. læuia $\alpha\delta$(b)$\varsigma\varepsilon$(D)σ, (leuia §1), leuia β. 49. Trudens $\gamma\delta$, *f.* Sternens *ms. Heins.* mafmorum α. 50. difpectis G. 51. miramur R. *Pro* cura *ms. Heins. prop.* cara, *Canneg.* secura, *Lachm.* certa. 52. Foetaque iacturis cui *prop. ms. Heins.* luxuria G, luxuriantur B,

Noch auch deckest du träg mit widrigem Schlamme die Ufer,
Trocken gelanget der Fuß bis hin zum äußersten Flußrand.
Geh nun, täfle mit Phrygergestein dir geglättete Böden,
Breit' ein marmornes Feld musivischer Kunst in den Hallen:
Doch ich, achtend gering was Schatzung verliehen und Reichthum,
Liebend bewundr' ich, Natur, dein Werk, wo Sorge des Praßers
Nimmer schwelget und nicht, des Vergeudens sich freuend, die Armut.
Hier bahnt körniger Sand die feuchten Gestade dem Fußtritt,
Und eindrückender Stapf wahrt nimmer die Spuren des Eindrucks.
Hell durch spiegelnde Flut blickt deine krystallene Tiefe,
Fluß, der du nichts uns verhehlst: und wie der ernährende Luftkreis
Klar sich breitet dem Aug' am heiteren Himmelsgewölbe,
Noch auch kosende Lüft' in's Freie zu schauen behindern,
So, was im Schooße du birgst, wenn der Blick durchspähet die Fluten,
Schauen wir, bergender Tiefe Geheimniß breitet sich offen,
Wenn still gleiten die Wogen, zugleich durchsichtigen Waßers
Lauf in bläulichem Schein hellflimmernd Gestaltungen aufzeigt;
Wie sich kräuselt der Sand, durchfurcht von leiser Bewegung,
Wie Grashalme gebeugt auf grünlichem Boden erzittern,
Rastlos nickende Kräuter im Grund ursprünglicher Quellen
Dulden das sanft sie rüttelnde Naß, bald glänzt und sich birgt bald

---

iacturis sibi luxurietur *coniec. Canneg.* 53. Heic ε. ſolide B. um̄ṫa G. littora GRBαβγδϛΔτσ. harenae GRBαεΔτσ *et sic ubique per* h. arena φχψ *ubique.* 54. Nec renuent α. 55. uiteo B. læuia α(†)δ (leuia §) ε(D)φ, leuia β. 56. nichil R. habes Rγ, habēs, atq; δ. 57. *obtentibus* (*ex coniect. anonymi in Hdlb. Iahrb.* 1822. *p.* 400.) χψ, optutibus GB, obtutibus RαβγδϛεΔτσφ. 59. dimersa R. 60. archanique RB, arcamq; a. profundi G, fluenti RBβγδεϛΔτσφ, fluentis: α. [*cf. Claudian. de rapt. Pros.* II. 114. *sqq.*). 61. leue γ. maneant G. liquidarum eſt α. 62. cerulea α, cœrulea γδτ, (*et sic ubique per* œ). respersas *voluit Wakef.* 63. Qua ſulcata *coni. Canneg.* arena γδεφχψ. meatus B. 65. Vsque GRB (CGe *et 2 codd. Barth.*) ε, Vſq; αβγδ, Vtque ϛΔτσφχ. ingenis α, (INgenitis *), inriguis *prop. ms. Heins.* frontibus R. 66. Vibranteis ε, *f.* Vibrant si patiuntur aqua *ms. Heins.*, aquas: lutoq; latoſq; α. *In emendandis* * »falſum est id hemiſtichium lutoq; latoſq;«

Calculus et viridem distinguit glarea muscum.
Tota Caledoniis talis picta ora Britannis,
Cum virides algas et rubra corallia nudat
Aestus et albentes, concharum germina, bacas,
Delicias hominum, locupletibus atque sub undis
Assimulant nostros imitata monilia cultus:
Haud aliter placidae subter vada laeta Mosellae
Detegit ammixtos non concolor herba lapillos.
Intentos tamen usque oculos errore fatigant
Interludentes, examina lubrica, pisces.
Sed neque tot species obliquatosque natatus,
Quaeque per adversum succedunt agmina flumen,
Nominaque et cunctos numerosae stirpis alumnos
Edere fas; haut ille sinit cui cura secundae
Sortis et aequorei cessit tutela tridentis.
Tu mihi, flumineis habitatrix Naïs in oris,
Squamigeri gregis ede choros liquidoque sub alveo
Dissere caeruleo fluitantes amne catervas.
Squameus herbosas Capito interlucet harenas,

---

67. galera α. mĩſcum G. 68. Tota *mai. T* G. 'Lota *vet. ms.*' *ms. Heins.* Nota (*Barth.*) τσχ. Torta. *voluit anonym. l. c.* Calydoniis γδ. *picta ora*] pictura GRB *et editi omnes.* (*Sed iam a Vineto haec scriptura ut vitiosa notata est.*) Pictum ora *propos. Lachmann.* Britanis γδ, (Britannis §). v. 68...72. Caledoniis... cultus *parenth. inclusit* φ. 69. virideis ε. (nuda *per err.* b¹,².) 70. albenteis ε. concarum G. bacas GRB (*per simpl.* c). baccas *editi.* 71. Deliciasque Rζελτ, Delitiaſq; αβγδ, (Deliciasq; α). locupletibusque B (*et 2 codd. Barth.*), locupletibus uſq; αβ, locupletes, quæque γδζεΛτσφχψ, locupletum, quæque σ, locupletibus aequa sub *coni. Barth.*, locupletes. Iſta *coni. Canneg.* 72. Affimilant [*ut sec. Orell.* G]αγ, Adſimulant φ. (nonilia α). 73. Aut α, (HAud * *in emendandis*). leta α. *leg.* lenta (*pro* laeta) *ms. Heins.* 74. admixtos Rαβζ*Λτσφχψ, admiſtos γδε. non est color α (nō ẽ *pro* nō c̃ *vidit librar.*). 76. Inter ludentes Bαβγ, Intercludentes *Gryph. 1549. sec. Tross.* ludibrica piſcis G. 77. Sed *mai. S* G. ſpecis α. meatus (*pro* natatus) R.

Kieſelgeſtein und der Grand blinkt auf aus grünendem Mooſe.
So prangt ſämmtliche Küſt' in Schmuck hochländiſchen Britten,
Wenn das Gewoge des Meers entblößt das grünliche Seegras,
Rothe Korallen, und, muſchelentkeimt, hellſchimmernde Beeren,
Köſtliche Freude der Menſchen, und Schmuck, der in Tiefen der Fluten
Unſeren Schmuck nachahmt, dem Nackengeſchmeide vergleichbar:
Anders nicht in anmutiger Flut der ſtillen Moſella
Zeigt auflagernd Geſtein die verſchiedene Farbe der Gräſer.
Aber den ſpähenden Blick ſtets wieder beirret das Wimmeln
Schlüpfriger Schwärme der Fiſche, daher im Spiele ſich tummelnd.
Doch nicht der Arten ſo viel, noch jegliche Windung des Schwimmens,
Oder die Schaaren geſammt, die dem Fluß entgegen ſich drängen,
Noch auch Namen und Sprößling' all' des unzähligen Stammes
Mag man verkünden; nicht duldet es Der, dem Sorge des zweiten
Looßes und Schutz zufiel des Meere bezähmenden Dreizacks.
Du nun, Wohnerin hier im Bezirke des Flußes, o Naïs,
Melde die Chöre des ſchuppigen Volks, und die Schwärme verkünd' uns,
Die in den lauteren Fluten des bläulichen Stromes ſich wiegen.
Schuppenbepanzert erglänzt im graſigen Sande der Aland,

[*Cf. Virg. Georg.* II. 103. *sq.*] 78. ſuccendunt α, ſuccēdunt a. 79. Nominaque et cunctos RB(CGe), Nomina quae cunctos Gαβξ, Nomina, quæ et γ *Nic. Heins. Adversar.* I. 8. *p.* 84. *et ms. maluit* Nomine quemque suo. numeroſæ a. 80. haud RβξδΔτσφχψ, aut GB(CGe)αγ, *f.* aut ille sinat *ms. Heins.* iura (*pro* cura) G. ſedere α (*scriptum fuit* ſcdae), (SEcundæ *). [*Cf. Virg. Aen.* II. 779.] 81. Sortes G. æquores α, (AEquorei *). [*Cf. Lucan. Phars.* IV. 110. *sq.*] 82. mi (*pro* mihi) R. horis RB. 83. æde α. *f.* liquidique *ms. Heins.* arvo (*pro* alveo) *perper. voluit Wakef.* liquidaque sub alvo *propos. Christ.* 84. fluitantibus amne catervis. B. ceruleas fluitantibus α, ceruleos fluitantibus (*sed in castigatt.* ceruleo fluitantes) β, fluitanteis (†)γδ, (fluitantes §), fluitantibus ξε, (Diſcere ceruleas fluitantibus a), (Discere caeruleas fluitantibus *Barthii codd.*), fluitantis *optima, sed in Ausonio nimis bona scriptura est. eandem adnotavit ms. Heins.* 85. inter lucet ξε(D)τ. arenas γφχψ.

Viscere praetenero, fartim congestus aristis,
Nec duraturus post bina trihoria mensis;
Purpureisque Salar stellatus tergora guttis;
Et nullo spinae nociturus acumine Rhedo;
Effugiensque oculos celeri levis Umbra natatu.
Tuque per obliqui fauces vexate Saravi,
Qua bis terna fremunt scopulosis ostia pilis,
Cum defluxisti famae melioris in amnem,
Liberior laxos exerces, Barbe, natatus.
Tu melior peiore aevo, tibi contigit omni
Spirantum ex numero non inlaudata senectus.
Nec te puniceo rutilantem viscere, Salmo,
Transierim, latae cuius vaga verbera caudae
Gurgite de medio summas referuntur in undas,
Occultus placido cum proditur aequore pulsus:
Tu loricato squamosus pectore, frontem
Lubricus, et dubiae facturus fercula caenae
Tempora longarum fers incorrupte morarum,
Praesignis maculis capitis, cui prodiga nutat
Alvus opimatoque fluens abdomine venter.
Quaeque per Illyricum, per stagna binominis Histri
Spumarum indiciis caperis, Mustela, natantum,
In nostrum subvecta fretum, ne lata Mosellae

---

86. (PRæteneris*) præteneris (*sed in castigatt.* prętenero) β, Viſcera præ teneris †, Viſcera prætenero fert imegeſtus ariſtiſ α, præ tenero $\delta\zeta\varepsilon\Lambda\iota\sigma$. furtim γ. *Heins. ms. adnot.* »*leg.* praeteneris — aristis *vel* Viscera praeteneris« hariſtis R. 87. cibaria (*pro* trihoria) R, thioria α, (TRihoria*). 88. Purpureusque R, Purpuriſq; α, (PVrpureiſq; *). guſtis α, (guttis *). 89. rhedo GRB, (Rhædo CGe), Thedo $\alpha\gamma\delta$ (thedo §[1]), Redo $\beta\zeta\varepsilon\Lambda\iota\sigma\varphi\chi\psi$. [*Cf. Ovid. Halieut.* v. 128.] 90. Effigiens'q; γ. hominum (*pro* celeri) R. 91. savari B. Vecate faraui α. *f.* vix acte Saraui *ms. Heins. sed add. est* nil opus. 92. qualis (*pro* qua bis) B. hostia Rγ. 93. melioris (*ut Virg. Aen.* IV. 221.) G, maioris (*quod defendit Burman. ad Lucan* I. 400.) R B, *et editi omnes.* 94. Liberior: facrof α. 95. cui *pro* tibi *prop. anon. l. c.* (contingit α). omni (*cf. Virg. Aen.* I. 170. *sq.*) GB$\alpha\beta\Lambda\iota\sigma$, uni R$\gamma\delta\varphi\chi\psi$.

Zwar von dem zarteſten Fleiſch, doch dicht mit Gräten durchwachſen,
Und auf's höchſte zum Mahl drei doppelte Stunden verwahrbar;
Dann die Forelle, beſprengt mit purpurnen Sternchen den Rücken;
Drauf Aalrutte, die nie mit ſpitzigem Stachel beſchädigt;
Aeſche, die flüchtige, dann, entfliehend den Augen im Schnellſchuß.
Du auch, welche den Schlund des gekrümmten Saravus ſich durchwand,
Wo an der Pfeiler Geklipp ſechstheilig erbrauſet die Mündung,
Wenn herab du geſtrömt in den Fluß des berühmteren Namens,
Uebſt du dich freier, o Barb', in weitumkreiſendem Schwimmen.
Du, die laſtendes Alter veredelt, von allen allein dir
Ward aus der Athmenden Zahl ein nicht unrühmliches Alter.
Auch du bleibſt mir, o Salm, mit dem blaßroth ſchimmernden Fleiſche,
Nicht ungerühmt, des platſchender Schlag mit dem rudernden Schwanze
Tief aus der Mitte der Flut aufwogt zu dem Spiegel des Flußes,
Wenn der verborgene Schwung ſich verräth auf der friedlichen Fläche.
An der umpanzerten Bruſt mit Schuppen verſehn, an der Stirne
Schlüpfrig, ein leckres Gericht im verwirrenden Speiſegewühl du,
Langer Verwahrung Zeit durchdauerſt du, immer genießbar,
Kenntlich vorab an den Flecken des Kopfs, dir ſchwappelt der Schmerbauch
Wulſtig und ſchwellender Leib; ihn treibet die reichliche Wamp' auf.
Die in Illyricum du, in des doppelt benameten Hiſters
Waßern, wenn ſchwimmender Schaum dich verräth, Lamprete, gehaſcht wirſt,
Her wohl ſchwimmſt du in unſer Geſtad, daß der breiten Moſella

---

Post v. 95. *in β*, (*non in* †) *repetitus est* v. 93. *sed in castigatt. eum delendum esse adnotat Hummelbergius.* 96. Spirantem G, Spirantem *α*, (SPirantum *). illaudata RB(a)*εχψ*. 97. (tutilantē †). 98. late B. 99. Surgit & e medio *α*, GVrgite DE *. ſumas a. 100. Occultσvſ (*i. e. ab initio fuerat* Occultaſ) G, Occultas R. 101. fronte R(*)*γ*. 102. cęnę G, mensæ R, cenae B*ζλ*, cœnæ *αβγζδτσ*, cenæ *ε*, coenae *φχ*. [*Cf. Terent. Phorm.* II. 2, 28. *Horat. Sat.* II. 2, 77.] 103. incorrupta morȣrum B. 106. illiricum G, illipicum *α*, (ILliricum *), illiricū *β*. binonis hiſtri *α*, BInominis *, istri R, (Iſtri §), Iſtri *ζελ* (*sed* Histri 1590.) *τσφχψ*. 107. raperis *perperam coniec. Christ.* Mustela *in* B *a manu saec.* XVI., muſtella *αβ*(§[1]), Muſtella *γζδλτσφ*. natatu R, natatu B(?) 108. laeta (*coni. Tross. et anonym. l. c.. perperam*) *χ*. moſſellæ a).

Flumina tam celebri defraudarentur alumno,
Quis te naturae pinxit color! atra superne
Puncta notant tergum qua lutea circuit Iris,
Lubrica caeruleus perducit tergora fucus;
Corporis ad medium fartim pinguescis, at illinc
Usque sub extremam squalet cutis arida caudam.
Nec te, delicias mensarum, Perca, silebo,
Amnigenos inter pisces dignande marinis,
Solus puniceis facilis contendere mullis:
Nam neque gustus iners, solidoque in corpore partes
Segmentis coeunt, sed dissociantur aristis.
Hic etiam Latio risus praenomine cultor
Stagnorum, querulis vis infestissima ranis,
Lucius obscuras ulva caenoque lacunas
Obsidet. hic nullos mensarum lectus ad usus
Fervet fumosis olido nidore popinis.
Quis non et virides, vulgi solatia, Tincas
Norit, et Alburnos, praedam puerilibus hamis,
Stridentesque focis, obsonia plebis, Alausas,
Teque inter species geminas neutrumque et utrumque,
Qui nec dum salmo nec iam salar, ambiguusque
Amborum medio Sario intercepte sub aevo?
Tu quoque flumineas inter memorande cohortes,
Gobio, non maior geminis sine pollice palmis,

---

110. finxit R. 111. circinat *prop. Burm. Anthol.* II. 309. quæ τ (qua t)σ, quia *in* ɗ² *et ap. Toll. in notis operarum mendum esse videtur.* yris RB. 112. ceruleus α, cœruleus γδτ. focus. α. 113. fartim *deest* B, *sed post* pinguescis *ante* at *erasum est vocabulum.* fartim *deest* α (*et* a, *item* *, *sed in hoc illi vocabulo parvum spatium relictum est.*). pinguefcit Rγδ. 114. Vfq; ad α (Vfq; ET ad *) (extremē †). fquallet αβ(§)ςΔτσφχ. cauda γ. 115. Nec *mai. N* G, delitias αβγ(§²). perta B. *a manu saec.* XVI. 116. Amnigeros R. (Amnigenns a). pifceis ε. 117. facilis eft tendere (ē *pro* c̄) α, (FAcile EST COntendere *). 118. Namq; G, Nam quæ R, Namq; & αβδ, Nanq; & γ(§²). ineris * (*sed in emend.* iners). folidæque R.

Strom auch dein nicht entbehr', so herrlich gefeierten Sprößlings.
Wie doch hat die Natur dich geschmückt mit Farben! es zeichnen
Schwärzliche Puncte den Grat, umringt von gelblicher Iris,
Azurbläulicher Schleim deckt ganz dir schlüpfrigen Rücken.
Bis zur Mitte des Leibs ist Fülle des Fettes, doch abwärts
Bis zu der Spitze des Schweifs hin starret die trockene Haut dir.
Dein auch will ich gedenken, o Barsch, du Freude der Mahlzeit,
Unter des Flußes Erzeugeten du See-Fischen vergleichbar,
Fähig allein Wettstreits mit röthlichen Barben des Meeres:
Denn unkräftig ist nicht dein Fleisch, und es schließen des derben
Körpers Theil' in Scheiben sich fest, doch Gräten durchziehn sie.
Hier auch hauset, belacht ob der römischen Mannesbenamung,
Stehender Teiche Bewohner, der Erbfeind klagendes Froschvolks,
Lucius oder der Hecht, in Löchern, die Röhricht und Schlamm rings
Dunkelnd umwölbt; er, nimmer gewählt zum Gebrauche der Tafeln,
Brodelet, wo voll ekelen Qualms Garküchen verdumpft sind.
Wem auch wären, des Volks Leibspeise, die grünlichen Schleihen
Wol nicht bekannt, und, ein Fang für angelnde Knaben, der Weißfisch,
Auch, auf dem Heerd lautkreischend, die Kost der Gemeinen, die Alsen?
Mittelgeschöpf du, doppelter Art, aus keiner und beider,
Noch nicht Salm und Forelle nicht mehr, zweideutiges Wesen,
Du auch, Lachsforell, im mittleren Alter gefangen?
Unter den Schwärmen des Stroms ist nun auch dein zu gedenken,
Gründling, meßend zuhöchst zwei Hand breit ohne den Daumen.

---

119. Secmentis Gβ, Segmenti *corrigi voluit Canneg.* 120. Hinc $\alpha\gamma$, Heic ε. 122. Lutius $\alpha\gamma$. cenoq; G, coenoque RB$\varsigma\Delta\tau\sigma\varphi\chi\psi$, cœnoq; $\alpha\beta\gamma\delta$, cenoque ε. 123. hinc α, hîc ς, heic ε. (mensurarum a). letus (*pro* lectus) R, latus α. 124. Eruet famosis α, FEruet*. nitore α, (NIdore*). 135. virideis ε. volgi R$\beta\varsigma\delta\Delta\tau\sigma$ (uulgi §[1]) $\varepsilon\psi$, solatia (t, *non* c) *omnes.* 127. Stridenteisque ε. obsonia GRB, obsenio pleno α, (OBsonia PLebis*), opsonia$\varsigma\varepsilon\Delta\tau\sigma\chi\psi$. 128. geminas species $\alpha\gamma\delta$. utrunq; (*)$\beta\gamma$D[1], vtrunque Δ (utrumq; D). 129. ambigerisque *fort. leg. esse coni. Lachm.* 130. sario (*non* fario) GRB(CGe)$\alpha\beta\varepsilon$, Fario $\gamma\delta\Delta\tau\sigma\varphi\chi\psi$, Sario ς, *sed in marg.* Fario. 131. flumineis G. cohorteis ε. 132. geminis maior G. police α, (pollice*).

Praepinguis, teres, ovipara congestior alvo,
Propexique iubas imitaris, Gobio, barbi.
Nunc, pecus aequoreum, celebrabere, magne Silure,
Quem velut Actaeo perductum tergora olivo
Amnicolam delphina reor; sic per freta magnum
Laberis et longi vix corporis agmina solvis,
Aut brevibus defensa vadis aut fluminis ulvis.
At cum tranquillo moliris in amne meatus,
Te virides ripae, te caerula turba natantum,
Te liquidae mirantur aquae; diffunditur alveo
Aestus et extremi procurrunt margine fluctus.
Talis Atlantiaco quondam balaena profundo
Cum vento motuve suo telluris ad oras
Pellitur, exclusum fundit mare, magnaque surgunt
Aequora, vicinique timent decrescere montes.
Hic tamen hic nostrae mitis Balaena Mosellae
Exitio procul est magnusque honor additur amni.
Iam liquidas spectasse vias et lubrica pisces
Agmina multiplicesque satis numerasse catervas.
Inducant aliam spectacula vitea pompam
Sollicitentque vagos Baccheïa munera visus,
Qua sublimis apex longo super ardua tractu
Et rupes et aprica iugi flexusque sinusque
Vitibus adsurgunt naturalique theatro.

---

134. Proſpexique R, (Proſpexiq; a), Praepexique B. imitaris *scripsi Lachm. suadente*; imitatus *omnes.* barba B. 135. celebrare B. 136. Q uē uel utacteo G, acteo Bβ, actea α, Acteo $\gamma\varepsilon$. corpora (*pro* tergora) *Salmas. Plin. Exercitt.* p. 940. oliua. α. 138. corpora α, (COrporis *). foli α, volvis *prop. Canneg.* 139. deprensa [*ut Petron. cap.* 119. v. 51. *Claudian. in Eutrop.* II. 430.] *vult Lachm.*, detenta *voluit Canneg. Possis facilius* defessa. *sed nihil muto. Cf. Burm. Anthol.* II. 412. fluminis ulli: α. 140. At GRB(CGe) Aut $\alpha\beta\gamma\varepsilon\delta\Delta\sigma$. tranquillo R$\varphi\chi\psi$, tranquillos GB et *ceteri edd.* molliris α. 141. cerula α, cœrula $\gamma\delta\tau$. 143. Effus: & α. 144. Talis *mai. T* G. athlanciaco R, Atlantico $\mathfrak{d}^2$. ballena G$\alpha\beta$, Ballena $\gamma\delta\varepsilon$,

Sonderlich fett, rund, dicker mit rogenerzeugendem Bauche,
Abwärts hanget der Bart dir, ähnlich dem Barben, o Gründling.
Nun sollst, mächtiger Stör, Meerthier, auch du mir gerühmt sein,
Welcher, als wäre der Grat dir gesalbt mit attischem Oele,
Du mir ein Fluß-Delphin wohl bedünkst, so gewaltig den Strom durch
Ziehest du, schwer fortschleppt sich die Masse des wuchtigen Körpers,
Bald von niedrigen Fuhrten gehemmt, bald wieder von Flußschilf:
Aber sobald in des Stroms Untiefen du mächtig dahinwogst,
Dann anstaunen dich grüne Gestad' und bläuliche Schaaren
Schwimmender, dich dann lautere Flut; es tritt aus dem Bett aus
Brandung, und über den Saum hin rollen die äußersten Wogen.
Also, wenn von dem Grund des atlantischen Meeres den Wallfisch
Hin an des Festlands Küste der Wind und eigne Bewegung
Antreibt, wälzt er verdrängend die Meerflut, thürmend erheben
Wogen sich, und das Gebirg in der Nähe befürchtet zu schwinden.
Dieser dagegen, von friedlicher Art, Wal unsrer Mosella,
Ist vom Verderben entfernt und herrliche Zierde des Flußes.
Doch schon genug sind flüßige Bahn und die Fisch' in den glatten
Schwärmen beschaut und genug auch gezählet die mancherlei Schaaren.
Biete nun andere Schau das Gepränge des Rebengeländes,
Locke den schweifenden Blick nun Bacchus köstliche Gabe,
Wo hoch ragend der Kamm des Gebirgs allmählig sich aufwärts,
Wo auch Fels und sonnige Höh', wo Windung und Einbucht
Rebenbepflanzt sich erhebt, ein natürliches Amphitheater.

---

balena B, ballæna Δ. 145. horas R, oras. α. 146. [*Cf. supra* v. 38. *et Virg. Aen.* III. 196. *sq.*] 147. decrefere α, decrefcere α*. 148. Heic tamen heic ε. (mittis α). ballena GRβ, balla mofellæ α, BAllena *, Ballena γδς, ballæna Δ, Ballæna τ. 149. Exicio R. magnoque honor additus Gδς *et Salmas. Plin. Exercitt. p.* 940. magnoque honor additur B, magnoque honor additus amni α *et sic* βδεΔτσφχψ, additus γ. 150. Iam *mai. I* G. liquidus (*)γ. pifcẹ́f G. 151. multiplices satis enumerasse B, multiplicifq; α. numeraf-
e e uitea
ſạcatụr‿uaſ G. 152. uịtạẹ G. 153. bacheia R, bachaia B,
ardua
Bacchea γ. 154. ạgmịnạ R. 155. flexuq; ſinuq; α. 156. af-
ſurgunt RBαβγδςετΔσχψ.

Gauranum sic alma iugum vindemia vestit
Et Rhodopen, proprioque nitent Pangaea Lyaeo;
Sic viret Ismarius super aequora Thracia collis;
Sic mea flaventem pingunt vineta Garonnam.
Summis quippe iugis tendentis in ultima clivi
Conseritur viridi fluvialis margo Lyaeo.
Laeta operum plebes festinantesque coloni
Vertice nunc summo properant, nunc deiuge dorso,
Certantes stolidis clamoribus. inde viator
Riparum subiecta terens, hinc navita labens
Probra canunt seris cultoribus; adstrepit ollis
Et rupes et silva tremens et concavus amnis.
Nec solos homines delectat scaena locorum:
Hic ego et agrestes Satyros et glauca tuentes
Naïdas extremis credam concurrere ripis,
Capripedes agitat cum laeta protervia Panas
Insultantque vadis trepidasque sub amne sorores
Terrent indocili pulsantes verbere fluctum.
Saepe etiam mediis furata e collibus uvas
Inter Oreïadas Panope fluvialis amicas
Fugit lascivos, paganica numina, Faunos.
Dicitur et, medio cum sol stetit aureus orbe,
Ad commune fretum Satyros vitreasque sorores
Consortes celebrare choros, cum praebuit horas

---

157. nectit R. 158. rhodopem: α, Rodopen $\gamma\Delta$. pangea G, panchea Bα, pangea β, Pangea $\gamma\delta\varsigma$. lieo RB, lyeo $\alpha\beta$. 159. equora tracia R, tracia G, trhacia $\alpha\mathfrak{a}$, (thracia *). 160. fluentem [*ut* G. *sec. Orell.*] α, (FLauentē *), labentem *frigidius prop. Burm. Anthol.* II. 657. Garonnam G, garumnam Rα, garunnam Bβ, Garumnam $\gamma\delta\varsigma\varepsilon\tau\sigma\varphi\chi\psi$. 161. Sumis α. tentdentis a. 162. lieo RB, lyeo $\alpha\beta$. 163. Leta α. plebes β, plæbes $\dagger$. 165. sqq. [*cf. Horat. Sat.* I. 7, 29 ... 31. *Plin. H. N.* XVIII. 26.] 166. tenens G. 167. Proba Δ (*sed* Probra 1590. *et* bD), Probra ferunt cultoribus. $\alpha\mathfrak{a}$*, *sed ante* cultoribus *lacuna relicta est in* *, (feris *habere etiam* CGe *testatur* ε), *Acc. voluit* duris. aftrepit RB$\alpha\gamma$. 168. Et rubens & α,

So umkleidet die liebliche Rank auch gauriſche Höhen,
Rhodope auch, und es prangt Pangäus mit Rebengefilden;
Alſo grünet am thraciſchen Meer der iſmariſche Hügel;
Ja, ſo ſchmücken daheim Weinfluren die goldne Garonna.
Da bis zur äußerſten Höh' an der ſanft abneigenden Bergwand
Iſt das Gerände des Stroms umpflanzt mit grünem Lyäus.
Arbeitfröhliches Volk und raſtlos emſige Pflanzer
Tummeln ſich bald auf Berganhöhn, und bald an dem Abhang,
In mutwilligem Lärm wetteifernd; dorten der Wandrer,
Wallend am Rand des Geſtads, und hier hingleitend der Schiffmann
Singen den ſäumigen Winzern ein Schmäh́lied; ihnen zurückhallt
Fels und der bebende Wald und rings die wogende Strömung.

Doch nicht Menſchen allein zieht an das Gepränge der Landſchaft:
Nein, mit den ländlichen Satyren, ſcheint's, blauäugige Nymphen,
Flußgöttinnen, geſellen ſich hier am Saum des Geſtades,
Wenn unbändige Luſt antreibt bockfüßige Pane,
Und ſie ſich tummeln im Fluß und im Strome die ſchüchternen Schweſtern
Schrecken, verplätſchernd die Flut mit plumpem und täppiſchem Patſcheln.
Oft auch, wenn in der Mitte der Höh'n ſie ein Träubchen genaſcht hat,
Zu Oreaden geſellt, den Geſpielen, die Fluß-Panopea,
Flieht ſie die Götter der Flur, mutwillig verfolgende Faune.
Und man erzählt, wenn zuhöchſt nun ſtünde die goldene Sonne,
Satyre feierten dann, am gemeinſamen Strom, und die grünen
Schweſtern den Reigen, geſellt, weil einige Stündchen vergönnet,

---

TErra rubens & *. ſylua $\gamma\delta(\Delta 1590.)\varsigma\tau$. 169. Nec *mai. N* G. hominum Gα(HOmines *,)$\beta\varsigma\varepsilon\Delta\tau\sigma\varphi$, homines RB$\gamma\delta\chi\psi$. ſcena GB $\alpha\beta\gamma\delta\varsigma\varepsilon\Delta\tau\sigma\varphi\chi$. 170. Hic et ego R, Heic ε. agresteis ε. tuenteis ε. 171. Nudas B, Naiadas: α. 172. leta Bα, læta *. panos. R. 173. uadis *rec. manu suprascr.* G. 174. torrent α, rerrent *. fluctus R. 175. Saepe *mai. S* G. furatæ collibus β (*et* †), colibus (*per negleg.*) φ. 176. oreadas GRBα, Oreadas γ. panape R. 178. Dicitur *mai. D* G. aureus (*cf. Virg. Georg.* I. 232. IV. 51.) G; sol aureus *Ausonio usitatum, non* igneus (*cf. Eclogar. de rat. puerp.* 5. *Rat. dier.* 7. 15.); igneus (*ut Virg. Georg.* IV. 426. *Aen.* VIII. 97.) RB *et edd. omnes.* 179. Vt (*pro* Ad) GR$\alpha\beta\gamma\delta\varsigma\varepsilon\Delta\tau$ (Ad t). freto τ, (fretum t). uitreasque R. 180. prebuit α.

Secretas hominum coetu flagrantior aestus;
Tunc insultantes sua per freta ludere Nymphas,
Et Satyros mersare vadis, rudibusque natandi
Per medias exire manus, dum lubrica falsi
Membra petunt liquidosque fovent pro corpore fluctus.
Sed non haec spectata ulli nec cognita visu
Fas mihi sit pro parte loqui: secreta tegatur
Et commissa suis lateat reverentia rivis.
Illa fruenda palam species, cum glaucus opaco
Respondet colli fluvius, frondere videntur
Fluminei latices, et palmite consitus amnis.
Quis color ille vadis, seras cum propulit umbras
Hesperus et viridi perfundit monte Mosellam!
Tota natant crispis iuga motibus, et tremit absens
Pampinus, et vitreis vindemia turget in undis.
Adnumerat virides derisus navita vites,
Navita caudiceo fluitans super aequora lembo
Per medium, qua sese amni confundit imago
Collis et umbrarum confinia conserit amnis.
Haec quoque quam dulces celebrant spectacula pompas,
Remipedes medio certant cum flumine lembi
Et varios ineunt flexus viridesque per oras
Stringunt attonsis pubentia gramina pratis!
Puppibus et proris alacres gestire magistros

---

181. cetas B, cetu α. 182. Et cum ſultantes α, (ET COnſultantes *), inſultanteis ε. nimphas α. 183. ſatiros α. rapidusque B, rubidufq; (*sed in castigatt.* rudibufq;) β. 185. Membra ſpecūt (PEtūt *): liqdoſq; fouēt (fouent a*) α. ferunt (*pro* petunt) γ. [*Cf. Ovid. Metam.* I. 705.] 186. Sed *mai. S* G. cognita ab usu *prop. Canneg.* 187. (sit *deest* a). tegantur R$\alpha\gamma\delta\psi$. 188. ripis *frustra prop.* χ. 189. fuenda α, FRuenda *. ſpeties conclaucus α, (ſpecies conclaueus a, ſpeties conclauſus *). 190. uidetur α. 191. conſtitit 1. 192. Quis *mai. Q* G. propulit G(C)α, protulit RB(*)$\beta\gamma\delta\Delta\zeta\varepsilon\tau\sigma\varphi\chi\psi$. 193. profundit α, profundiγ; *sed Acc.* »*rectius* perfundit.« moſelam G. 194. *Pro* Tota *praestare* Laeta,

Nicht von der Menschen Gedräng umgebne, die Hitze des Mittags;
Dann in ihrem Gewog umhüpfen und schäkern die Nymphen,
Tauchen die Satyre ein, und schlüpfen den linkischen Schwimmern
Unter den Händen hinweg, weil jene, getäuscht nach den glatten
Gliedern haschend, umfahn statt Körper entrinnende Wogen.
Aber es sei mir was keiner erblickt, noch schauend erkannt hat,
Nur theilweise zu künden vergönnt: umhüllt in dem Strome
Bleib' und bewahrt das geheim' Ehrwürdige, das ihm vertraut ist.
Frei zu genießen die Pracht ist erlaubt, wenn den schattigen Hügel
Spiegelt der bläuliche Fluß, von Belaubung scheinen zu grünen
Rieselnde Wellen und rebenbepflanzt anmutige Strömung.
Prächtige Farbe der Flut, wenn am Abend die Schatten voranrückt
Hesperus und er begießt mit dem grünenden Berg die Mosella!
Anhöhn schwimmen in kräuselnder Well' und es zittert der Ranke
Bild, und es schwillet (so scheint's) die Traub in krystallener Tiefe.
Immer sich täuscht, gern zählt' er die grünenden Reben, der Schiffer,
Schiffer im wiegenden Kahn hinschaukelend über die Fläche,
Mitten hindurch, wo des Bergrands Bild im Fluße verschwimmet
Und ineinander der Strom die Begränzung der Schatten zergehn läßt.
Wie anmutig zu sehn ist auch dieß andere Schauspiel,
Wenn in der Mitte des Stroms umrnderte Nachen im Wettstreit
Nun sich in mancherlei Windungen drehn, am grünen Gestad nun
Streifen die sproßenden Halm' auf niedergeschorenen Matten!
Während sich hinten und vorn im Kahn die geschäftigen Steurer

---

Foeta *vel* Fota *opinatur Burm. Anthol.* II. 657., *non ego.* montibuſ G, moṇtibus R, mo tibus B (*erasa* n). 196. Annumerat RB$\alpha\gamma\varepsilon\chi\psi$, At numerat *coniecit Lachm.* uiteſ (*pro* uirides) G, virideis ε. de rivis (*pro* derisus) B. viteis ε. [*Cf. Plin. Epist.* VIII. 8.] 198. animi (*pro* amni) G, (*defend. Burm. l. c.*). confudit R(CGe)$\beta\delta$, (confundit §!). 199. conferit α, proserit *voluit Burm. ad Anthol.* II. 657. *qui totum locum corrupturus fuit.* 200. dulceis ε. 201. fulmine $\alpha\beta$ (*sed in castigatt.* flumine β). 202. virideiſque ε, horas RBa. 203. (attunſis $b^{4,5}$.) gramina *posui prob. Lachm.* germina *omnes.* p ratif G. 204. Pupibus R$\alpha\beta$. alacris $\alpha\beta\gamma$, alacreis δ(D)$\varsigma\varepsilon\tau$.

Impubemque manum super amnica terga vagantem
Dum spectat *[, viridis qua surgit ripa, colonus,*
Non sentit] transire diem; sua seria ludo
Posthabet: excludit veteres nova gratia curas.
Tales Cumano despectat in aequore ludos
Liber, sulphurei cum per iuga consita Gauri
Perque vaporiferi graditur vineta Vesevi,
Cum Venus, Actiacis Augusti laeta triumphis,
Ludere lascivos fera proelia iussit Amores,
Qualia Niliacae classes Latiaeque triremes
Subter Apollineae gesserunt Leucados arces,
Aut Pompeiani Mylasena pericula belli
Euboicae referunt per Averna sonantia cumbae.
Innocuos ratium pulsus pugnasque iocantes
Naumachiae Siculo quales spectante Peloro
Caeruleus viridi reparat sub imagine pontus,
Non aliam speciem petulantibus addit ephebis
Pubertasque amnisque et picti rostra phaseli.
Hos Hyperionio cum Sol perfuderit aestu,
Reddit nautales vitreo sub gurgite formas
Et redigit pandas inversi corporis umbras:

---

205. Inpubemque φ. 206. Qui spectat transire, diem et sua (*Gronovii*) φ. spectant R. *Verba* viridis ... sentit *sine lacunae indicatione desunt omnibus praeter exempla a me edita.* (tranſire, dein ℑ) *et ut* ℑ *etiam* τ *habet,* Dum ſpectat, tranſire diem, ſua ſeria, ludo | Poſthabet: σ. Dum spectat (i. e. aliquis) *recte se habere opinatur anonym. l. c.* Dum sp. transire, sator, *prop. Knebelius.* 206b. seriça R. 207. Poſt habet excludet $\alpha\beta$ (excludit *), excludet $\varsigma\varepsilon$. [*Cf. Virg. Ecl.* VII. 17.] 208. Tales *mai. T* G, Taleis ε. æqnore α, (æquore a*). 209. ſulfurei $\gamma\delta\varepsilon\Delta$, (ſulphurei ℑ). 210. veſæui: β, Veſæui, $\delta\varsigma$, (Veſeui, §1). 211. uenus actiatis (actiacis *). auguſti leta α, læta *. tropæis *coni. in margine* ε. [*Cf. Horat. Epist.* I. 18, 61. *sqq.*] 212. praelia B, prelia α, prælia (*)$\beta\gamma\delta\varsigma\sigma$. 213. niliace G$\alpha$. 214. artes α, (ARces *). 215. A ut pompei‿ani

Tummelnd, und jugendlich' Volk, wie's hier, wie's dort auf dem Fluß ſchweift,
Schauet [der Pflanzer von da, wo grünend das Ufer empor ſteigt,
Merket er nicht], daß der Tag hinſtreiche, dem Spiel das Berufswerk
Setzet er nach; und die jetzige Luſt ſcheucht frühere Sorgen.
Auf dem kumaniſchen Meer ſchaut hochher ſolcherlei Wettſpiel
Liber, die grünenden Höh'n durchwandelnd des ſchwefligen Gaurus
Und Rebfeldern entlang am Qualmaushaucher Veſevus,
Wenn, ob Auguſtus' Triumph bei Actium Venus erfreuet
Schäkernden Amorn befahl, daß ſie ſpielten die grauſigen Schlachten,
Wie ſie die Flotten des Nils im Kampf mit den latiſchen Schiffen
Unter der Feſte gekämpft der Apollo geweiheten Leukas;
Sei's auch, daß des pompejiſchen Kriegs myläiſche Wagniß
Auf des Avernus Getös euböiſche Barken erneuern.
Wie unſchädliche Stöße der Schiff' und die ſcherzenden Kämpfe
Im Schlachtſpiele zur See (von Sicilien ſchaut es Pelorus)
Unter dem grünlichen Bild abſpiegelt die dunkele Meerflut,
Anderes Anſehn nicht leih'n hier mutwilligen Knaben
Jugend und Fluß und Kähne mit buntummaleten Schnäbeln.
Wenn nun dieſe die Sonne begoß mit der Glut Hyperions,
Spiegelt die Schiffergeſtalten ſie ab in kryſtallener Tiefe,
Und ſtellt dann kopfunten das Bild des gebogenen Körpers:

---

myle ſana G, milasena RB, miſſena α, Miſſena $\gamma\delta$, Meſſana *voluit Acc.* Mylaea *Gronov. Lachm. et hoc dedit* χ. 216. sonania (*per error.*) φ. cimbae Rα, cymbae B$\gamma\delta\Delta\tau\sigma\varphi$, *et Acc.*, Cumbæ: ς, *sed in marg.* cymbæ: Cumae *coni. Christ. perperam.* 217. pulſos: α, (pulſus: *). locantes G, iocanteis *Acc.*, ε. 218. qualeis ε, qualis *voluerunt Acc. et Gronov.* ſpectata GRB$\alpha\beta\gamma\delta$. 219. Ceruleus α, Cœruleus $\gamma\delta\tau$. reparet sub margine *coni. Wakef.* pontes G. 220. Non *mai. N* G. aliam in ſpeciem α. ephoebis G, ephœbis. $\alpha\beta$. 221. Pubertasque amnis et GR$\beta\gamma\delta\varsigma\varepsilon\Delta\pi$, Pupi artaſq; amnis & α. *duplex* que *Barthio debetur*. faſelli. α, phaſelli $\beta\varsigma\Delta\tau\sigma\varphi$. faſeli γ. 222. perfunderit $\alpha\gamma$. estu R. 223. Reddet δ. nautales G, nautaleis ε. (iurgite †). 224. redit B, rediit α, redegit (*sed in castigatt.* redigit) β, rediget $\gamma\delta$, *Acc.* »*Lego* redigit *vel potius* reddit.«

Utque agiles motus dextra laevaque frequentant
Et commutatis alternant pondera remis,
Unda refert alios, simulacra humentia, nautas.
Ipsa suo gaudet simulamine nautica pubes
Fallaces fluvio mirata redire figuras.
Sic, ubi compositos ostentatura capillos
Candentem late speculi explorantis honorem
Cum primum carae nutrix admovit alumnae,
Laeta ignorato fruitur virguncula ludo,
Germanaeque putat formam spectare puellae;
Oscula fulgenti dat non referenda metallo,
Aut fixas praetemptat acus, aut frontis ad oram
Vibratos captat digitis extendere crines:
Talis ad umbrarum ludibria nautica pubes
Ambiguis fruitur veri falsique figuris.
Iam vero accessus faciles qua ripa ministrat,
Scrutatur toto populatrix turba profundo
Heu male defensos penetrali flumine pisces.
Hic medio procul amne trahens humentia lina
Nodosis decepta plagis examina verrit;
Ast hic, tranquillo qua labitur agmine flumen,
Ducit corticeis fluitantia retia signis;
Ille autem scopulis subiectas pronus in undas
Inclinat lentae convexa cacumina virgae

---

225. Atque Rγ. leuaque GRB(Δ1590.), leuaq; αβ. frequentent $\mathfrak{b}^{1,2}$. 227. Vnde α. alio α. simulachra Bγδ (ſimulacra §). 229. redite α, (redire *). 230. ŭ [= *ubi*] R. 231. expectantis α. 232. Tum *vult Lachm.* Cum (*s.* Quum) *abundat post illud* ubi; *sed dum sensum implicare videtur* tum, *otiosum ac tortum est* Iam *aut* Nunc; *propter affectationem ineptum est* Quam. ammovit B. (nutrix *). alunnæ α, (alumnæ α). 233. uirgungula R. 234. ſpectate α (ſpectare *)φ *per error.* 236. fictas *non bene prop. anonym. in Hdtb. Iahrb.* 1822. *p.* 401. p̄temptat G, praetemptat RB, prætēptat $\dot{\dagger}$, pretendat α, prætendit (*)γδ, praetentat ϛεΔτσφχψ. auis [? *pro* acus] B. horam GRB. 237. Libratos Rγ, Vibratis τ. capȧt G, CEptat*, captos ϛ et β, (*sed in castigatt. annotatum est*

Auch wie sie rechts sich und links in raschen Bewegungen tummeln,
Und ausgleichen die Last, Reih' um abwechselnd mit Rudern,
Spiegelt das Waßer zurück in feuchten Gebilden die Schiffer.
Selber am eigenen Flußbild freut sich die schiffende Jugend
Und staunt, wie in der Flut sich die täuschenden Formen erneuen.
So, wenn, zu zeigen, wie schön das zierlich geordnete Haupthaar,
Weithin stralend' Geschmeide des wolausforschenden Spiegels
Jetzo die Amme zuerst dem geliebtesten Töchterchen hinhält,
Weidet das Jüngferchen sich, voll Freud' an dem nie noch geseh'nen
Spiel, und vermeint die Gestalt leibhaft zu beschauen des Mägdleins;
Küsse dann giebt sie dem blanken Metall, das sie nimmer erwidert,
Bald nach den haftenden Nädelchen hascht sie, und bald an dem Stirnrand
Will sie das zierlich gekräuselte Haar mit den Fingerchen aufziehn.
Also belustigt im Tand der Bespieglung die schiffende Jugend
An den Gestaltungen sich, die so täuschen, als wären sie wirklich.
Aber wo leicht das Gestad Zutritt zum Fluße verstattet,
Spürt die verheerende Schaar ringsum in der Tiefe begierig
Dem selbst übel im Schooße des Stroms ach! geborgenen Fisch nach.
Der zieht weit aus der Mitte der Flut sein triefendes Wurfgarn,
Schleift in geknoteten Netzen heraus die betrogenen Schaaren;
Dieser dagegen, wo ruhiges Laufs hingleitet die Woge,
Lenket das schwimmende Netz, von Korkholzstückchen bezeichnet;
Jener, vom Felsen geneigt zu der tief hinwogenden Strömung,
Senkt die gebogene Spitz' hinunter der schmeidigen Ruthe,

»captat *cod. habēt* coeptat β), captat †, cœptat $\gamma\delta\Delta\tau\sigma$; captat *recte defend. Canneg. cf. infra v.* 275. extende crines. α, EXtendere *. 240. Iam *mai. I* G. Nam uero α, vere (*i. verno tempore*) *coniec. Acc.* facilis RB$\alpha\beta\gamma$, facileis $\delta\varsigma$(dD)$\tau\sigma$. 241. populatur B. defensus G$\beta\varsigma\varepsilon\Delta\sigma$, defensas α *et Acc.* piscis G$\beta\varsigma\varepsilon\Delta\sigma$, pisceis. δ, *Mar. Accurs.* τ. *Male hunc versum editi praeter* τ (*et* t) *atque Mannh. a.* 1770. *editam ab antecedente puncto interposito separant omnes.* 243. ūmentā G. [*Cf. Virg. Georg.* I. 142.] 244. (Nodosit †) uerr̄ĩT G, uerret. α, (uertit †). 245. (AVgmine* *et Acc. qui tamen* agmine *probat.* 246. fluitantia fena α, SEmina LIgnis.*. 248. lente R. conexa GRB, connexa $\alpha\gamma\delta\varsigma\varepsilon$d^{1,2},$\psi$, cōnexa β.

Indutos escis iaciens letalibus hamos.
Quos ignara doli postquam vaga turba natantum
Rictibus invasit, patulaeque per intima fauces
Sera occultati senserunt vulnera ferri,
Dum trepidant, subit indicium, crispoque tremori
Vibrantis saetae nutans consentit harundo;
Nec mora, et excussam stridenti verbere praedam
Dexter in obliquum raptat puer; excipit ictum
Spiritus, ut fractis quondam per inane flagellis
Aura crepat motoque adsibilat aëre ventus.
Exultant udae super arida saxa rapinae
Luciferique pavent letalia tela diei;
Cuique sub amne suo mansit vigor, aëre nostro
Segnis anhelatis vitam consumit in auris:
Iam piger invalido vibratur corpore plausus,
Torpida supremos patitur iam cauda tremores;
Nec coeunt rictus, haustas sed hiatibus auras
Reddit mortiferos expirans branchia flatus.
Sic, ubi fabriles exercet spiritus ignes,
Accipit alterno cohibetque foramine ventos
Lanea fagineis alludens parma cavernis.
Vidi egomet quosdam leti sub fine trementes
Collegisse animas, mox in sublime citatos
Cernua subiectum praeceps dare corpora in amnem,

---

249. Inductoſ G, Implicitos $\alpha\gamma\delta$, Insutos (*h. l. et Epist. ad Theon.* IV. 57.) *vult* Nic. Heins. Adversarior. III. 16. p. 533. aeſcis GBβ, eſcis α, ESc*æ* *. laetalibus GB, letabilis α, (lætabilis *), lethalibus ε. 250. Quos ignota α. p'quā (= postquam) G. 251. facĭf G. 253. ſubit inclitum criſpoq; tremendo α: in digitum *prop. Lachm., sed nihil mutandum est.* 254. Vibrantȩſ G. ſetae GB$\alpha\beta\gamma\delta\varsigma\varepsilon\Delta\tau\sigma\varphi\chi\psi$, *sed* ſętae R, (ſætæ †) conſenſit Rα. arundo $\gamma\delta\varepsilon\varphi\chi\psi$. 255. excuſam β. et *delendum cens. Canneg.* predā α. [*Cf. Stat. Achill.* I. 27.] 256. Dextera $\alpha\gamma\Delta\tau\sigma$, Dextra $\varsigma\varepsilon$. raptat *supra lineam est in* R. 257. S̄pc (=Spiritus) R. 258. motuque G. adſibilitat β (*et* †), aſsibilat $\varepsilon\chi$. aeri *perperam coniec.* φ. 259. Exultant *mai. E* G, Exſultant $\varepsilon\tau\sigma\varphi\chi\psi$. undæ α, VDæ*,

Werfend die Angel, gespickt mit dem lebenbedrohenden Köder;
Wenn, unkundig der List, nun der schweifende Haufe der Schwimmer
Sie mit dem Maule gefaßt, und hinten im klaffenden Schlunde,
Nun zu spät, ach! gefühlt des umköderten Eisens Verwundung,
Künden sie selber es an durch Zappeln, und kräuselndem Beben
Plötzlich erzuckender Schnur nickt zu der sich beugende Rohrstock;
Hurtig mit sausendem Ruck zieht auf und es schleudert die Beute
Schleunig der fertige Knab' seitwärts; es begleitet den Aufschwung
Lautes Geschwirr, gleichwie von der Gert', im Freien geschwungen,
Sauset die Luft und der Knall hell schmetternden Schlages ertönet.
Schnellend von trocknem Gestein empor springt triefend die Beute,
Weil lichtstralendes Tags Tod bringende Pfeile sie ängsten;
Und dem in heimischem Fluß Kraft dauert', in unserem Dunstkreiß
Zehrt er das Leben erschlafft in ängstlich geathmeter Luft hin;
Schon in matteren Schlägen nun zuckt der verendende Fischleib,
Schon hin starret der Schwanz, zum Letzten nun krampfig erbebend;
Nicht mehr schließt sich der Schlund, und die Luft, die sie schnappend geathmet,
Stößt die ersterbende Kiem' itzt aus als Hauche des Todes.
So, wenn der Balg anfacht auf der Esse des Schmiedes die Flammen,
Schöpft nun Wind' und schließt sie nun ein durch wechselnde Oeffnung
Spielend die wollene Klapp' an die buchenen Wände des Balges.
Mehrere hab' ich gesehn, die, am Rande des Todes erzuckend,
Neu aufrafften die Kraft und, hochauf plötzlich geschnellt, sich
Köpflings stürzten hinab in die nächsthinfließende Strömung,

Vdæ β, Vdę †. 260. lo&alia G, lœtalia B, lethalia ε. 261. Quique GR$\varsigma\varepsilon\Delta\iota\sigma\chi$, Quæque B, Quiq; $\alpha\beta\delta$§^{2}, CViq;*, Cuiq; γ(§^{1}), Cuique *recte etiam Cann. et* ψ. 262. anhelantis BΔ (anhelatis D) *et Bipont.* 263. inualido GRB(CGe) αd^{3,4,5}, inualidos $\beta\gamma\varsigma\varepsilon$, in ualidos δ, (inualidos §). 264. Turpida †. 266. exſpirans RB$\varepsilon\tau\sigma\varphi\chi\psi$. brancia GR$\alpha\gamma$, brantia B. 267. tibi (*pro* ubi) B. fabrileis ε. sp̃s R (*cf. v.* 257.). igneis ε. 269. adludens φ. parva B. 270. Vidi *mai. V* G. lo&i G, lœti B, (læti *), lethi ε. sine (*operar. err.*) φ. trementeis ε. 271. (Colligiſſe Δ 1590.) (citates *per error.* D). 272. ſub iectum G. preceps α. omne (*pro* amnem) B.

Desperatarum potientes rursus aquarum:
Quos impos damni puer inconsultus ab alto
Impetit et stolido captat prensare natatu.
Sic Anthedonius Boeotia per freta Glaucus,
Gramina gustatu postquam exitialia Circes
Expertus carptas moribundis piscibus herbas
Sumpsit, Carpathium subiit novus accola pontum;
Ille hamis et rete potens, scrutator operti
Nereos, aequoream solitus converrere Tethyn,
Inter captivas fluitavit praedo catervas.
Talia despectant, longo per caerula tractu
Pendentes saxis, instanti culmine villae;
Quas medius dirimit sinuosis flexibus errans
Amnis; et alternas comunt praetoria ripas .
Quis modo Sestiacum pelagus, Nephelcïdos Helles
Aequor, Abydeni freta quis miretur ephebi?
Quis Chalcedonio constratum ab litore pontum,
Regis opus Magni, mediis euripus ubi undis
Europaeque Asiaeque vetat concurrere terras?
Non hic dira freti rabies, non saeva furentum
Proelia Caurorum; licet hic commercia linguae
Iungere et alterno sermonem texere plausu:

---

273. potienteis ε. 274. impiof G. dami * *sed* DAmni *in emend.* 275. Impedit α. solido B. cœptat γδ. prenſare β, prænsare †. 276. Sic *mai. S* G. boetia GRB. claucus β (*et* †). 277. exicialia R. dirces GB, Dirces Rγδ. 278. carptas GRB(CGe)γδεΔ, captas αβ, tactas *vult Acc. pro* captas, *ut habet, et improbat* carptas. moribundus α. *Inconsulto totum versum abesse posse opinatus est Canneg.* 279. Sumfit εφχ. carpatium R. incola *coni. Acc., ut ap. Ovid. Met.* XIII. 904. 281. Nereus B. conuertere RBαβγδ *et Acc. qui ipse* conuerrere *praefert.* tethin G, thetin R, tethim α, Thetim γδ, (Tethyn, §) (Thetyn ℑ). 282. praeda B, predo α. 283. Talia *mai. T* G. cerula α, cœrula γδτ. 284. instantes R, exstanti *voluit Canney.* 285. Quos Rαβγδ. 286. Amnif G. alternans comit α, alternae comit pr. ripae *prop. anonym.*

Wieder erreichend den Fluß, des je sich zu freun sie verzweifelt:
Ihnen (verschmerzt er doch nicht den Verlust) springt thöricht der Knabe
Nach von der Höh', und er möcht in vergeblichem Schwimmen sie haschen.
So durch böotischen Sund gieng Glaukus vordem aus Anthedon,
Als er die Wirkung verspürt von zaubrischen Kräutern der Kirke,
Die er genoßen, von Fischen im Sterben benagete Gräser
Kostend, hinab ins karpathische Meer, dort neuer Bewohner;
Er nun, der Schalter mit Angel und Netz, Durchforscher des tiefen
Nereus, und zu durchspüren gewöhnt die dunkele Tethys,
Wiegt sich, der Räuber, umher im Bezirk der gefangenen Schaaren.
Solcherlei schaun hochher, in gedehnetem Zug an dem Strom hin
Gegen die Felsen geschmiegt, Lusthäuser mit ragendem Giebel,
Welche der Fluß, hindurch in gewundenen Biegungen schlängelnd,
Trennt; und es schmücken Palläst' hier rechts, dort links die Gestade.
Wer nun möchte das festische Meer, nepheleïscher Helle
Strömung, und wer noch den Sund des abydischen Jünglings bewundern?
Wer wol auch die bebrückete See am Strande Chalkedons,
Königes Werk, des Großen, wo trennende Fluten der Meereng
Hemmend Europas Land und Asias wehren die Einung?
Hier sind ferne des Meers Auftosen und wütender Kauren
Stürmische Kämpfe; vergönnt ist hier zu verflechten des Zurufs
Trauten Verkehr und zu weben Gespräch mit klatschenden Händen.

---

l. c. Pro litt. nas comunt *lacuna est in* B. petroria B, pretoria α, (prætoria *) [*Cf. Stat. Silv.* I. 3, 25.]. 287. Quis *mai. Q* G. nī (= modo) R. festiatum α, (festiacum *) (*Vid. Stat. l. c. v.* 27. *sq.*) 288. ephoebi G, miratur ephœbi? $\alpha\beta$, miratur *habuit etiam Acc., sed corrigi voluit* miretur 289. calchedonio G, calcedonio RB$\alpha\beta$, (CalcedonioΔ1590.), Calchedonioς. littore RB$\alpha\beta\gamma\delta\varsigma\tau\sigma\psi$. 290. magnū G, magnum RB$\alpha\beta\gamma\delta\varsigma\varepsilon$, Magni (D)$\mathfrak{D}\tau$, magni $\sigma\varphi$. *Ex* magni mediis *enatum esse apparet* magnū mediis. euripus R. 292. sqq. [*Cf. Stat. Silv.* I. 3, 29. *sqq.*] 292. Non *mai. N* G. heic ε. (tabies $\dagger$). furentem α, (furentum *). 293. Prælia B$\alpha\gamma\delta\varsigma\varepsilon$D^{1,2},$\psi$, Prelia β. chaurorum G. heic ε. cōmertia α, (commertia α*). 294. pulsu GB$\alpha\beta\delta\varsigma\varepsilon\Delta\tau\sigma\varphi\chi\psi$ (*cf. Virg. Georg.* IV. 49.), *sed* plausu (*quod etiam v.* 296. *tuetur*) *ex* Rγ *recepi, probante Lachmanno.*

Blanda salutiferas permiscent litora voces,
Et voces et paene manus; resonantia utrimque
Verba refert mediis concurrens fluctibus Echo.
Quis potis innumeros cultusque habitusque retexens
Pandere tectonicas per singula praedia formas?
Non hoc spernat opus Gortynius aliger, aedis
Conditor Euboïcae, casus quem fingere in auro
Conantem Icarios patrii pepulere dolores;
Non Philo Cecropius, non qui laudatus ab hoste
Clara Syracusii traxit certamina belli.
Forsan et insignes hominumque operumque labores
Hic habuit decimo celebrata volumine Marci
Hebdomas; hic clari viguere Menecratis artes
Atque Ephesi spectata manus, vel in arce Minervae
Ictinus, magico cui noctua perlita fuco
Allicit omne genus volucres perimitque tuendo.
Conditor hic forsan fuerit Ptolemaïdos aulae
Dinochares, cui quadrata in fastigia cono
Surgit et ipsa suas consumit pyramis umbras;
Iussus ob incesti qui quondam foedus amoris

---

295. salutigeras *Markl. ad Stat. Silv. I.* 3, *30. sq.* per mifcent G, promifcent $\alpha\gamma$, permittunt *propos. Markl. l. c.* littora $B\alpha\beta\gamma\delta\zeta\Delta\iota\sigma\psi$. visus (*pro* manus) *Markl. l. c.* 296. poene B, pene $\alpha\beta\gamma\delta\zeta\tau$. utrinque G, utrinque RB$\beta\zeta\Delta\iota\sigma\varphi\chi\psi$, utrumq; α. [*Cf. Stat. l. c.*] 297. concurrit $\alpha\beta\gamma\delta\zeta\varepsilon\Delta$ (concurrens D). 298. Qui β(§²)$\zeta\varepsilon\Delta\iota\sigma\varphi\chi\psi$. 299. Pandere? α. tec tonicas G, thestonicas R, tectorum *coni. Christ.* perfingula β (*et* †). predia α, (prædia a*). 300. gortinius Gα, Gortinius γ(Δ1590.), gertinius R. edis B. 301. fyingere R. 302. iacariof G, ycarios R. repulere *coni. Toll. et Canneg.* 303. laudatur Rα. 304. firacusii R, (Syracusi Ge, *Acc.*), fyracofi (*sed* fyracufii *in emend.*)*, fyracofii β, Syracofii $\delta\zeta\varepsilon\Delta\iota\sigma\varphi\chi\psi$. 305. infigneis ε. hominesque *vult. Lachm.* labor *abscissis litteris* es R. 306. »*Forte* Hinc« ε *in marg.* Hic habeat, decimo celebranda *propos. Canneg.* volumina R$\alpha\gamma$. margei GR$\beta\gamma\delta$, (Margei §), Margei *sed cum signo corrupti versus* $\Delta\zeta\varepsilon$, (*hic in marg.* »*forte* Marci«), mar *abscissis reliquis huius versus litteris* R, mergei α. 307. Ebdomas: α, Hebdomade. γ. hic

Hold austauſchen die Ufer die grüßeverkündenden Stimmen,
Stimmen, die Hände ja ſchier; Zuruf, der von dieſem und jenem
Ufer erſchallt, hallt nach die im Strom ſich begegnende Echo.
Wer nun vermöchte, die Pracht unzähliger Bildungen ſchildernd,
Treu zu beſchreiben die Formen des Baus auf jeglichem Landgut?
Nicht mißziemete dieß dem gortyniſchen Flieger, dem Gründer
Einſt des euböiſchen Tempels, an dem er in Golde zu bilden
Ikarus Fallen verſucht, da ſchmerzten ihn Vatergefühle;
Nicht dem Cecropier Philo, noch ihm, der, belobt von dem Feind ſelbſt,
Im ſyrakuſiſchen Krieg hinzog ruhmglänzende Kämpfe.
Ja, auch des hieſigen Lands Prachtwerke der Menſchen und Mühen
Pries wohl im zehenten Buch der gefeierten Siebener-Werke
Marcus; es blüheten hier des berühmten Menekrates Künſte,
Und das bewunderte Werk von Epheſus; oder Iktinus'
Künſtliche Parthenon-Zier, des Eule mit magiſchem Anſtrich
Anlockt alles Geſchlecht des Gefieders und tödtet durch Blickſtral.
Hier auch weilte vielleicht, der erbaut Ptolemäern den Pallaſt,
Jener Dinochares einſt, dem in Kegelgeſtalt das Gevierte
Strebet der Pyramid, die den eigenen Schatten verzehret;
Wegen des Bündniſſes einſt blutſchändender Liebe beauftragt,

(»*forte* hinc«) *ε*. mene cratoſ G, menecratos RB*αβ*, Menecratos *γδ*. 308. man'. 1 (= *manus uel*) G, manus tibi (*ex male intellecta litt.* l.) in *α*. arte *τ*. 309. Bictinuſ G, Hictinus RB*β*. *In* R *ita est:* Hictinus cui magico noctia *sed in marg. s. l. corr.*, Hic tinus *αγ*, Hic Tinus *δ*. per lita *γ*. foco *α*, (FVco *). 310. Alicit (*)*γ*. (peremitq; a). 311. Conditor (*mai. C*) hinc G, heic *ε*. ptolemaïdo G. ptolomaidos R. 312. (*In marg. ς et ε*. »Dinocrates«, *et sic dedit φ*. quadro cui in R*βγδς*Δ*τσφχψ*, quadræ cui in B, cuui *voluit Turneb. Advers.* XIX. 12. *Goropius Becanus secundum ε*, cui quadrato: *ingeniose. Lachm. prop.* quadra cui *tereti* in. *Apud Masen. Proparasc. tom.* I. *p.* 86. *in Broweri antiqq. Trev. legitur* quadro *cinis* in fast. *Salmas. Plin. exercitt. p. 575. dedit* Dinochares, quadro cubi in; *Christ. fort. leg. esse* quadro cuius fastigia cono Urget *putavit.* chono R. Dinochares cedro in faſtigia, conor *α*(a*, *sed inter* cedro *et* in *parvum spatium habet**). 313. ipse *αβ*. suos R. 314. Iuſſus ab incæſti *α*, incœſti *, incerti *β* (*et* †).

Arsinoën Pharii suspendit in aëre templi:
Spirat enim tecti testudine Corus achates
Afflatamque trahit ferrato crine puellam.
Hos ergo aut horum similes est credere dignum
Belgarum in terris scaenas posuisse domorum,
Molitos celsas, fluvii decoramina, villas.
Haec est nativi sublimis in aggere saxi,
Haec procurrentis fundata crepidine ripae;
Haec refugit captumque sinu sibi vindicat amnem.
Illa tenens collem qui plurimus imminet amni,
Usurpat faciles per culta, per aspera visus,
Utque suis fruitur felix speculatio terris:
Quin etiam riguis humili pede condita pratis
Compensat celsi bona naturalia montis
Sublimique minans irrumpit in aethera tecto
Ostentans altam, Pharos ut Memphitica, turrim.
Huic proprium est clausos consepto gurgite pisces
Apricas scopulorum inter captare novales;
Haec summis innixa iugis labentia subter
Flumina despectu iam caligante tuetur.
Atria quid memorem viridantibus adsita pratis,
Innumerisque super nitentia tecta columnis?
Quid quae fluminea substructa crepidine fumant
Balnea, ferventi cum Mulciber haustus operto

---

316. chorus achates GBα, totus achates R, totus Achates $\gamma\delta\Delta$ (*sed cum signo corruptae scripturae*) *et* φ, Corus, Achates ε, (Corus Achates *ut* ς, *habet* D), vera Magnetis (*Gronovii*) τ. curvus Achates *coniec. Canney.* Dorus Achates | Afflatamque *voluit Salmas.* (*Plin. exerc. p.* 575.). 317. Afflatamq; ꝥahıt G, Afflictamq; $\beta\delta$, Afflictamque $\varsigma\Delta$, (Afflatamque D)ε (*sed hic annotans* Afflatamque CGe), Affictamque $\tau\sigma$. ferato B. 318. Hos *mai. H* G. authorum γ. fimileis ε. 319. fcenas GB$\alpha\beta\gamma\delta\varsigma\varepsilon\Delta\tau\sigma\varphi\chi$. 320. decoramine B$\alpha\gamma$. 321. natura GRB$\alpha\beta\gamma\delta$. agere *. faui: α. 322. procurrentes α, procurentis β, ꝓcurentis †. crepidinae Δ, (*sed* crepidine 1590. *et* bD). 323. uendicat R$\gamma\delta$(t). 324. Vlla-

Hängt er Arsinoes Bild hochauf im pharischen Tempel,
Denn an des Daches Gewölb' weht stark ein magnetischer Korns,
Welcher am eisernen Haar aufzieht in Schwebe die Jungfrau.
Diese nun oder Vergleichliche doch, so möchte man glauben,
Haben im Belgierland prachtvoll die Gebäude gegründet,
Sie dort Zierden des Stroms, hochragende Villen, erbauet.
Die steht über dem Wall des natürlichen Felsen erhaben,
Die auf weit vorspringendem Damm am Ufer gegründet;
Die tritt weiter zurück, sich behauptend den Strom in der Einbucht.
Jene, den Hügel beherrschend, der dicht an den Fluß sich herandrängt,
Eignet auf Bauland sich, auf Waldungen freiere Schau zu,
Und gleich eignes Besitzes erfreut sich der glückliche Umblick.
Die, in der Tiefe sogar, auf saftigen Matten erbauet,
Weiß den Natur-Vorzug zu ersetzen der luftigen Berghöh',
Drohend erhebt sie sich dort mit dem ragenden Dach in die Lüfte,
Prunkt mit erhabenem Thurm, gleichwie die memphitische Pharos.
Der ist's eigen, die Fische verstrickt in umzäunetem Strudel
Zwischen den sonnigen, stets brach liegenden Klippen zu fangen.
Auf den Gebirgskamm stützt hier diese sich und von der Höhe
Schaut sie schwindelnden Blicks auf tief hinströmende Wogen.
Preis' ich die Hallen nun noch längs grünender Matten sich dehnend,
Und die Bedachungen all', unzählige Säulen belastend?
Oder die Bäder, die dicht an dem Flußrand sorglich gewölbet,
Rauchen, wenn Mulciber was er entschöpft umschloßenem Glutraum

---

tenus collem *α*. (VIIIa tenus *), Villatenus *γ*, 325. facileis *ε*. 326. Atque R. felix G, dives RB, *et editi omnes.* speculamine *quod Lachm. propos., aptius est.* 327. etiam irriguis B. 329. irrupit *α*. aethere R B*αβγ*. 330. aliam faros B, faros *etiam* G*α*. menphitica *α*. 331. est *non habet* R. concepto B*τ*, (confepto *t*). pifceis *δε*. 332. intercaptare GB, inter captate *α*, (inter captare *). noualeis *ε*. 335. Atria *mai. A* G. affita *ϛεΔτσχ*. 336. nutantia *γδϛεΔτφ*. colonis? *αβ*. 337. fq. [*Cf. Stat. Silv.* I. 3, 43. *sqq.*] 337. fulfurea *δϛεΔ* ✝ (fulphurea bD) *et ut* b *etiam τφ*. fubducta *α*, fubftincta (*sed in Castigatt. et in* ✝ fulphurea fubftructa) *β*. 338. aperto *αδ*.

Volvit anhelatas tectoria per cava flammas
Inclusum glomerans aestu expirante vaporem?
Vidi ego defessos multo sudore lavacri
Fastidisse lacus et frigora piscinarum,
Ut vivis fruerentur aquis, mox amne refotos
Plaudenti gelidum flumen pepulisse natatu.
Quod si Cumanis huc afforet hospes ab oris,
Crederet Euboïcas simulacra exilia Baias
His donasse locis: tantus cultusque nitorque
Allicit, et nullum parit oblectatio luxum.
Sed mihi qui tandem finis tua glauca fluenta
Dicere, dignandumque mari memorare, Mosella,
Innumeri quod te diversa per ostia late
Incurrunt amnes! quanquam differre meatus
Possent, sed celerant in te consumere nomen:
Namque et Pronacae Nemesaeque adiuta meatu
Sura tuas properat non degener ire sub undas,
Sura interceptis tibi gratificata fluentis,
Nobilius permixta tuo sub nomine, quam si
Ignoranda patri confunderet ostia Ponto.
Te rapidus Gelbis, te marmore clarus Erubris
Festinant famulis quam primum adlambere lymphis:
Nobilibus Gelbis celebratur piscibus; ille
Praecipiti torquens cerealia saxa rotatu,

---

339. percaua G. flamas R. 340. estu R. exspirante RB$\varepsilon\tau\sigma\varphi\chi\psi$. 341. *Possis etiam* multos udore. lavachri B. 342. et flumina B. 343. (refotos α) [*Cf. Sueton. Ner.* 27.]. 245. Quod *mai. Q* G. cumanif cūanif G. hic (*)$\gamma\delta$. adforet $\beta\gamma\delta\varphi$. horis R. [*Cf. Stat. Silv.* I. 5, 60.]. 346. fimulacra B, fimulachra *$\gamma\delta$, (fimulacra §). eximia *perperam prop. Tross.* 349. Sed *mai. S* G. 350. dignandam (dignandūQVe *) mari memoraffe mofellam? α, (dignandamque t). mofellam GRBβ, Mofellam $\gamma\delta\varepsilon\Delta\iota\sigma\varphi\chi\psi$. 351. quot *perperam prop. Cann.* hoftia G, hoftia Rγ. 352. q̈q̈ α, quamquam $\varepsilon\chi$. differre α, DIfferre *. 353. celerant uitæ α. inte β. 354. Nanque RB$\varsigma\varepsilon\Delta$. pro⌣nee G, proneae RB$\beta$, Proneæ $\varsigma\varepsilon$,

Wälzet als praßelnde Flammen durch wolumſchloßne Gemächer,
Durch ausſterbende Glut aufwirbelnd gebundene Dämpfe?
Manche ſchon hab' ich geſehn, die, ermattet von häufigem Badſchweiß,
Wannen verſchmähten zum Bad und froſtiges Fiſchteichwaßer,
Um ſich der fließenden Welle zu freun, und, alsbald von dem Flußbad
Wohlig, die kühlende Flut mit plätſcherndem Schwimmen zertheilten.
Ja, käm etwa daher von der Küſte bei Kumä ein Gaſtfreund,
Däucht' ihn, es hätt' im Kleinen ihr Bild die euböiſche Bajä
Hier der Gegend geſchenkt: ſo prangende Schönheit und Anmut
Locket, und dennoch erzeugt der Genuß nicht üppigen Aufwand.
Doch, wann end' ich denn wol, dein blaues Gewoge zu ſingen,
Wann, zu verkünden, dem Meer ſelbſt ſei'ſt du zu gleichen, Moſella,
Weil unzählige Flüß' aus mancherlei Mündungen ſtattlich
Dir zuſtrömen? Obgleich ſie des Wegs auch zögernder wallen
Könnten, ſo eilen ſie doch, daß in dir ſie bergen den Namen.
Denn von Pronäas und Nemeſas Lauf flutreicher beeilt ſich
Sura, die dein wohl werth, in deine Gewäßer zu tauchen,
Sura, dir zollend den Dank in Bächen, die ſelbſt ſie vorwegnahm,
Rühmlicher, daß ſie vereint mit deiner Benennung, als wenn ſie
Selbſt dem Erzeuger ergöß' unrühmliche Mündung, dem Pontus.
Gelbis nun, reißendes Laufs, und, berühmt durch Marmor, Erubris
Eilen mit dienender Flut dich, ſo ſchnell ſie vermögen, zu grüßen.
Weit iſt Gelbis berühmt ob trefflicher Fiſche; doch jener,
Ceres' Mühlengeſtein umdrehend in hurtigem Radſchwung,

& pronea eſt nemoſæq; aducta (adducta *) α, Nanq; & proneæ eſt nemeſæ'q; adducta γ, Namq; & Proneæ Nemeſæ'q; adducta δ. 355. (degenerare b) *et* τ, (degener ire t). 356. inter ceptis G. 357. Nobilibus B. permiſta γδεΔ, (permixta bD). 358. confunderet δ, (confunderet §). hostia Rγ. 359. belgis (*pro* Gelbis) RB(Ge)α, Belgis γ *et* ς *in marg.* erubrus Bαβ, Erubrus Δζ *et* ε (*sed utraque in marg.* Erubris) τζφχψ. *Ad hunc v. ms. Heins. adnot.* f. Molibus hic caesis. 360. adlabere Gβ, (*sed in castigatt. et in* † adlambere β), allabere R(*)γ, alabere limphis α, allambere εχψ. 361. celſiſ celebratuſ GBα, celſis Rβγδζε, (Celbis. *ut Scalig. voluit,* t) (celebratus D), celebratus τζφχ. 362. Precipiti Gα, (Præcipiti *).

Stridentesque trahens per levia marmora serras,
Audit perpetuos ripa ex utraque tumultus.
Praetereo exilem Lesuram, tenuemque Drahonum,
Nec fastiditos Salmonae usurpo fluores.
Naviger undisona dudum me mole Saravus
Tota veste vocat, longum qui distulit amnem,
Fessa sub Augustis ut volveret ostia muris.
Nec minor hoc tacitum qui per sola pinguia labens
Stringit frugiferas felix Alisontia ripas.
Mille alii, pro ut quemque suus magis impetus urget,
Esse tui cupiunt; tantus properantibus undis
Ambitus aut mores. Quod si tibi, dia Mosella,
Smyrna suum vatem vel Mantua clara dedisset,
Cederet Iliacis Simois memoratus in oris,
Nec praeferre suos auderet Tibris honores.
Da veniam, da, Roma potens! pulsa, oro, facessat
Invidia, et Latiae Nemesis non cognita linguae,
Imperii sedem Romae tueare parentis!
Salve, magne parens frugumque virumque, Mosella,
Te clari proceres, te bello exercita pubes,

---

363. Stridenteiſque ε. (læuia *†), leuia β, læuia ϛεδ, (leuia §[1]), (læuia ϑ𝔇)σφ. ſarras: α (ſaras: *), ſeras, γ. 365. Praeter eo Gβ, Pretereo B. læſuram: α, leſuram: *. drahonū G, Drabonum R, trachorum B, draconum: α, drachonum β, Draconum, γδ, (Drachonum ϑ), Drachonum ϛε, *sed hic annotans* »Drachonum C, Trachorum Ge.« *item* Drachonum τ, *sed* Drahonum t. 366. ſalmone GBαβ, Salmone γδ. 367. Nauiger *mai. N* G, (Nauiget *). mollis Arauus Rδϛ, mollis aravus B, mollis arauus αβγ, molle Δ (*sed* mole 1590. *et* ϑ𝔇), mole Saravus *Comes Hermannus Nuenarius restituit.* 368. Torta *ex marg. Ascens.* 1517. *recepit* ε (*et sic* ϑ𝔇) *et* τ (*sed* Tota t). *In* ε *annot.* »Tota CGe *et vulg. Alii* Terra *male.*« *Etiam* ϛ *in margine* Terra *habet.* loca (*pro* vacat) Bα [*cf. Virg. Aen.* VIII. 712.]. 369. Festa Rγ. solveret χ. ſub anguſtam ut uolueret hoſtia α, hoſtia Rγ. 370. Non minor α. hic (*sed in castigatt.* hoc) βδ, heic *in marg.* ε. hoc ϛ *sed in marg.* hic. tacitam αβ (*sed in castigatt.* tacitum β.)

Kreiſchende Sägen wol auch durch glänzende Marmore ziehend,
Höret das ſtete Getös von den beiden Geſtaden erſchallen.
Preis wird Leſuren nicht, der ſchwachen, dem ſeichten Drahonus,
Noch auch ſei mir gerühmt das verachtete Waßer Salmonas:
Längſt ſchon ruft mich mit Wogengebraus des beſchifften Saravus
Größ' im wallenden Kleid, der von fern umwegig daher kam,
Daß vor dem Kaiſerpallaſt er ermüdete Mündungen wälze.
Auch nicht geringer, als er, ſtill gleitend durch üppige Fluren,
Streift Aliſontia glücklich einher an fruchtbaren Ufern.
Ja, unzählige noch, wie der Trieb jedweden mit Macht drängt,
Wünſchen die deinen zu ſein; ſo hegen die eilenden Wogen
Ehrgeiz oder Geſittung. Ja, hätte dir, hehre Moſella,
Smyrna den Sänger verliehn, auch Mantua wol, die berühmte,
Simoïs ſtünde dir nach in Iliums Land, der geprieſ'ne,
Tibris erkühnte ſich nicht, an Ruhm ſich erhabner zu dünken.
Mächtige Roma vergieb! O blieb' in die Ferne verbannt doch
Jeglicher Neid; du Nemeſis, fremd der lateiniſchen Zunge,
Halte den Sitz du des Reichs allwaltender Roma in Obhut!
Heil dir, hehrer Erzeuger von Früchten und Männern, Moſella!
Dich ſchmückt Ruhm der Geſchlechter, und dich kriegskundige Jugend,

---

pingua *αβ* (pinguia *). 371. frugeraſ G. fœlix *αβ*. Alisentia R, (ABISONTIA *Δ* 1590. *per operar. error.*) 372. prout cū; G, prout quenque RB*δΔ* (quemq; D)ς, prout quaeq; *α*. 374. moles *αγδξΔτσψχψ*, molles b¹,². qū (= quod) G, quod tibi ſi *α*, (SI TIbi *). diua C, die *ms. Heins.* 375. Smirna R. 376. Cęderet G, Cæderet B. yliacis symois R., symois B. horis R. (orsı: *Δ* 1590.). 377. preferre B. tybriſ GB, thybris *β*, Tybris *γδς*, Thybris *ε*. 378. Da veniam mihi RB*αβγδξεΔτσφχψ*. *f.* parens (*pro* potens) *ms. Heins.* ora R. facessa B. 380. romae (Romæ *γ*) tenuere parentes GRB(C)*αγ*, *et hoc defendere conatur anonym. l. c.:* Invidia et ... linguae: (*nam*) Imperii *et c.* Romæq; tuere parentes. *βδξεΔτσφχψ*. *Aut deesse aliquid aut hoc hemistichium spurium esse putavit Acc.* 381. Salve *mai. S* G. frigumq; *α*, (FRugumq; *). moſellam. *α*. *Versus 380. 381. converso ordine ponendos esse non bene proposuit Cannegieterus.*

Aemula te Latiae decorat facundia linguae.
Quin etiam mores et laetum fronte serena
Ingenium Natura tuis concessit alumnis;
Nec sola antiquos ostentat Roma Catones,
Aut unus tantum iusti spectator et aequi
Pollet Aristides veteresque illustrat Athenas.
Verum ego quid laxis nimium spatiatus habenis
Victus amore tui praeconia detero? Conde,
Musa, chelyn, pulsis extremo carmine nervis.
Tempus erit, cum me studiis ignobilis oti
Mulcentem curas seniique aprica foventem
Materiae commendet honos, cum facta viritim
Belgarum patriosque canam, decora inclita, mores.
Mollia subtili nebunt mihi carmina filo
Pierides, tenuique aptas subtemine telas
Percurrent; dabitur nostris quoque purpura fusis.
Quis mihi tum non dictus erit? memorabo quietos
Agricolas, legumque catos fandique potentes,
Praesidium sublime reis; quos curia summos
Municipum vidit proceres, propriumque senatum;
Quos praetextati celebris facundia ludi
Contulit ad veteris praeconia Quintiliani;
Quique suas rexere urbes, purumque tribunal

---

383. Emula B. 384. feuera $\alpha\beta\gamma\delta\varsigma\varepsilon\Delta\pi\sigma\varphi\chi\psi$, ferena, *ut codd., habet etiam Hontheim. Hist. Trev. p. 7., sed* fevera *in Prodrom.* I. *p.* 241. 385. conceſſiit β(*et* †). 387. *f.* sectator (*pro* spectator) *ms. Heins.* equi α, (æqui *). 388. ueteresque illuſtrat *mss. omnes.* ueteres qui clarat α, ueteres qui $\gamma\Delta\flat^{3,4,5}$. *Hontheim cit. p. 7. et* $\varphi\chi\psi$, veteres qui luſtrat $\varsigma\varepsilon$, *sed in marg.* que illuſtrat *habet* ς. veteres quæ ill. $\flat^{1,2}$. 389. Verum (*mai. V*) ego q$\overline{\text{d}}$ (= quod) G, quod (C)$\alpha\gamma\delta$, (quid §), q, (= quod) β. spaciatus R$\beta\alpha\delta$, ſpatiatus §). 390. tui *in lacuna* B. tuo α. crede (*pro* conde) α, CEde *. 391. chelin R, chelim B. *leg.* extrema [*sive scr. est* exsterna] ad carmina *ms. Heins.* *pro* nervis *habet* neof G, nervis^{tis} R, netis B, necis. α, NEruis. *. 392. otii B$\gamma\Delta$ (*sed* otj 1590.)τ

Dich der Beredſamkeit Zier, wetteifernd mit latiſcher Sprache.
Auch anſprechende Sitt' und des fröhlichen Sinnes Geſchenk hat,
Heiterer Stirne, Natur gern deinen Erzeugten geſpendet.
Hat doch Rom nicht allein altbiedre Katonen zu zeigen,
Gilt doch nicht als Wahrer des Rechts und der Billigkeit einzig
Jener Ariſtides, als Stolz nur der alten Athenä.
Doch, was minder' ich denn, zu fern mit verſtatteten Zügeln
Schweifend, beſiegt von der Liebe zu dir, dein Lob? O, ſo birg nun,
Muſe, die Laut, da zum Schluß des Geſanges die Saiten erbeben.
Einſt wird kommen die Zeit, da mit freierer Muße Geſchäften
Ich mir die Sorgen verſüß' und im Alter mich ſonnend ich pflege:
Dann wird Ehre mir bringen der Stoff, wenn jegliches Belgen
Thaten ich ſing' und, die herrliche Zier, heimatliche Sitten.
Ja, und es weben mir dann Pieriden mit feinem Geſpinnſte
Lieblichen Sang, durchwirken des Aufzugs Reihn mit des Einſchlags
Zartem Gedräht; auch uns dann ſchmückt man die Spindeln mit Purpur.
Wen dann ſchwiege mein Lied? Ja traun, dann preiſ' ich die ſtillen
Bauer des Landes; die Kenner des Rechts, die, der Rede gewaltig,
Sind den Beklagten erhabener Schutz; die der Rath als die höchſten
Häupter der Bürger geſehn, und die eigene Väterverſammlung;
Die der Beredſamkeit Ruf, in der Schule der Redner erworben,
Hob bis zum ähnlichen Ruhm des geprieſenen Quintilianus;
Dann Statthalter, die Städte regiert, und mit Blut nicht befleckten

---

ora *α*, oci *β*, ocî ς. [*Cf. Virg. Georg.* IV. 463. *et Cul.* 8. *sq.*] 393. ſenig: G. 394. uirorum *αγ*, Quiritum *coni. Canneg.* 395. inclyta *βγδζλτσ*. 396. ſubrili *β*. michi R. ſtamina *frustra coni. Burm. Anthol.* I. 649. [*Cf. Virg. Cul.* 34.] 397. Pyerides R, Pierides: tenui captas ſubtegmine *α*, *et* ſubtegmine *habent etiam β*(§), *ζλτσφ*, ſubtegmine *γ*. coeptas *voluit Acc.* 398. faſtis *α*. 399. Quis *mai. Q* G. memorabo *α*. (memorabo a). 400. potenteis *ε*. 401. Preſidium B. regis: *α*. 402. *f.* procerumque senatum *ms. Heins.* 403. protextati G, praeteſtati *α*. 404. veteres R. præconia *β*. Quinctiliani *ελ*, (Quintiliani bD). 405. retexere G. urbeis *ε*.

LIBRARY
UNIVERSITY OF ILLINOIS

Sanguine et innocuas illustravere secures;
Aut Italum populos aquilonigenasque Britannos
Praefecturarum titulo tenuere secundo;
Quique caput rerum, Romam, populumque patresque
Tantum non primo rexit sub nomine, quamvis
Par fuerit primis. (festinet solvere tandem
Errorem Fortuna suum, libataque supplens
Praemia iam veri fastigia reddat honoris,
Nobilibus repetenda nepotibus.) At modo coeptum
Detexatur opus, dilata et laude virorum
Dicamus laeto per rura virentia tractu
Felicem fluvium Rhenique sacremus in undas.
Caeruleos nunc, Rhene, sinus hyaloque virentem
Pande peplum spatiumque novi metare fluenti,
Fraternis cumulandus aquis; nec praemia in undis
Sola, sed Augustae veniens quod moenibus urbis
Spectavit iunctos Natique Patrisque triumphos,
Hostibus exactis Nigrum super et Lupodunum
Et fontem Latiis ignotum annalibus Histri.
Haec profligati venit modo laurea belli:
Mox alias aliasque feret. Vos pergite iuncti
Et mare purpureum gemino propellite tractu .

---

406. fecureis: ε. 407. *Hic versus deest* αα*. [aquilogenaſque G. *sec. Orell.*] Aquilonigenósque *Hontheim. cit. p.* 7. Britanos γδ, (Britannos §¹, Britãnos §²). 408. Perfecturarum α, Præfecturarum *. 409. Romam *non habet* B. populiq: G, populique RB, populiq; αβγδ. 410. Tantumnon Δ (Tantum non Δ 1590. *et* ϸ𝔇). (q;uis †), quanuis Δϸ¹,². 411. Praefuerit (*Gronov. perperam*)τσ. primus α. feſtinat *omnes*. 412. fortuna, tuum, σ. 413. Præmia jam, veri σφ, Premia ϸ¹,². ueri R. reddet ϛεΔτσφχψ. 414. Ad modo ceptum R, ad (at *) modo ceptum α, amodo (*sed in Castigatt. et in* † at modo) β. 415. Deteſtatur RBαγ *et Acc.*. dilata eſt laude α, dilatet laude (*sed in Castigatt.* dilata laude)β, dilata laude (†)δϛΔε, *sed hic annot.* »dilata &« CGe. *Voculam* et *omisit etiam Acc.* 416. leto α. 417. Fœlicem αβ. Renique Δ,

Richtſtuhl, die auch das Beil durch milde Verwaltung verherrlicht;
Auch die der Italer Volk und die nördlich erzeugten Britannen
Statt der Präfecte beherrſcht, zunächſt an Range den höchſten;
Ihn noch, der Roma, der Welt Obmacht, und das Volk und die Väter
Lenkete, nicht Alloberſter zwar dem Namen nach, war auch
Gleich er den Höchſten geſtellt. (So eile denn endlich zu beßern
Eigenen Fehl das Geſchick, und ergänze den ſpärlich ergoßnen
Preis, bald volleſtes Maaß wahrhaftiger Ehre gewährend,
Vorbild trefflichen Enkeln.) Allein das begonnene Werk werd'
Erſt bis zum Ende gewebt, und das Lob der Männer verſchiedend
Sing' ich den glücklichen Fluß, der in grünenden Auen dahinwallt
Freudigen Zuges, und weih' ihn ein in Wogen des Rhenus.
Rhenus, den bläulichen Schooß, das kryſtallene Flutengewand nun
Breite du aus und gewähre den Raum zuſtrömenden Wellen,
Daß dich mehre verbrüderter Strom; nicht Lohn in den Wogen
Wird dir allein, denn wallend daher von den Mauren der Hofſtadt
Schaut' er des Sohns und des Vaters verbunden gefei'rten Triumphzug
Nach der Vertreibung des Feinds am Niger und bei Lupodunum
Und an des Hiſters Quelle, die Roms Jahrbüchern nicht kund iſt.
Jüngſt kam dieſer Bericht des beendigten Kriegs mit dem Lorbeer;
Andre, noch andere bringet er bald. Ihr, wallet gemeinſam
Und drängt fort mit gedoppeltem Strom tiefglänzende Meerflut.

(Rhenique D). undis RB *et edd. omnes.* 418...420. *in* αa* *leguntur inter versum* 445. *et* 446. 418. Caeruleof *mai. C* G, Ceruleos α, Cœruleos γδτ. Rene Δ, (Rhene D). hialoque R, haloq; α, HYalo *, *sed* HYaloq; *in emend.* 420. premia α. 421. anguſtæ γ. venies B. mænibus α. 422. uinctos αβ, (IVnctos *). gnatique ε, Natique Patrisque (t)σ. triumpho B. 423. nigrum GRB(CGe)αβγδε, Nicrum Δξτσφχψ. (*In marg.* Lupodunū *habet* ς). ſupereſt α, superet βγδε. lupo⌒nudum G, luponudum RB(CGe)αβγ, Luponudum δε, *qui annot.* Nicrum ſuper et Lupodunum *legit Rhenanus*, *Io. Heroldus vero*..nigrum ſuper & Lepontum. 424. latus α, LAtiis *. hyſtri R, hiſttri α, (hiſtri*), Iſtri εχψ. 425. *f.* Hic *ms. Heins.* 426. referet R. uincti γ. 427. prope litora (*pro* propellite) G. tactu Rγ.

Neu vereare minor, pulcherrime Rhene, videri:
Invidiae nil hospes habet; potiere perenni
Nomine; tu fratrem, famae securus, adopta.
Dives aquis, dives Nymphis, largitor utrique
Alveus extendet geminis divortia ripis
Communesque vias diversa per ostia fundet.
Accedent vires quas Francia quasque Chamaves
Germanique tremant; tunc verus habebere limes.
Accedet tanto geminum tibi nomen ab amni,
Cumque unus de fonte fluas, dicere bicornis.
Haec ego, Vivisca ducens ab origine gentem,
Belgarum hospitiis non per nova foedera notus,
Ausonius, nomen Latium, patriaque domoque
Gallorum extremos inter celsamque Pyrenen,
Temperat ingenuos qua laeta Aquitania mores,
Audax exigua fide concino. Fas mihi sacrum
Perstrinxisse amnem tenui libamine Musae.
Nec laudem affecto, veniam peto: sunt tibi multi,
Alme amnis, sacros qui sollicitare fluores
Aonidum totamque solent haurire Aganippen.
Ast ego, quanta mei dederit se vena liquoris,
Burdigalam cum me in patriam nidumque senectae
Augustus pater et Nati mea maxima cura
Fascibus Ausoniis decoratum et honore curuli

---

428. pulcerrime *ε*. Rene *Δ*, (Rhene ℌ). 429. nihil [*ut* G *sec. Orell.*] *αβγδ*, nichil R. protiere α. 431. nimphis: *α*. Vtrinq; * *in emend.*, utrinq; *γ*. 432. extendit *α*. 433. hostia G, hoftia R*αγ*. *f.* findet *ms. Heins.* 434. frantia *α*, francia *. camaues: *β*, Camaues *Δ*, (Chamaues ℌ)*ζε*, *sed* Chamaues CGe *habere annot. ε*. 435. *f.* certus (*pro* verus) *ms. Heins.*; habere (*sed* HAbebere *in emend.*) *. 436. amne R*γδ*. 437. uno defonte *α*, uno *γδΔζε* (*sed annot. ε* unus CGe *habere.*) 438. uiuifica GRB*αβγδζε*. aborigine G. 439. Belgarum, hospitii non *ms. Heins., ubi tamen quid pro praec. vocab.* uiuifica *positum sit, legi nequit.* hofpiciif G. nunc (*pro* non) B*ΔΔζ et ε in marg.*, *τσχψ*; (*in contexto ς et ε* non *habent*).

Heg' auch, kleiner zu ſcheinen, nicht Sorg', o du prächtiger Rhenus:
Mißgunſt kennt nicht der Gaſt, und daurender Name für immer
Wird dir zu Theil; du, ſicher des Ruhms, umarme den Bruder!
Reich an Gewäßern, an Nymphen ſo reich, und geräumig euch beiden,
Wird dein Bett, auch getheilt, in den Zwillingsufern noch breit ſein,
Und die gemeinſame Flut ausſtrömen in mehrerlei Mündung.
Kräfte geſellen ſich zu, die Francien und die Chamaver,
Auch die Germanier ſcheun; denn wahrhaft giltſt du als Grenzſtrom.
Von ſo gewaltigem Fluß wird doppelter Name dir werden,
Wirſt, der da einfach ſprang von dem Quell, zwiehörnig du heißen.
Dieß ſing' ich (das Geſchlecht ableitend vom Stamm der Viviſker,
Belgiſchem Gaſtbund nicht durch neuliches Bündniß bekannt erſt,
Den Auſonius Latium nennt; dem Wohnung und Heimat
Iſt bei Galliens äußerſtem Volk und der hohen Pyrene,
Da wo das heitere Land Aquitania Biederkeit heget)
Kühn in beſcheidener Saiten Getön. Mir ziemet, die hehren
Fluten mit dürftiger Spende des preiſenden Sangs zu berühren.
Lob ja erſtreb' ich mir nicht, nur Nachſicht bitt' ich: du haſt ja
Viele, du herrlicher Fluß, die den Born der aoniſchen Jungfraun
Pflegen zu ſuchen und ganz zu erſchöpfen den Quell Aganippe.
Aber ich werde, ſoweit mir die Ader des Bornes ergiebig,
Wenn in Burdigalas heimiſche Stadt, auch Heim mir des Alters,
Vater Auguſt' und des Sohns mir theuerſte Pflege dereinſt mich,
Mit den auſoniſchen Bündeln geſchmückt und curuliſcher Ehre,

---

notos a. 440 latiuſ GRB, latius: $\alpha\beta$, latiū: *. Auſonius nomen, Latius, $\gamma\delta$. 441. ceſamq; *, cæſamq; γ. pyrenem [pyrrenem *sec. Orell.*] G, pirenem α, pirenen β. 442. leta α, lata *γ. aquitanica G. 443. circino. α. 445. adfecto φ. *Inter* 445. *et* 446. *leguntur in* α *versus* 418...20. 446. foliicitare α *f.* furores *ms. Heins.* 447. aganippem G. aganippe B. 448. Aſt *mai. A* G. tanta mei α, tanta meri *$\gamma\delta$, (mei §), *f.* mihi *ms. Heins.* SI (*pro* se)*, ſi $\gamma\delta$. (*In* γ tanta... diſciplinæ *parenth. includitur*). 450. NAtus*, Natusγ, natus$\delta\Delta$ (Natus D) $\tau\sigma\varphi\chi\psi$.

Mittent, emeritae post munera disciplinae,
Latius arctoi praeconia persequar amnis;
Addam urbes, tacito quas subter laberis alveo,
Moeniaque antiquis te prospectantia muris;
Addam praesidiis dubiarum condita rerum,
Sed modo securis non castra, sed horrea Belgis;
Addam felices ripa ex utraque colonos,
Teque inter medios hominumque boumque labores
Stringentem ripas et pinguia culta secantem.
Non tibi se Liger anteferet, non Axona praeceps,
Matrona non, Gallis Belgisque intersita finis,
Santonico refluus non ipse Carantonus aestu;
Concedet gelido Durani de monte volutus
Amnis, et auriferum postponet Gallia Tarnen,
Insanumque ruens per saxa rotantia late
In mare purpureum, dominae tamen ante Mosellae
Numine adorato, Tarbellicus ibit Aturrus.
Corniger, externas celebrande Mosella per oras,
Nec solis celebrande locis, ubi fonte supremo
Exeris auratum taurinae frontis honorem,
Quave trahis placidos sinuosa per arva meatus,
Vel qua Germanis sub portubus ostia solvis,
Si quis honos tenui volet aspirare Camenae,

---

452. poſt tempora R$\alpha\beta\gamma\delta\varsigma\Delta\varepsilon$ (*sed annot.* munera habere C)$\tau\sigma$, (tempus *habere Gryph. 1549. annot. Tross.*) 454. urbeis ε. tanto qui (QVas *) ſubterlaberis α, ſubterlaberis RBγ(§)$\Delta\tau\sigma\varphi\chi\psi$. 455. Me̯niaque R. 457. *f.* Quae modo *ms. Heins.* ſecuris nunc α, NOn *. horea α. 458. fœlices $\alpha\beta$. 459. (bonumq; a). 460. Strigentem α, (Stringētem *). [*Est Virg. Aen.* VIII. 63.]. 461. Non *mai. N* G. anxona R, auxona B. SAxona *, Saxona γ. 462. (inter ſita b). fines GRB$\alpha\beta\delta\varsigma\Delta\varepsilon\chi\psi$ (*sed in marg.* ε »*forte* finis *In lexico poetico in voc. Matrona legitur* Gallos, Belgosq; inter ſita fines.«, *et ita habet* 𝔇), Gallos; Belgasque interſita fines $\tau\sigma$. 463. Santonicuſ profluuſ G, profluus RB$\alpha\beta\gamma\delta$, (pfluus †). estu R. 464. (Concedes b𝔇) *et* $\tau\sigma$. duraui α, durauide β (*et* †). Du-

Werden entlaßen, wenn aus ich gedienet das Amt der Erziehung,
Dann ausführlicher singen dem nördlichen Strome das Loblied;
Dann auch Städte besing' ich, die ruhiges Laufs du vorbeiwallst,
Burgen, herab auf dich hinblickend mit altenden Mauern;
Auch Schutzwerke besing' ich, für fährliche Zeiten versehen,
Doch nicht Festungen itzt, nur Scheunen der sicheren Belgen;
Auch die gesegneten Pflanzer auf beiden Gestaden besing' ich,
Und dich, mitten daher durch Mühen der Menschen und Stiere
Streifend die Ufer, und so durchschneidend den üppigen Anbau.
Nicht wird Liger sich dir, noch die reißende Arona vorziehn,
Matrona nicht, die die Belgen und Gallier trennet als Grenzfluß,
Nicht der Carantonus selbst, der ebbt in der Santonen Brandung;
Ja, dir weicht des Duranius Strom, von frostiger Berghöh'
Stürzend, und Gallia setzt dir nach selbst Tarnis, den Goldstrom;
Und, der tosend dahin durch weit fortrollend Gestein brauft,
Erst in das purpurne Meer, nachdem er der Herrin Mosella
Gottheit geehrt, eingehn wird selbst der Tarbeller Aturrus.
Sei, du gehörnte Mosella, den fernesten Lande gepriesen,
Du Preiswerthe nicht bloß, wo nah dem erzeugenden Quelle
Du ausstreckest die goldene Zier hornprangender Stirne,
Und wo ruhiges Laufs durch Auen dich schlängelnd du hinwallst,
Dann auch, wo du die Flut in germanischen Mündungen ausströmst,
Wird nur einige Ehre verliehn der bescheidnen Camene,

---

ranide ς. volatus β (*et* †). 465. poſt ponet G, poſtponat gallia tandem α, poſtponat gallia tarnē β, Tagum, γ, Tarnī, δ, (Tarnim, §), Tarnem ςεΔτσφχψ. 466. pær β. 466. *sq.* dominæ... adorato *parenthesi includunt* *βγδ. domini *ms. Heins.* cf. *Adversar. p.* 374. 468. Nomine GRαβγδ. tarbellius GRBαβ, (carbellius †), Tarbellius γςδΔ; Tarbellicus, *quod prob. Acc. et ms. Heins., recte* ε. aturnus R, Aturnus γδ. 469. Corniger *mai. C* G, Gorniger*. celebranda αβ(t). mosello R. horas R. peroras α. 470. celebranda α(t). ū (= ubi) R. ſuperno G. 471. Exſeris τσφχψ. taurinthes Rγ. 472. Quaque *omnes.* 473. portibus RBαγ. hostia Rγ. 474. ualet R. adſpirare ετφ. camœnæ αβγδςτ. Camoenae φχ.

Perdere si quis in his dignabitur otia Musis,
Ibis in ora hominum laetoque fovebere cantu:
Te fontes vivique lacus, te caerula noscent
Flumina, te veteres, pagorum gloria, luci;
Te Druna, te sparsis incerta Druentia ripis,
Alpinique colent fluvii, duplicemque per urbem
Qui meat et Dextrae Rhodanus dat nomina Ripae;
Te stagnis ego caeruleis magnumque sonoris
Amnibus, aequoreae te commendabo Garonnae.

---

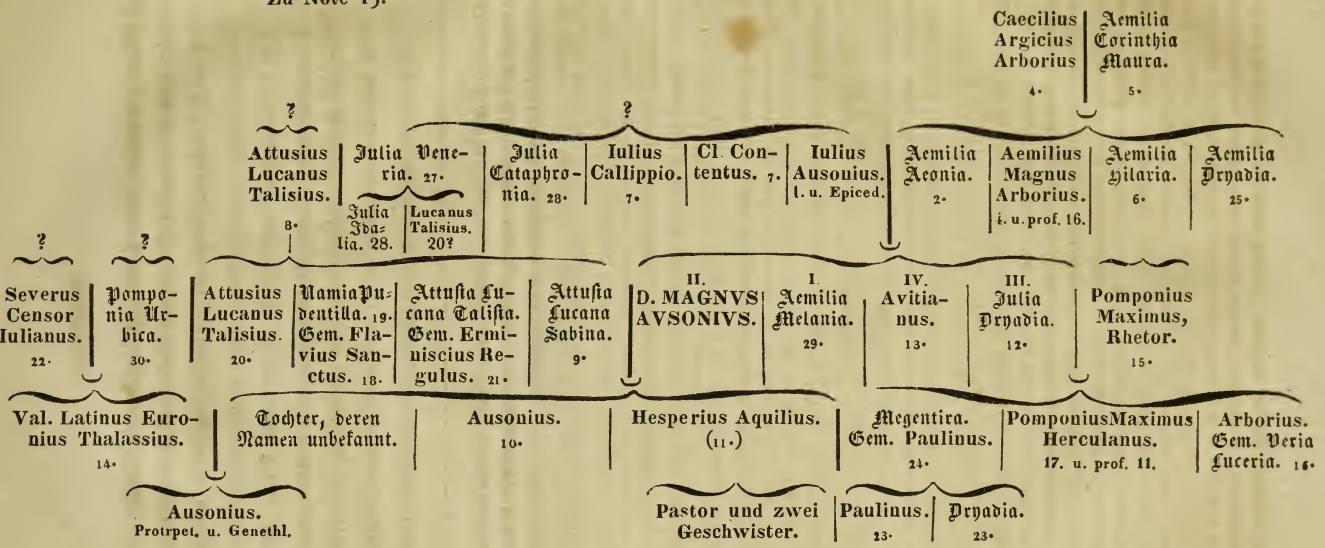
475. in his *deest* B. (ocia ϸ), ocia musis ς. 476. letoq; α. 477. cerula α, cœrula γδτ. 479. drima B. 481. & dextre (dextrae *) rodanus α, Dextræ (*ut Scal. in lect. Aus. voluit*, ϸ𝔇) τσφ. Rodanus Δ, (Rhodanus 𝔇). ripe α, (ripæ *). 482. ce-

Waget an unſern Geſang nur jemals einer die Muße;
Fort lebſt dann du im Munde des Volks und freudigem Sange;
Du wirſt Quellen bekannt, den wogenden Seen und blauen
Strömen, dem Stolze der Gaun, durch Alter geheiligten Hainen;
Dich wird Druna, Druentia dich, in zerrißenen Ufern
Schweifend, und Flüße der Alpen erhöhn, und der Rhodanus-Strom, durch
Doppelte Stadt hinflutend (ihm dankt den Namen die Rechtſeit');
Dich will bläulichen Seen und laut hinrauſchenden Strömen,
Dich anpreiſen ich ihr, die dem Meer gleich wallt, der Garonna.

---

ruleis α, cœruleis $\gamma\delta\tau$. 483 (Te D). garumnae RB, garunnæ. β (*et* †), Garumnæ. $\gamma\delta\zeta\varepsilon\Delta\iota\sigma\varphi\chi\psi$. *Hunc versum non habent* $\alpha\alpha^*$, *sed* »Deficit Reliquum Moſellæ.«

Zu Note 1).



NB. Die arabischen Ziffern unter den Namen bezeichnen die Zahl des parentale, in dem von der Person die Rede ist; einigemal sind auch die Gedichte auf die Professores (prof.), das Epicedion, Protrepticon, und Genethliacon angeführt. Die römischen Zahlen über D. M. Aus. und dessen Geschwistern bezeichnen die Reihefolge der Geburt, die bei den meisten übrigen Verwandten nicht auszumitteln und für unsern Zweck auch gleichgültig ist.

DES AUSONIUS LEBEN [1]).

DECIMVS [2]) **MAGNVS AVSONIVS** ist im ersten Jahrzehent des vierten Jahrhunderts [3]) unserer Zeitrechnung, in *Burdigala* (auch wol,

1) Die Hauptquelle für die Lebensbeschreibung unseres Dichters sind seine eigenen auf uns gekommenen Werke. Ueber seine Familie geben die Gedichte auf seine Verwandten (parentalia) und das Leichengedicht (epicedion) auf seinen Vater besonders ausführliche Auskunft; für seine sonstigen Lebensumstände sind die Briefe, die Dankrede an den Kaiser Gratianus wegen des Consulates, und die praefatiuncula an Syagrius vorzugsweise ergiebig; aber auch seine anderen Gedichte, und selbst mehrere Stellen unserer Mosella, enthalten mancherlei biographische Winke. Ebenso die Briefe des Symmachus an Ausonius. Von den meist kurzen und mitunter sehr dürftigen Biographien habe ich besonders die von Souchay (Auson. in us. Delph. Paris. 1730. 4°.) und von Bayle (Dictionaire etc. Artikel „Ausone") benutzt. Zur bequemeren Uebersicht der Verwandtschaft des Dichters soll die gegenüberstehende Tabelle dienen.

2) In Betreff der Namen des Dichters giebt sein Landsmann und Erklärer, Elias Vinetus, die besten Bemerkungen. Dieser sagt, Ausonius nenne sich stets nur mit diesem einzigen Namen (vergl. z. B. Mos. v. 440.), und so auch Symmachus, des Dichters Freund, die Chronikenschreiber Prosper Aquitanus, Cassiodorus, Marcellinus Comes, und nur dieser einzige Name finde sich auch in der alten lyoner Hdschr. der Ueberreste von Aus. Werken. Andere Handschriften dagegen nennen ihn D. Magnus Ausonius, d. h. wie auch Vinet richtig erklärt, nicht Decius, sondern Decimus Magnus Ausonius; nur letzteres, nicht auch ersteres, ist Praenomen. Sollte, wie ich irgendwo, ohne dass ich mich näher entsinne, gelesen zu haben glaube, statt Magnus Maximus vorkommen, so rührt diess wohl von einem Missverstehen der Abkürzung her. Der Name Ausonius Paeonius, der sich in Handschriften und älteren Ausgaben seiner Werke findet, beruht auf einer Verwechselung des Dichters mit dessen Vater, dem Arzte Iulius Ausonius (Paeon ist ein homerischer Gott der Aerzte), wie der Zusatz zu jenem Namen „Ausonii Paeonii Burdegalensis Medici Poetae Augustorum praeceptoris etc." beweist. Nicht selten nennen die Neueren unseren Dichter, nach seinem Vaterlande „Ausonius Gallus".

3) Eine genauere Angabe der Zeit von Aus. Geburt, wie sie Neuere, durch Scaligers willkürliche Berechnung verleitet, in das Jahr 309. n. Chr. gesetzt haben, lässt sich, meines Wissens, aus quellenmässigen Nachrichten nicht ermitteln. Die obige beruht auf seiner eigenen Aeusserung in der Dankrede an Gratianus, dass er zur Zeit seiner Ernennung als Consul, welche Würde er i. J. 379. bekleidete, schon hochbejahrt gewesen sei, und der Kaiser etwa befürchtet habe, der Lehrer möge ihm sterben, ehe derselbe der ihm zugedachten Gunst theilhaftig geworden sei. Ein anderes, bisher unversuchtes Mittel, jenen Zeitpunct zu bestimmen, gewährt folgende Bemerkung: wenn Aus. mütterlicher Grossvater, Caecilius Argicius, um das Jahr 270. nach Acqs zog, sich dort verheiratete, und unter seinen vier Kindern Aemilia Aeonia, Aus. Mutter, nicht die älteste war (wie sich aus dem Gedicht auf deren Bruder, Aemilius Magnus Arborius, schliessen lässt)

besonders bei Späteren, *Burdegala* geschrieben), dem heutigen *Bourdeaux*, der Hauptstadt der *Bituriges Vibisci* (s. zu v. 438; Strabo schreibt *Ioskoi*, *Plinius Ubisci*), eines keltischen Volkes im aquitanischen Gallien, geboren. Sein Vater, *Iulius Ausonius*, aus einer anständigen Familie zu *Cossio Vasatum* (h. z. T. *Bazas*) stammend, ein ausgezeichneter und besonders in der griechischen Litteratur bewanderter Arzt, hatte seine Vaterstadt verlassen, in dem bedeutenderen Burdigala seinen Wirkungskreiss zu erweitern; hier starb er im Alter von 22 Olympiaden, wie sein Sohn im ersten Parentale berichtet[4]).

Die Mutter unseres Dichters, *Aemilia Aeonia*, stammte aus einer vornehmen sequanischen Familie; ihr Vater, *Caecilius Argicius Arborius*, war in den unruhigen Zeiten der dreissig Tyrannen, als Tetricus (der im Sommer 271. seiner fast fünfjährigen Regierung über Gallien, seine eignen Truppen an den Kaiser Aurelianus feig verrathend, ein Ende machte) in Gallien schaltete, geächtet und seiner Güter beraubt worden, wesshalb er seine Heimat, die Gegend des heutigen *Autun*, verlassen und sich nach *Tarbellorum Aquae* (itzt *Acqs* oder *Dax am Adour*) begeben hatte. Ausonius lobt seine astrologischen Kenntnisse, und berichtet einiges Nähere über ihn, wovon wir hier nur seiner Vermählung mit *Aemilia Corinthia Maura*, einem armen Mädchen aus Acqs, gedenken. Die näheren Lebensumstände der Verwandten des Ausonius gehören nicht weiter in unseren Abriss, als sie von bedeutendem Einfluss auf ihn gewesen sind, und in soweit sind sie gelegentlich auszuführen.

Von seiner frühen Jugend erzählt Ausonius, sein mütterlicher Grossvater habe aus den Gestirnen des Enkels Lebenslauf verzeichnet, das Schema aber sorgfältig verborgen zu halten gesucht; dennoch habe Aemilia Aeonia desselben habhaft zu werden gewusst, und in Betreff ihres Sohnes glänzende Hoffnungen daraus geschöpft; diesen liess sie daher mit aller Sorgfalt erziehen, zu der verheissenen Grösse ihn fähig zu machen. Seiner häuslichen Erziehung erwähnt Ausonius

---

diese aber im 28sten Jahre ihres Alters starb, nachdem sie mit ihrem Gatten, Iulius Ausonius, vier Kinder gezeugt, von denen unser Ausonius das zweite war, (denn er selbst sagt, seine jungverstorbene Schwester Aemilia Melania sei ein Jahr älter, sein Bruder Avitianus dagegen jünger, als er selbst, gewesen; und dass auch seine Schwester Iulia Dryadia nach ihm geboren sei, geht aus dem Leichengedicht auf Iulius Ausonius hervor), so kann, besonders nach Vergleichung dieser Zeitumstände mit den früher angeführten, die Zeit der Geburt unseres Dichters nicht wol anders, als in das erste Jahrzehent des vierten Jahrhunderts gesetzt werden; aber wahrscheinlich ist mir, dass er mehrere Jahre vor 309. schon lebte.

4) Ueber Iulius Ausonius ausführlicher Bayle, a. a. O. Note A.

in mehreren Parentalien, und über seine gelehrte Bildung giebt er in den «Professores« nähere Auskunft. Bis in das höhere Jünglingsalter genoss er in *Tolosa* (*Toulouse*) den Unterricht des Rhetors *Aemilius Magnus Arborius*, seines mütterlichen Oheims, welcher, mit den Fortschritten des talentvollen Neffen sehr zufrieden, Grosses von ihm erwartete. Nachdem er Toulouse verlassen und sich einige Zeit in seiner Vaterstadt als gerichtlicher Redner beschäftigt hatte, trat er daselbst, etwa im dreissigsten Jahre seines Alters, als öffentlicher Lehrer der Grammatik auf, und ward später zu der Stelle eines Rhetors in derselben Stadt befördert. Wie lange er, diese Aemter bekleidend, in seiner Vaterstadt gewohnt habe, lässt sich durchaus nicht genauer bestimmen, als durch die obige in Note 3 gemachte Angabe, verglichen mit den sogleich auseinander zu setzenden Zeitbestimmungen für die Würden des Ausonius. Danach mag jene Zeit ohngefähr eine 25...30jährige gewesen sein.

Noch in Burdigala vermählte sich Ausonius mit *Attusia Lucana Sabina*, der Tochter eines angesehenen Senators dieser Stadt, die, nachdem er mit ihr drei Kinder gezeugt, im 28sten Jahre ihres Lebens starb; ein Verlust, den er noch nach vielen Jahren innig betrauerte. Er heiratete nicht wieder.

Der nachmalige Kaiser Gratianus ist im Jahre 359. geboren; sein Vater, Valentinianus I., bestieg im Februar 364. den Thron, und ernannte schon drei Jahre darauf den achtjährigen Sohn neben sich zum Augustus. Ausonius Berufung in den kaiserlichen Pallast als Erzieher des Gratianus fällt also wahrscheinlich in die erste Hälfte der sechziger Jahre des vierten Jahrhunderts. Hiemit ergiebt sich, wie schon Souchay anführt, die Unrichtigkeit der Bemerkung Scaligers, dass Ausonius zugleich auch Erzieher des jüngern, erst 371. gebornen, Halbbruders des Gratianus, Valentinianus II., gewesen sei. Ausonius erwähnt seines Erziehungsberufes, seiner *munera disciplinae* (Mos. v. 452. vgl. Idyll. IV. 82.), überall nur so, dass daraus Scaligers Behauptung nicht gerechtfertigt werden kann. Den Vers 450. Mos. darf man hier freilich nicht anführen, weil Valentinianus II. zur Zeit der Abfassung des Gedichts noch nicht geboren war; aber in dem Briefe an Probus nennt er sich 'Praeceptor Augusti tui', nirgens, wie manche Ausgaben haben, Praeceptor Augustorum. Wäre Ausonius burdigalensisches Consulat richtig, und zwar in das Jahr 366. n. Chr. (das Jahr der Stadt 1118. nach Varros Zeitrechnung) zu setzen, so würde die Annahme, dass der Dichter im Jahre 367. in den kaiserlichen Pallast berufen worden sei, sehr wahrscheinlich werden, indem er im folgenden Jahre schon

die Kaiser in den Feldzug gegen die Alamannen an den Neckar und nach Schwaben begleitete; aber jenes Consulat ist, wie ich in Note 5. zeigen werde, nur aus Missverstand von Manchen angenommen worden.

Noch bei Valentinianus I. Lebzeiten — dieser Kaiser starb den 17. Nov. 375. — ward Ausonius zum Comes und darauf zum Quaestor sacri palatii ernannt; nach jenes Kaisers Tode, im Frühjahr 376., ertheilte Gratianus seinem Lehrer die prätorianische Präfectur von Africa, Illyricum und Italien, die dieser mit seinem Sohne *Hesperius* zugleich bekleidete; die const. 35. Theod. Cod. de cursu publ. (VIII. 5.), vom April 378., ist an Ausonius als Praefectus praetorio von Gallien gerichtet; mit dem Jahre 379., in dessen erstem Monate auch sein nachmaliger Gönner, Theodosius I., als Mitregent von Gratianus erwählt wurde, ward er römischer Consul; sein College in dieser Würde war *Q. Clodius Hermogenianus Olybrius*[5]). Die Dankrede an Gratianus hielt Ausonius in Trier, wohin jener aus Sirmium in Pannonien im Sommer 378. zurückgekehrt war; schon Godefroy bemerkte zu der C. 26. Theod. Cod. quor. appell. (XI. 36.), welche von Gratianus (nebst Valentinianus II. und Theodosius) erlassen und von Trier aus datiert ist, dass das »Dat. Non. *April.* Trev. Ausonio (bei Gothofr. irrig *Auxonio*) et Olybrio Coss.« in Beziehung auf die Monatangabe

---

5) Das bisher über Ausonius Würden Gesagte ist unbestritten; in Beziehung auf die von ihm geführten Präfecturen hatte jedoch Scaliger mehrfache Irrthümer veranlasst, theils durch falsche chronologische Angaben, theils durch willkürliche Aenderungen der Namen Auxonius und Antonius, welche als Präfecte um dieselbe Zeit, in der Ausonius diese Würde bekleidete, im theodosischen Codex vorkommen. Jene Irrthümer sind aber schon zur Genüge widerlegt, von Jac. Gothofredus, Rubenius, Bayle, Souchay etc.; dennoch finden sie sich bei Neueren, jedoch nur mit den widerlegten Gründen, oder ohne Gründe, wiederholt. Schwieriger ist die Zeitberechnung von Aus. Consulate nach seiner eignen Angabe in den uns erhaltenen Epigrammen über die Consular-Fasten, welche er zusammengestellt hatte, die aber nicht auf uns gekommen sind. In diesen Epigrammen (S. 51. 52. edit. Bipont.) sagt er (epigr. 2.), sein Consulat falle in das $11 \times 100 + 4 + 1 \times 11 + 3\text{te} \equiv 1118\text{te}$, oder (epigr. 3.) in das $1000 + 100 + 2 \times 9\text{te}$, ebenfalls $\equiv 1118\text{te}$ Jahr der Stadt. Dieses ist nach varronischer Zeitrechnung das 366ste n. Chr. Geb. Dass Ausonius aber erst i. J. 379. n. Chr. römischer Consul war, ist von Niemand bezweifelt, und aus einer Reihe von Schriften, verschiedenen consularischen Fasten, dem theodosischen Codex u. s. w. leicht zu erweisen, und selbst aus der Dankrede an Gratianus insofern, als daraus hervorgeht, dass er nach Valentinianus I. Tode das Consulat erhielt. Wie ist nun damit des Dichters obenberührte Angabe zu vereinigen? Die verbreitetste und zugleich wahrscheinlichste Erklärung ist, Ausonius rechne den Zeitpunct der Erbauung der Stadt nicht nach Varro, sondern setze ihn 13 Jahre später, in die Olymp. VI. 3. + III. 1, also in das letzte Jahr der Olymp. X.; somit sei ihm das Jahr 379. n. Chr. nicht 1131. der Stadt, sondern 1118. Wenn nemlich Timäus die Erbauung der Stadt lange vor die Olympiadeneinführung setzt, L. Cincius dagegen in das

unrichtig sei, und Ritter liest statt April. »Aug.«; denn Gratianus sei im April jenes Jahrs nicht in Trier, sondern auf der Reise von Sirmium nach Italien gewesen.

Ueber des Ausonius Leben nach seinem Consulate haben wir nur sehr schwankende Nachrichten. Scaligers Angabe, er sei im J. 381. Proconsul von Asien, und darauf Vicarius der dioecesis Africana (so schreibt Scal. statt *Asiana*) geworden, beruht auf der Verwechselung eines jene Stellen wirklich bekleidenden *Auxonius* mit unserm Ausonius, die schon Gothofred in der Prosopographia Cod. Theod. v. *Auxonius* getadelt hat. Ob, wie Souchay vermutet, Ausonius bis zur

---

vierte Jahr der zwölften Olympiade, und wenn von den in der Mitte liegenden Jahren bald das eine, bald das andere, von verschiedenen Geschichtschreibern und Chronologen als Roms Gründungsjahr angenommen wird, warum sollte nicht auch der gelehrte Ausonius für seine chronologische Arbeit, jene verloren gegangenen consularischen Fasten, eine besondere Epoche Roms gewählt haben können? Corsini verficht dagegen, fälschlich behauptend, dass er zuerst diese Ansicht aufgestellt habe, welche schon Vinet, Scaliger und Pithou geäussert hatten, die Meinung, die Angabe des 1118. Jahres der Stadt beziehe sich nicht auf Ausonius römisches Consulat, das er allerdings erst 379. n. Chr. geführt, sondern auf ein Consulat, welches derselbe i. J. 366. (dem 1118. nach Varro) in seiner Vaterstadt bekleidet habe; Ausonius rechne allerdings nach varronischer Zeitrechnung, und dass er in Burdigala wirklich Consul gewesen sei, erweise sich aus v. 39. 40. des Gedichts auf Burdigala (p. 136. ed. Bipont.) wo er sagt:

„Diligo Burdigalam, Romam colo: civis in hac sum,
„Consul in ambabus; cunae hic, ibi sella curulis."

Dass man hier nicht civis und consul umzustellen brauche, sondern dass die Behauptung des Dichters, er sei in Rom und Burdigala Consul, mehr eine rhetorische, da der römische Consul es zugleich über alle Städte des römischen Reichs sei, hat Püttmann in dem am Schlusse dieser Note anzuführenden Schriftchen gezeigt, wo er auch die übrigen schwächeren Gründe Corsinis widerlegt. Ich füge zur Bestätigung der alten und auch von Püttmann vertheidigten Erklärung zwei Gründe hinzu: 1) Wie sollte Ausonius in dem Epigr. an Proculus (p. 52. ed. Bip.), wenn er hier vom burdigalensischen Consulate spräche, dazu kommen, dem Proculus das Consulat in dieser Stadt zu verheissen? 2) v. Savigny (Gesch. des röm. Rechts im Mittelalter Bd. I. Kap. 2. S. 56. ff.) beweist, dass die gallischen Städte keine eigentlichen Magistrate hatten, sofern ihnen nicht das ius Italicum ertheilt war, was von Burdigala nirgens gesagt wird; und man darf daher nach dem Obigen die Ausnahme, welche Savigny auch in der 2. Ausg. seines Werkes für Bordeaux stehen gelassen hat, wenigstens nicht, wie er thut, auf den Grund der mitgetheilten Steile des Ausonius gelten lassen.

Ausführlich behandelt diesen Gegenstand I. L. E. Püttmanni de epocha Ausoniana, fictoque . . . Ausonii consulatu Burdigalensi diatribe. Acced. Ed. Corsini de Burdigalensi Ausonii consulatu epist. Lips. 1776. 8°., 72 Seiten. Die Auslassung des Wortes „Burdigalensi" in der Notit. liter. ed. Bip. pag. XXVIII., wo dieses Schriftchen angeführt ist, hat Tross zu Mos. 451. zu der Behauptung, es seien Zweifel darüber erhoben, ob Aus. wirklich röm. Consul gewesen sei, und zu dem Versprechen verführt, er wolle diesen Gegenstand kritisch untersuchen.

Ermordung seines Zöglings Gratianus (durch Andragathius, des Tyrannen Maximus Befehlshaber der Reiterei, zu Lyon im Aug. 383.) im kaiserlichen Pallaste geblieben, dann aber bis zur Hinrichtung des Maximus (bei Aquileia Aug. 388.) sich verborgen gehalten habe, ist eben so wenig zu entscheiden, als sich genaue Nachrichten von seinem späteren Geschicke geben lassen. Dass Theodosius I. den Lehrer seines Wohlthäters und Mitkaisers hochschätzte, geht aus einem uns erhaltenen Briefe des Kaisers an Ausonius, dessen Echtheit, schwerlich mit Recht, von Einigen geleugnet worden ist, hervor. Wahrscheinlich zog sich Ausonius bald nach der Katastrophe, die er in den *clarae urbes*, Aquileia v. 4. sqq. (ed. Bip. p. 132.) preist, in sein Vaterland und das Nest des Alters zurück (aber doch nicht ganz so, wie er 20 Jahre früher, in der Mos. v. 449...52, gehofft), wo er noch mehrere Jahre lebte; denn in dem Briefe an seinen Schüler und geliebten Freund Pontius Meropius Paulinus (Epist. XXIV. v. 95. ff., 121. ff., ed. Bip. p. 279. 280.) spricht er von seinem Landgute in Novero pago, den Vinet für das heutige *les Nouliers* hält, und von seinem noch rüstigen Alter; dieser Brief aber fällt in die Zeit, während welcher Paulinus in Spanien als Mönch lebte, also nach Baronius (Annal. ad ann. 394.) wahrscheinlich in das Jahr 392. Seines ererbten Landgutes freut Ausonius sich *in sehr hohem Alter* in dem Gedichte »Ausonii villula« (ed. Bip. p. 155. sq.). So erfüllte sich denn des Dichters Sehnsucht nach der Zeit, wo er mit den Lieblingsbeschäftigungen ungestörter Musse die Sorgen sich lindern, und sein Alter sonnen werde (Mos. v. 392. ff.). Von seinem Tode haben wir gar keine Nachricht.

Ehe ich meine biographische Skizze schliesse, muss ich noch der Streitfrage, ob Ausonius *Christ* oder *Heide* gewesen sei, gedenken. Viele haben geradezu das Eine, das Andere Viele ebenso behauptet. Die Gründe derer, die unsern Dichter für einen Heiden halten[6]), weil

6) Am auffallendsten ist diese Meinung bei Gibbon, welcher (Ch. 27. Not. a. Ed. Lond. 1818. 8o. vol. 5. p. 2.), obgleich er durch seine eigene Schilderung von Valentinianus I. Character zur entgegengesetzten Meinung über Aus. Religion hätte geleitet werden sollen, sagt: „Valentinianus war nicht so aufmerksam auf die Religion seines Sohnes [als auf dessen übrige, geistige und körperliche, Bildung], da er Gratians Erziehung dem Ausonius, einem ausgemachten Heiden (Mem. de l'Acad. des inscr. tom. XV. p. 125. ff.), anvertraute. Aus. Ruf als Dichter spricht dem Geschmacke seines Zeitalters das Verdammungsurtheil." — Wie stimmt, um auch Gibbons Urtheil über Aus. Dichtungen nicht unbemerkt zu lassen, dazu das kühne Lob, das Bayle über denselben fällt: „Feine Kenner errathen leicht, dass, wenn er zu den Zeiten des Augustus gelebt hätte, seine Verse den vollendetsten dieser Zeit gleichgekommen sein würden, so viel Feinheit (delicatesse) und Genie zeigt sich in mehreren seiner Schriften"? — In medio virtus!

er einzelne unchristliche Gedanken, z. B. Zweifel an der Fortdauer der Seele nach dem Tode, geäussert (wobei man denn freilich nicht anführt, dass derselbe an andern Orten jene Fortdauer als gewiss annimmt), weil er ein schamloses Hochzeits-Flickgedicht aus dem keuschen Vergilius zusammengesetzt, weil er in enger Freundschaft mit dem Heiden Symmachus gestanden habe, u. dgl. m., würden allerdings triftiger sein, wenn Ausonius an dem Hofe seines nachmaligen Gönners Theodosius geblüht hätte; aber an Valentinianus I. Hofe, an dem Hofe des Kaisers, der in Religionssachen zwar nicht gleichgültig, aber doch stets sehr unparteiisch sich bezeigte, scheinen sie nicht beweisend, und jedenfalls stehen jedem jener Gründe Gegengründe von mindestens gleicher Triftigkeit gegenüber. Ist es unwahrscheinlich, — und mehr hat der Kritiker hier nicht zu behaupten — dass ein Mann, dessen geistige Selbständigkeit und Genialität nur untergeordnet, dessen Gelehrsamkeit aber und Gewandtheit an den Schriften des griechischen und römischen Alterthums, besonders des letztern, aufgewachsen ist, dessen jahrelanger Beruf es mit sich brachte, die Form jenes Alterthums in Regeln zu erfassen, und sich dadurch gewöhnte, auch das Unsittlichere, dessen Form aber kunstgerecht war, für zulässig zu halten, — ist es unwahrscheinlich, dass ein solcher Mann gelegentlich einen Gedanken, der mit dem christlichen Glaubensbekenntnisse schlecht übereinstimmt, geäussert haben solle, obgleich er dieses abgelegt hatte? Und waren denn im vierten Jahrhundert alle Christen so christlich, dass sie stets und überall von jedem Glaubenssatze der Kirche durchdrungen sich bewährten? Um das Christenthum manches christlichen Grammatikers, Rhetors, Dichters, Consuls unserer Tage würde es sehr schwankend aussehen, wollte man ihn so mit der kritischen Sonde durchspüren, wie es der todte Ausonius an sich erfahren musste. Seine gelegentlichen heidnischen Aeusserungen beweisen nichts; und sein frecher Cento, selbst wenn sich der Verfertiger deshalb nicht ausdrücklich, wie er doch gethan, entschuldigt hätte, um so weniger, da der sonst züchtige Kaiser Valentinianus, der sich auch in solchen freieren Versen versucht, den Ausonius zu jenem Kunststückchen aufgefordert hatte. Auch unter den Alten gab es Leute, die eine freiere Tischrede liebten; *sunt etiam Musis sua ludicra!* Warum sollte nicht Ausonius mit Martialis sagen: *„Lasciva est nobis pagina, vita proba est“?* Vgl. auch Plin. Ep. III. 5. — Fast lächerlich ist der Grund für Aus. Heidenthum, den man in der Freundschaft mit einem Heiden ausgespürt haben wollte. War doch Ausonius auch der genaue Freund seines gar frommen christlichen Schülers

Pontius Paulinus, dessen devoter Sinn sich freilich mitunter gegen des Lehrers weltliche Ansichten vom Mönchsleben aussprach, ein Umstand, der wie auch Baronius bemerkt, aber gerade *für* Aus. Christenthum spricht. Ja, hatten doch seine Tanten Nonnen, Aemilia Hilaria und Iulia Cataphronia, auf seine Erziehung einen Einfluss, den er noch in den spätgedichteten Parentalien dankbar anerkennt.

Man hätte statt der Frage, *ob* Ausonius Christ gewesen sei, eher die aufstellen dürfen, *was für ein* Christ er gewesen sei? Und selbst bei Beantwortung dieser Frage hätte den Nachsichtigen das schöne Gebet *„Omnipotens, solo mentis mihi cognite cultu“* und Aehnliches zu des armen Mannes Gunst stimmen mögen. Gewissermassen hat mein grosser Landsmann Johann von Trittenheim den Dichter, der unsern vaterländischen Fluss so schön besingt, im Voraus für alle die Zweifel an seinem Christenthum dadurch entschädigt, dass er ihn, wie die Titelvignette der lyoner Ausg. v. 1558., mit einem Bischofe Ausonius, der nach Einigen sogar heilig gesprochen worden ist, verwechselte. Und Maittaire betitelt seinen Abdruck des Textes aus der tollischen Octavausgabe, als ob Aus. Christenthum diplomatisch feststände: *„Decii Ausonii Galli Burdigalensis Poetae Christiani Opera.“*

ANMERKUNGEN ZUR MOSELLA.

Die Alamannen, ein zahlreiches, aus verschiedenen deutschen Stämmen zusammengesetztes Volk, das zwischen Rhein und Neckar im Anfange des dritten Jahrhunderts zuerst erscheint, und von dieser Zeit bis kurz nach dem Verfall des weströmischen Reichs in der abendländischen Geschichte sehr häufig auftritt, machten besonders nach der Mitte des vierten Jahrhunderts den Römern durch häufige, und mitunter höchst erfolgreiche, Ausfälle in die römischen Provinzen am Mittel- und Ober-Rhein sehr viel zu schaffen: sie hatten sich um diese Zeit fast des ganzen, früher den Römern unterworfenen, Gebietes zwischen Donau und Rhein bemächtigt; und der Feldzug Valentinianus I. gegen die Alamannen (ein Feldzug, der, wie die römischen Siege in den früheren unter Iulianus und anderen Kaisern, das Wachsthum der germanischen Macht nur auf kurze Zeit hemmen konnte) aus dem Jahr 368. ist es, welcher in der Mosella (v. 422...25.) berührt wird: Um diese Zeit lebte Ausonius (vergl. Seite 63.) als Erzieher des itzt neunjährigen Kaisers Gratianus im kaiserlichen Pallaste, und die Rückreise aus dem heutigen badischen Neckarkreisse, wohin er die

Kaiser gegen die Alamannen begleitet hatte, über Mainz (?), Bingen, den Hunsrück, Neumagen, nach Trier, gab die Veranlassung zu unserer Mosella. Dass sie noch zu Valentinianus I. Lebzeiten († 375. 17. Nov.) verfasst sei, geht aus v. 449. ff. hervor; ja, dass sie nicht lange nach jener Niederlage der Alamannen am Neckar und bei Lupodunum geschrieben sein könne, beweist v. 425.: »vor kurzem kam die Siegesnachricht.« Und so ist denn wohl die fast allgemeine Annahme, dass das Gedicht in dem Jahre 368. oder nicht lange nachher, und zwar in Trier, geschrieben sei, richtig: zu v. 409. ff. wird sich ergeben, dass es gegen das Ende des J. 370. zu setzen ist. Wenn, wie Gronov wähnte, Ausonius in v. 409...414. sich selbst Weihrauch streute, so müsste allerdings die Zeit über das Jahr 379., als das Consulatsjahr des Dichters, hinausgerückt werden, wie es denn auch in der That Mehrere gethan haben; aber so wenig Spuren man auch von des Dichters Geistesgrösse aufzuzeigen habe, und so sehr derselbe auch sonst an den Tag lege, dass er sein Licht nicht unter den Scheffel stellen möge, so ist doch jene Meinung grundlos und die Annahme, dass er in verschiedenen Decennien an dem einen Gedichte gearbeitet habe, wie sie Gronovs Meinung, zusammengehalten mit jenen in der Mosella selbst enthaltenen chronologischen Fingerzeigen, herbeiführen müsste, wäre unnütze Willkür.

Ich gehe nun zur Erklärung des Einzelnen über.

V. 1...4. Ausonius, aus dem Feldzuge gegen die Alamannen (V. 423. ff.) zurückkehrend, reist, er sagt nicht wie, ich vermute nicht zu Fuss oder zu Pferde, sondern als Erzieher des kaiserlichen Prinzen Gratianus unter Benutzung eines Staatspost-Reisescheins (evectio), vom rechten Naheufer bei Bingen aus. Dieses (Bingium, Vincum) lag damals, wie sich aus Tacitus (Hist. IV. 70.) Beschreibung der hier von Aus. angedeuteten, im batavischen Kriege 71. n. Chr. von den Trierern und ihren Hülfsvölkern unter Tutor unglücklich gegen die Römer und ihre Verbündeten unter Sextilius Felix gefochtenen Schlacht ergiebt, auf dem linken Ufer der Nahe, im Gebiete der Trevirer, dessen Grenze sie hier bildete. Freher, Clüver, Hontheim u. A. sahen richtig in dem *vico* der Hdschrr. und Ausgg. Bingen; seit Minola (Uebersicht dess. was sich unter d. Röm. Merkw. am Rh. ereignete, 2. Aufl. Cöln. 1816. 8°. S. 155.) haben die Ausgg. *Vinco*, gegen welches ich doch nicht ohne kritische Bedenken bin. Iulianus hatte 359. Bingen neu befestigt (Amm. Marc. XVIII. 2.). Der Vergleich jenes Treffens mit der durch Hannibal

216. v. Chr. bei Kannä am Aufidus in Appulien den Römern beigebrachten weltgeschichtlichen Niederlage (Liv. XXII. 43. ff.) ist allerdings etwas stark hyperbolisch.

Zum besseren Verständniss des Weges, den Aus. macht, stehe hier aus dem s. g. Itinerarium Antonini (Vetera Romm. Itineraria. Cur. P. Wesseling. Amst. 1735. 4°., wo sich S. 239. ff. 253. Zuritas irrige Meinung, des Ausonius *vicus* sei Strassburg und die *Tabernae* Bergzabern, und die Verwechselung des *Noviomagus,* welches Speier bezeichnet, mit Neumagen a. M. findet), aus der Route von Leyden nach Strassburg (p. 368. sqq.) folgende von Bonn nach Metz: Von *Colonia Agrippina* (Cöln) nach *Bonna* M. P. XI. (d. i. 11000 Doppelschritte).
Antunnaco (Andernach) . . M. P. XVII.
Confluentibus (Coblenz) . . M. P. IX.
Vinco (Bingen) [S. 253. *Bingio*] M. P. XXVI.
Noviomago (Neumagen) . . M. P. XXXVII.
Treveros (Trier) . . . . M. P. XIII.
Divodurum (Metz) . . . . M. P. XXXIIII.
und aus der peutingerschen Tafel (II. A.) die doppelte von Cöln nach Bingen

Agripina (Cöln) Doppelschritte	1000 mal
6 nach?	11½ *Bonnae* (Bonn).
10 *Marcomagus* (Marmagen).	8 *Rigomagus* (Remagen).
8 *Icorigium* (Jünkerath).	9 *Antunnaco* (Andernach).
12 *Ausaua* (Oos).	9 *Confluentes* (Coblenz).
12 *Beda* (Bitburg).	8 *Bontobrice* (Boppard).
12 *Augusta Tresviror.* (Trier).	9 *Vosauia* (Wesel).
8 *Noviomago* (Neumagen).	9½ *Bingium.*
20 *Belginum* (Stumpfe Thurm).	
8 *Dumno* (Kirchberg-Denssen).	
16 *Bingium.*	

Der Geographus Ravennas IV. 24. nennt als Städte von »Francia Rhinensis, quae antiquitus Gallia Belgitia Alobrites dicitur, iuxta fluvium Rhenum: Maguntia, Bigum (Bingen), Boderecas (Bacharach), Bosagnia (= Vosavia, Wesel), Confluentes, Anternacha, Rigomagus, Bonna, Colonia Agrippina« u. s. f. Die topographischen Bestimmungen Ukerts (Geogr. der Gr. u. Röm. II. 2. S. 516. f. Weimar 1832. 8°.), wonach *Belginum* Belch bei Kirchberg und von den *Tabernae* verschieden, *Dumno* bei Simmern und von *Dumnissus* verschieden, *Vinco* in der Gegend von Würrich zu suchen wäre u. dgl., gehören zu den missrathenen des guten Werkes. Noch übler wird (S. 518.) Antunnacum

den Ubii zugeschrieben: Volksgrenze ist das Ahrthal, nur dieses selbst noch ubisch.

5. 6. Nicht von dieser Hunsrück-Strasse von dem Rheine nach der Mosel, sondern von burgundischen und lothringischen Landschaften klagt Eumenius in der 311. zu Trier gehaltenen Lobrede auf Constantinus (c. 7.), es sei alles unbebaut, schmutzig, stumm, finster, auch die Militärstrasse sei verfallen u. s. w. Auch Aus. deutet, gleich den Itinerarien, zwischen Bingen und Dumnissus (9 Stunden) keine Station an.

7. 8. Das dürstende *Dumnissus* (*Dumno* der peuting. Tafel) ist, wie Röhde (Beiträge u. s. w. 4. Stück. S. 26. u. Nachrichten über die Stadt Trarbach. Zweibr. 1782. 4°. S. 5. ff.) gezeigt hat, Denssen bei Kirchberg, oder eigentlich Kirchberg selbst: Denssen soll sich ehemals bis an das heut. Kirchberg, in dessen Nähe, so wie nach der Mosel zu die alte Römerstrasse (Steinstrasse) noch vielfach kenntlich ist, erstreckt haben. *Donnissa in pago Nachgowe* (Günth. I. 91. Würdtw. Subs. diplom. V. 398.). — Die bewässerten *Tabernae* sind die in der peut. Tafel *Belginum* genannte Station am heut. Stumpfen Thurm bei Hinzerath (den ich nach einer Zeichnung des Herrn Karl Wentzing in den Jahrb. des Vereins v. A. F. im Rheinl. 1843. Taf. II. habe lithographieren lassen), wo, wie jetzt bekannt genug ist, ein bedeutender röm. Ort gestanden hat. S. Röhde a. a. O. und Chassot v. Florencourt Der vicus Belginum, in den Jahrb. des Vereins v. Alterthums-Freunden im Rheinlande. Heft III. Bonn 1843. 8°. S. 43. ff., wo auch aus Lehne und Hetzrodt der Lauf der Römerstrasse von Bingen nach Trier näher bezeichnet ist.

9. Meistens wird die Landanweisung an die Sarmaten, Slaven, wovon hier die Rede ist, dem Gratianus zugeschrieben und von ihr der Name Hunsrück (als Hunnorum tractus) abgeleitet: beides irrig. Gratianus war zur Zeit der Abfassung unserer Mosella ein unmündiges Kind, und der Hunsrück hat mit den Hunnen nicht mehr zu schaffen, als die den keltischen Namen *dunum* führenden Ortschaften mit den appulischen Dauniern. Aber auch gegen Grimms Ausspruch, der uns den Hunsrück wieder auf den Hund bringen will (*dorsum canis*), muss bestens protestiert werden: Hunsrück ist der Riesenrücken. Die hier angedeutete Ansiedelung von Sarmaten, welche wahrscheinlich, wie die in der Notitia dignitatum occidentis (c. 40. ed. meae) in grosser Zahl vorkommenden, als Gentiles, als von den Laeti zu unterscheidende, aber auch militärisch organisierte hörige Bauern, gehalten worden sind, und daher auch leicht in dem Völkergewoge der folgenden

Menschenalter wieder verschwinden konnten, ist ohne Zweifel in das Jahr 334. zu setzen, wo Constantinus 300,000 Sarmaten in das römische Gebiet verpflanzte. (Excerpta de Constantino M. hinter Ammian. num. 32. und Amm. Marc. XVII. 12. sq. S. auch Gibbons Gesch. Kap. 18. zum J. 340. und vgl. meine Commentarien zur Not. dignitt.) A. W. Zumpt ü. den Colonat (im Rhein. Mus. f. Philologie. Ff. 1845. 8°. S. 65. vgl. S. 27.) meint, diese 334. angesiedelten Sarmaten seien als wirkliche Colonen ins röm. Reich aufgenommen worden; die Ansiedelung der Sarmaten aber, von welcher Aus. hier rede, sei dem Iulianus zuzuschreiben, »da Constantius kurz vor ihm (358. n. Chr.) Krieg mit denselben geführt hatte.« »Aus. meint hier übrigens die Colonie der Sarmaten, welche die Notitia dign. in das Gebiet der Lingonen setzt.« In der That, solche Landbauer, die 370. auf dem Hunsrück und um 400. bei Langres sitzen, sind nicht an die Scholle gebunden. Warum Ausonius das, was ihn Herr Zumpt meinen lässt, meine, lässt dieser den Leser, damit der doch auch etwas zu rathen habe, rathen, aber nicht errathen.

10. 11. Im vorderen Lande der Belgen soll bedeuten in der Provinz, die den Namen *Belgica prima* führt. Seit Constantinus Reichseinrichtung und Eintheilung stand, im Wesentlichen unverändert bis auf Iustinianus, die bürgerliche Verwaltung des abendländischen Reichstheils, abgesehen von dem Praefectus urbis Romae, dessen ausgedehnter Geschäftskreis die Provinzen nicht unmittelbar berührte, unter zwei Praefecti praetorio, nemlich Italiae und Galliarum, welcher letztere in Trier, seit dem 5. Jahrh. in Arles, residierte. Die gallische Präfectur umfasste, gleich der italischen, 3 Dioeceses, deren jeder ein Vicarius oder Pro praefecto vorstand (vgl. Vers 408.), Hispaniae mit 7, Septem provinciae (bald so, bald Galliae et septem provinciae werden alle 17 gall. Provinzen genannt; übrigens befasste das Septimanien der Frankenzeit nicht jene ganzen 7 Provinzen, nemlich die viennische, die beiden aquitanischen, die 2 narbonnischen, die novempopulana und die Seealpen, sondern nur den südwestlichen Theil) mit 17, Brittannia mit 5 Provinzen; die Provinzialstatthalter waren theils Consulares (22 im Occident, darunter in Gallien 6, in den Provinzen Viennensis, Lugdunensis Prima, den beiden Germaniae und den beiden Belgicae), theils Correctores (3), theils Praesides (31, und davon 11 über gallische Provinzen). Vgl. meine Notitia dignitatum in partib. Occid. capp. 1...3. — Germania Prima (superior), dessen Hauptstadt Mainz war, und Secunda mit der Hauptstadt Köln, grenzten sich durch die Nahe, und nach Belgica Prima zu, worin Trier Hauptstadt war und

wozu auch Metz, Toul und Verdun gehörten, befasste Germania Secunda auf dem rechten Moselufer den nachmaligen Nah- und Trach-Gau. Der Mosel-Gau und darin Neumagen, wie auch aus der vorliegenden Stelle sich ergiebt, gehörten zur ersten Belgica. — Nŏĭŏmăgus oder Nĭvŏmăgus, Neomagus oder Nŏvŏmăgus und Nŏvĭŏmăgus (welche beide letztere Formen hier nur des Metrums wegen unmöglich sind), oder auch mit der neutralen Endung *um*, bei dem Geogr. Ravenn. IV. 26. in *Nobia* verderbt, ist ein romanisierter keltischer Name (Neustadt in der Fluss- oder Meeres-Küstenebene), den das hier in Rede stehende Moselstädtchen mit Nymegen, Speier, Noyon und mehreren anderen gallischen und brittannischen Städten gemein hat. Ohne Zweifel von der Constantinusburg sind noch im fellerschen Garten unverkennbar römische Mauerreste; Inschriften von dort enthält das Museum zu Trier. Von der einige hundert Schritte von jenen Pallastüberresten entfernten s. g. Burg in Neumagen, die aber erst im Mittelalter entstanden war, sind jetzt keine Reste mehr übrig, indem eine Kirche in neuerer Zeit deren Platz eingenommen hat. — Göttlich, *divus*, heisst der verstorbene Kaiser bei den Römern auch schon in einer weniger schlechten Zeit, als die des Ausonius war, und heilig, *sacrum*, ist was von dem Kaiser aus- oder ihn angeht.

13. Purpurn, wie hier der von dem Sonnengotte Phoebus aufgeschlossene Olympus, das Firmament, bezeichnet jede reinglänzende, schimmernde Farbe: purpurnes Meer (V. 427. 467.), purpurne Nacht u. dgl. m.

19. *Burdigala*, das heut. Bordeaux, seine Vaterstadt, besingt Ausonius am Schlusse seiner Clarae urbes.

24. Trier, *Augusta Trevirorum* (vgl. V. 421.), *urbs opulentissima in Treveris Augusta* bei Mela (III. 2.), oder nach dem Brauche seit dem 4. Jahrhundert *Treviri*, bei dem Geogr. Ravennas IV. 26. *Treoris*, seit Ende des 3. Jahrh. häufig Residenzstadt der abendländischen Kaiser (»clarum domicilium principum« Amm. Marc. XV. 11.), besingt Aus. Clar. urbes 4.

Längst schon heischet sein Lob das waffengewaltige Gallien,
Heischt es der Thron der treverischen Stadt, die, nahe dem Rhenus,
Doch, wie mitten im Schooss des Friedens, in Sicherheit ruhet,
Weil sie die Kräfte des Reichs so nährt, als kleidet und waffnet.
Ueber gedehneten Hügel dahin ziehn mächtige Mauren,
Ruhig im wogenden Strom vorbei fliesst breit die Mosella,
Allerlei Waaren herbei aus entlegenen Gegenden führend.

Der Belgen, und insbesondere auch der Trevirer Waffenruhm (V. 382.),

zumal ihrer Reiterei, ist seit Cäsars Zeiten von den Römern gefeiert worden, und sie selbst waren deshalb auf ihre germanische Abstammung, wie Tacitus sagt, stolz; aber zu Aus. Zeit konnte man längst von ihnen, wie Tacitus von den Galliern überhaupt, sagen, »einst thaten auch sie sich, wie wir vernommen, im Kriege hervor; dann aber kam mit dem Frieden die Unthätigkeit und es gieng mit der Tapferkeit die Freiheit zu Grunde.« Aus. rühmt es, dass Trier, trotz der Nähe der kriegerischen Germanen, denn germanisch sind ja schon die Mündungen der Mosella (V. 473.), doch so sicher ruhe; sie musste es freilich bald erfahren, dass in der Blume Sicherheit die Nessel Gefahr wachse, und die Waffen- und Tuch-Fabriken, so wie die Münze und die Landes-Casse (wovon auch die Notit. dignitt. Occ. capp. 8. 10. ed. m.), die Hochschule mit ihren reicher besoldeten Lehrern (vgl. Gothofr. ad. L. 11. Th. C. de medic. et professorib. XIII. 3.) und selbst die breiten Mauern und der wogende Strom schützten nicht gegen Franken und Vandalen, Gothen und Hunnen (n. Chr. 399. bis 447.).

23. Vgl. Vers 381.

21. 25. u. s. w. Weinbau ist an der Mosel sicherlich schon vor der Mitte des 3. Jahrh. gewesen, wenngleich zuerst die Panegyriker seiner ausdrücklich gedenken. Vgl. Tac. Germ. 23. Sueton. Domit. 7. S. nun auch Düntzer, der Weinbau im röm. Gallien u. Germanien, in den Jahrb. des V. v. A. F. i. Rheinl. (Bonn 1843. II. S. 9. ff.)

32. Das Meer selbst ist der Damm, das Zusammenhaltende des Erdrundes, indem dieses durch das Andrängen und Zurückfluten des Oceans gegen das Auseinanderfallen, gewissermassen Zerbröckeln, gesichert ist: *munimine* ist allein richtige Lesart.

34. Weder verborgene Felsen, noch Stromschnellen, machen dich gefährlich; noch auch theilen deine Breite Inseln, so dass die schmalen Arme den Namen eines ordentlichen Flusses nicht mehr verdienten. Freilich fehlt es in der Wirklichkeit auch der preussischen Mosel weder an Felsen, mit denen der Fluss zu kämpfen hat, noch an Stromschnellen und die Wasserfläche zertheilenden Inseln.

39. ff. Du läufst gewissermassen ab- und aufwärts (zu Thal und zu Berg), Schiffe fahren rudernd abwärts und werden am Zugseil aufwärts gezogen, und so wirst du durch Ruderschläge und dir entgegenstrebende Schiffe gehemmt, so dass du mitunter zu träge zu laufen meinst. Vers 43. f. von den mäandrischen Umwegen des Mosellaufs zu verstehen, ist gegen Aus. Worte *in amne recursus.*

48. Phrygische Marmorstückchen wurden, so wie numidische, auf den Kykladen gebrochene u. s. w., vorzüglich zu den Mosaikarbeiten

gebraucht (vgl. Burm. ad Petron. c. 119. v. 11.), dergleichen noch im vorigen Jahre eine sehr bedeutende im Cäcilienspital zu Cöln aufgedeckt worden ist.

50...52. Ich verachte was Census und Reichthümer bieten und liebe die Natur, wo nicht der Schlemmer und Prasser Vergnügungssucht und die, trotz der daraus unvermeidlich hervorgehenden Armut, der Vergeudung ergebenen Leichtsinnigen ihr Getriebe haben. Einfacher noch, wenn wir statt *cura* mit Lachmann *certa* lesen: wo nicht die unausbleibliche, aber dennoch am Vergeuden sich erfreuende Armut der Prasser schwelgt.

68. Diese Stelle war bisher, glaube ich, weil man das unerträgliche *pictura* ertrug, missverstanden; die übrigen Verbesserungen dieser Stelle geben die Handschriften selbst. Die Perlen im brittannischen Meere, an Schottlands Westküste, waren seit Cäsars Zeiten (Suet. Caes. 47.) bekannt, gehörten jedoch nicht zu den kostbarsten. Wundersames entblösst (sagt Aus. Epist. IX. 37.) mitunter die kaledonische Ebbe. Ueber den Luxus in Perlen bei den Römern s. etwa Böttigers Sabina. 7. Scene u. II. 96. 117.

80. f. Vgl. zu V. 169. ff. Anspielung auf die bekannte Verloossung der Welt, der Habe des Vaters Saturnus, bei der Neptun das zweite Looss, die Meere, erhielt. S. z. B. Iliad. XV. 187. ff. Davon in der Anthologie:

Iuppiter astra, fretum Neptunus, Tartara Pluto,
Regna paterna tenent tres tria, quisque suum.

82. Naïs, Naïas, die Wassernymphe.

85...149. Ueber die bei Aus. vorkommenden Moselfische kann nun verwiesen werden auf M. Schäfer, Moselfauna. Thl. I. Trier 1844. vgl. Chassot von Florencourt Die Moselfische des Aus. in den Jahrb. d. V. v. A. F. i. Rheinl. Bonn 1844. 8°. V. u. VI. S. 202...18., und insbesondere auf eine Abhandlung, welche mindestens mitveranlasst zu haben mir eine Freude ist, obgleich einiges Unrichtige darin mich betrifft, nemlich von Oken, üb. Aus. Fische in der Mosel (Isis. 1845. Heft 1. Lpz. 4°.) Sp. 5...44. Oken giebt eine sehr ausführliche Untersuchung über den Rhedo, die Mustela und den Silurus. Dass ich ihm in diesem Kapitel von den Fischen folgen werde, bedarf wol kaum einer besonderen Bemerkung.

85. Capito = Cyprinus dobula des Linné; Aland, Döbel, Dickkopf, Grosskopf, Miene, Bratfisch.

88. Salar = Salmo fario des Linné, Forelle.

89. Rhedo = Locha oder Cobitis barbatula nach Ceneau; Petromyzon entw. marinus (grosse Lamprete) oder fluviatilis (Neunauge) nach Schäfer, dagegen nach Oken Gadus lota, Aalraupe oder Aalrutte, Rutte, Aalquappe, Quappe, Trüsche, Ruffolk.

90. Umbra = Salmo thymallus des L., Thymallus vexillifer, Aesche.

91. f. Die sechspfeilerige Brücke über die Saar, Saravus, bei Conz, dem alten Contionacum, das wol nur durch Verschreibung auch als Constantionacum vorkommt, zwei Stunden oberhalb Trier. Unmittelbar unter der Brücke mündet die Saar in die Mosel, gegenüber dem Dorfe Igel, wo das berühmte Secundiner-Monument steht. (Vgl. zu V. 367. ff.)

94. Barbus = Cyprinus barbus des L.; Barbe, Flussbarbe.

97. Salmo = Salmo salar des L.; Salm, Lachs.

102. Den Ausdruck, »zweiflige Mahlzeit« lässt Terentius, der ihn zuerst gebraucht, durch den Phormio selbst erklären, es sei eine solche, bei der man in Zweifel gerathe, nach welchem Gerichte man zuerst greifen solle. Durch Horatius ist die Redeweise zu einer geläufigen erhoben worden. Ich habe Vossens Uebersetzung beibehalten zu müssen geglaubt.

106. Der doppelnamige Hister, die Donau. Sie hiess von Illyricum an, ohne dass jedoch diese Gränze eben als eine genaue oder feste von Allen angenommen worden wäre, Hister, Ister, ὁ Ἴστρος; weiter oberhalb Danubius. Vgl. Wilhelm, Germanien, Weim. 1823. 8°. S. 54. Ukert, Germanien S. 144. ff. — Illyricum (orientale), eine der zwei grossen orientalischen Präfecturen, befasste die Diöcesen Macedonien und Dacien, und Illyricum (occidentale) war eine der 3 unter dem Praefectus praetorio Italiae stehenden Diöcesen von 6 Provinzen. (S. oben S. 72. und Notit. dignitt. Orient. c. 3. Occid. cap. 2.). Hier steht Illyricum statt »Donauländer.«

107. Mustela, mitunter auch Mustella, nach Schäfer Gadus lota des L. (vgl. zu V. 89.); nach Oken aber Petromyzon fluviatilis, Lamprete (Muraena plota s. fluta). Hier muss ich denn doch auch berichtigen, nicht dass ich meines Wissens in Trier nie Lampreten gegessen habe, was bei meiner geringen Fischkenntniss und fast eben so grossen Gleichgültigkeit gegen Leckereien doch wol möglich wäre, sondern dass die in meiner Ausg. des Aus. S. 52. angeführte, bei Litzig im Juni 1824. nahe am Ufer todtgeschlagene über 1½ Schuh lang war und zwei Pfund wog, wie ich aus einer von mir 1828. übersehenen Notiz bemerke.

115. Perca = Perca fluviatilis des L., der Barsch, die Bärsche.

116. Die Form amnigen*os* (wie omnigenus, a, um) halten die Hdschrr. ganz fest; unten dagegen aquilonigen*as*que.

117. Mullus, Trigla mullus des Linné, die Meerbarbe, der Rothbart; ein bekannter Luxus der römischen Tafeln.

120...24. Lucius (ein bekannter römischer Mannesvorname) = Esox Lucius des L.; der gemeine Hecht, der jetzt gar gerne zum Gebrauche der Tafeln gewählt wird, heisst von seiner Gefrässigkeit auch lupus, Wolf, z. B. Ovid. Halieut. v. 112. Die Flusshechte waren bei den röm. Schmeckern überhaupt, nicht bloss an der Mosel, nicht beliebt (Varro de re rust. III. 3. §. 9. Columella VIII. 16. §§. 3. 4.), wol aber die aus Fischteichen (*hic* in V. 123. ist nicht Adverbium, sondern persönl. Fürwort). S. die Ausll. zu Horat. Serm. II. 2, 63. sq.

125. Tinca = Cyprinus tinca des L.; die Schleihe.

126. Alburnus = Cyprinus alburnus, (nach Schäfer Aspius alburnoides, als besondere Species von dem linnéschen Cyprinus alburnus zu unterscheiden), der Weissfisch, Uklei, Lauge; französ. Able (woher das trierische Alf), Ablette.

127. Alausa = Clupea alosa des L.; Alse, Maifisch.

128...30. Sario (auch Fario geschrieben) = Salmo trutta des L.; die Lachsforelle. Man glaubte von ihr, wie noch in manchen Gegenden (z. B. in Schottland; s. W. Scott, The Abbot II. chapt. 9. »par, which some suppose infant salmon«), sie sei eine in dem Uebergange zum Salm begriffene Forelle, wie ja auch der deutsche Name diese Doppelnatur andeutet. Vgl. oben zu V. 88. u. 97.

132...34. Gobio (auch Gobius) = Cyprinus gobio des L.; Gründling; franz. Goujon und mosellanisch Giefchen. Ovid. Halieut. v. 128. sagt von ihm, fast wie Aus. vom Rhedo, »Lubricus et spina nocuus non Gobius ulla.« Der dicke Weichflosser ist ein kleines Bärbchen.

135...49. Silurus = Acipenser sturio, der Stör, nach den älteren und neueren Sachverständigen, nicht der bösartige, gefrässige, im süssen Wasser lebende und laichende Wels, Silurus glanis. Der im Meere lebende, aber zum Laichen in die Flüsse aufsteigende, Stör hat, wie das Schwein, einen pyramidalen Kopf (*pecus* aequoreum) und, wie auch der Delphin, eine spitzige Schnauze; daher er auch hier ein flussbewohnender Delphin heisst, so wie er wegen seiner verhältnissmässigen Grösse dem Wal, Wallfische, verglichen und selbst Mosel-Wallfisch genannt wird. Von ihm sagt Sander (Kleine Schriften I. 1784.) »Der Stör tritt aus dem Meer in mehrere süsse Wasser und kommt bei uns [im Oberrhein] gar nicht selten vor. [Dasselbe kann ich von der Mosel versichern: lieserer Fischer haben öfters Störe ge-

fangen; zuweilen aber auch, fast wie unten V. 274., der Knabe, sie wieder entwischen lassen. Auch Aus. vergisst die glatte Haut des Störs nicht, die er als mit attischem Oele (hier dichterisch, statt irgend eines Oeles: das atheniensische gehört zu dem berühmtesten) gesalbet bezeichnet.] Er zieht nemlich immer den Strom herauf, im Mai und Junius; es sind oft viele bei einander; sie sitzen oft in der Tiefe still; im Schwimmen werfen sie hohe Wellen, an welchen man sie erkennt, aber den Fisch selber sieht man im Wasser nicht«.

157. Gauranum iugum. Der Gaurus, nicht sowol ein Berg, als eine Bergkette, zwischen Baiae und Puteoli (Pozzuoli, woher unser Porcellan, wie unsre Fayence von Faënza), Monte Gauro in Terra di Lavoro, dessen Wein die Alten mit dem Falerner, Massiker und Vesuv-Wein, unserem lacrima Christi, zusammenstellen, heisst Vers 209. wegen der vulkanischen Beschaffenheit des Landes der schweflige.

158. Rhodope (jetzt Despoto Dagh) und Pangaeus (jetzt Castignazza), zur Bergkette des Haemus, des heut. Balkan, gehörig, reich an Goldgruben; jener erstreckte sich mitten durch das Land nach dem euxinischen (schwarzen) Meere, dieser gegen Macedonien in den strymonischen Busen (Busen von Contessa). Den nach dem ägäischen, thracischen Meere ziehenden Ismarus, im Gebiet der Kikonen, am gleichnamigen See in Thracien bei der heut. St. Marogna (ehemals Maronea, auch Ismaros), empfiehlt Verg. (Georg. II. 37. sq. »Iuvat Ismara Baccho Conserere«) zum Weinbau. Ohne Zweifel gehörten also auch jene erstgenannten Berge, Theile derselben Bergkette, zu den weinbringenden, obgleich sie sonstwo von den Alten als solche nicht gerühmt werden.

160. Garonna oder Garunna, ältere Form Garumna, in den Pyrenäen (Pic de Lart und de Mont Vallier über dem spanischen Val d'Aran) entspringend, heisst schon bei Symmachus von Bourg an, wo sie die Dordogne (s. zu V. 464.) aufnimmt, Garunda. *Aequorea* nennt Aus. (am Schluss der Mosella) den Fluss seiner Vaterstadt (s. z. V. 19.), weil, wie er Epist. X. V. 13. sagt, »Aequoris undosi... multiplicata recursu Garonna pontum provocat.« Dass an der gelben Garonne auch jetzt noch ein kostbarer Lyäus von beiderlei Farben anzutreffen ist, weiss vielleicht schon ein und der andere Leser.

169...80. Das Spiel der Halbgötter, der Satyre, des Bacchus treuer Begleiter, und der Pane und Faune mit den blauäugigen Najaden, den Flussnymphen, die es an der Mosel meistens äusserst bequem haben mit den Bergnymphen, den Oreaden, zu verkehren, deutet der Dichter, ganz der klassischen Vorstellungsweise, und auch wieder

ganz dem minder anmutigen Aberglauben des gemeinen christlichen Volkes gemäss, nur scheu an: man darf wohl wissen was diese Wesen treiben und was sie angeht, aber nicht davon reden. — Panope, Panopea oder Panopeia ist eine Meernymphe, des Nereus Tochter, daher hier Fluss-Panope, dichterisch statt Flussnymphe.

192. ff. Ein ähnliches liebliches Bild hat Stat. Silv. I. 3, 17. ff., welchem ich aber doch das unsrige, aus dem man das weit malerischere pro*pu*lit verdrängt hatte, nicht geradezu nachgebildet nennen möchte.

200. ff. Das hier beschriebene Schifferspiel erinnerte Frehern an die Züge der kleinen Fischerkähne, wie er sie bei Trittenheim, ich oft von lieserer Fischern aufgeführt gesehen. An die röm. Maiuma ist hier eben so wenig, als, mit Tross, an belgische Nationalkampfspiele zu denken.

204...7. Auf die Kritik dieser Stelle will ich hier nicht wiederholt mich einlassen. Meine Ergänzung, oder eine ähnliche, ist nicht bloss der grammatischen, sondern mehr noch der rhetorischen Construction, der darauf (V. 208. ff.) folgenden Vergleichung wegen, so wie wegen des Gegensatzes zu der (V. 196. ff.) voraufgegangenen Unterhaltung des Schiffenden, nöthig, und sie erfreut sich, wie ich hinzusetzen darf, der Genehmigung grosser Kritiker unter den Philologen.

208...10. Von der glücklichen Cumae, der angeblich ältesten Stadt Italiens, auf einem Berge nahe am Meere von Euböern erbaut (s. V. 345. f.), seiner Sibylle und Ciceros Landgut, und jetzt, seit es die Neapolitaner 1207. ganz zerstört haben, seiner schönen Ruinen wegen bekannt, hiess oft der Golf von Neapel der cumanische und, wie hier, das ganze tyrrhenische Meer. Vgl. über die Topographie des averner Sees und der Umgegend von Kumä Heyne Excurs. II. III. ad Verg. Aen. VI. — *Liber*, der Befeuchtende und Befruchtende, später Beiname des Bacchus, wurde mit der Ceres gemeinschaftlich verehrt. s. Serv. ad Verg. Georg. I. 7. — *Gauri* s. oben zu V. 157. — Auch die Abhänge des noch immer Qualm aushauchenden Vesevus oder Vesuvius waren schon bei den Alten ihres Weines wegen berühmt.

211...14. Venus, die Ahnin des Kaisers Augustus, lässt sich von Amoretten die gegen dessen Schwager Antonius und die Aegypterkönigin Kleopatra siegreich gefochtene Schlacht bei Actium, von welcher Octavianus Alleinherrschaft datiert zu werden pflegt (2. Sept. 31. v. Chr.), im Golf von Neapel nachspielen. Von der Stadt Aktion auf dem gleichnamigen Vorgebirge Akarnaniens am ambrakischen oder anaktorischen Merbusen (jetzt von Arta) lag, nur etwa 5 Stunden entfernt, auf der Insel Leukas (oder Leukadia, j. s. Maura) die Stadt

Leukas (j. Amaxiki), wo ebenfalls Apollo seinen Tempel hatte. Aktische Spiele setzte August selbst ein (Suet. Octavian. 18. Tiber. 6. Dio Cass. 53, 1.) und Ἀκτιακοὶ παῖδες, Actiaci pueri, kommen auf Inschriften vor.

215...19. Bei dem sicilischen Mylae (Mȳle bei Sil. Ital. XIV. 202., j. Milazzo auf dem Capo bianco, den äolischen Inseln Lipari und Vulcano gegenüber), auf deren reichen Wiesen einst Apollo seine Heerden weidete, in deren Bucht Duillius die Karthager schlug, schlug auch (36. v. Chr.) Octavianus, oder eigentlich Agrippa, die Flotte des S. Pompeius. Suet. Octav. 16. (Gronov und nach ihm Andere, unter denen auch ich selbst, verwarfen die drittpäonische Form Mȳlăsēnă und setzten die antibacchische Mȳlăeă; die Hdschrr. widerstreben aber, und der metrische Gegengrund gegen jene, nun wieder von mir aufgenommene Form ist bei Ausonius nicht von Bedeutung, der grammatische aber ist ebenso gegen die griech. Form Mylaeus; Mylasensia liess der Vers nicht zu, und eine Verwechselung der karischen Stadt Mylasa mit den sicilischen Mylae brauchte Aus. hier offenbar nicht zu fürchten. Lieber als Mylaea liesse ich mir das accursische Messana gefallen: zwischen Mylae und Naulochus, das von Messina nicht weit entfernt ist, fiel jene so gewagte Schlacht vor. Aber mit Wernsdorf und Tross Mylasena von dem viel südlicheren Flusse Mylas abzuleiten, ist gewiss unstatthaft.) Jene Seeschlacht spielen nun euböische, d. h. kumanische (s. z. V. 208. f.) Kähne auf dem Avernus nach. Dieser fast runde See (j. noch Lago d'Averno), ohne Zweifel der Krater eines Vulkans, heisst wohl wegen des ohne sichtbare Veranlassung aus ihm auftosenden Gewoges, das in der Umgebung der kimmerischen Wälder und bei den sonst aus ihm, den man für bodenlos und einen Eingang zur Unterwelt hielt, aufsteigenden Vögel tödtenden Dünsten um so schauerlicher wirken mochte, der hallende, brausende. Dass Pelorus (Pelorum, j. Capo Peloro od. Faró di Messina, die nordöstliche Spitze Siciliens) das Schlachtspiel bei Kumä mit ansehen konnte, dazu war, ausser weitreichendem Gesichte, auch die Verbindung des ebenfalls zwischen Pozzuoli und Baiae, eine Miglie von dem Avernus entfernt liegenden, lucriner Sees und des Avernus mit dem Meere, welche Agrippa machen liess, erforderlich. Seit dem grossen Erdbeben i. J. 1538., welches das Dorf Tripergole versenkte und den Monte nuovo erhob, sieht freilich die Umgegend dieser Seen sehr anders aus, als zu der Zeit, wo der Pelorus sich jene Naumachien mit ansah.

221. Die Jugend entspricht den Amoretten in V. 212., der Fluss den Seen und dem Meere, worauf die Schlachtspiele gefeiert werden, bei Leukas und Kumä, die Kähne den Barken in V. 216.

230. ff. Die Schwierigkeit, welche im Texte das *Sic, ubi, Cum* macht, durch ein zu *ostentatura* hinzuzudenkendes *est* zu heben, wie Tross vorschlägt, hiesse in der That eine kleine Unebenheit durch ein garstiges Loch beseitigen. Das *cum* ist durch die Einschaltung des Satzes *ubi...capillos* überflüssig geworden und die Verse 230...32. leiden an einer leicht erklärlichen Anakoluthie. *Sic, ubi* oder *cum nutrix, comp. ostentatura capillos, primum admovit* u. s. w.

234. *Germana puella* ist hier weder ein deutsches Mädchen, noch das wirkliche Schwesterchen, sondern das Mädchen im Spiegel als ein leibhaftiges, so viel als *vera, corporea puella.*

240. ff. Diese Schilderung der verschiedenen Arten des Fischfangs ist auch noch für die jetzige Zeit vollkommen naturgetreu.

276...82. Glaukos, eigentlich der Argonautensage angehörig und so zu der Trilogie des Aeschylus, aus welcher uns nur die Perser erhalten sind, gehörig: ein Fischer aus der böot. Stadt Anthedon am euböischen Meere (jetzt Kanal von Talanti), ward von der schönen Tochter des Sonnengottes und der Perse, der Zauberin Kirke geliebt; er aber verschmähte sie, die Skylla ihr vorziehend. Die eifersüchtige Zauberin verwandelte ihre Nebenbuhlerin durch Vergiftung des Bades von des Leibes Mitte an in ein Ungeheuer, den Glaukos aber verlockte sie, Zauberkräuter, deren Berührung den von ihm gefangenen Fischen neue Kraft verliehen hatte, so dass sie ins Meer zurückgesprungen waren, zu kosten, worauf er sich unwiderstehlich getrieben fühlte, ebenfalls ins Meer zu springen (das karpathische, von der jetzigen Insel Scarpanto benannt, steht hier statt des ägäischen, des Archipels und des Meeres überhaupt); hier, unter den Fischen, die er einst zu fangen pflegte, als er noch den Meergott Nereus und die Mutter der Okeaniden und Stromgötter Tethys beraubte, nahmen ihm die Meergötter die Sterblichkeit und er ward selbst ein Meergott. Der Ort, wo er ins Meer gesprungen, hiess danach der Glaukossprung. S. Ovid. Metam. XIII. i. f. Im Einzelnen weichen die Erzählungen der Sage mannichfaltig von einander ab.

Ich kann es mir nicht versagen, zu den ausonischen Schiffer- und Fischer-Spielen der mosellanischen Jugend hier das schon bei den Griechen beliebte s. g. Pfannenkuchenwerfen, (hier in Bonn nennen es die Knaben »Apfelküchelchen werfen«) wie es in dem eigentlich ganz hierhergehörigen anmutigen Kap. 3. des Octavius von M. Minucius Felix als Spiel der Knaben von Ostia geschildert wird und wie dieses Ricochettieren noch heute die Kinder an der Mosel und dem Rhein ergötzt, hinzuzufügen: »Als wir an den Ort gekommen waren, wo

die aufs Land gezogenen Barken in Tauen über dem Schmutz des Bodens schwebend ruhten, sahen wir Knaben, um die Wette bemüht, es einander im Schleudern von flachen Steinen über das Meer hin zuvorzuthun. Das Spiel besteht darin, dass man einen rundlichen flachen, vom Meeresgewoge abgeglätteten Stein am Ufer aufliest, ihn wagerecht zwischen die Finger nimmt und indem man sich tief zur Erde neigt, über das Wasser hinschleudert, so dass der Stein bald die Meeresfläche bestreicht, bald frei darüber hinfliegt, indem er sanft fortgleitet oder die Häupter der Wogen scheerend herausfährt und auftaucht, sich beständig in Sprüngen auf der Fläche erhaltend. Derjenige unter den Knaben rühmte sich als Sieger, dessen Stein am weitesten wegflog und am häufigsten in die Höhe sprang«, unsre Kinder sagen, dessen Stein die meisten und schönsten Pfannenkuchen macht.

287...91. Gegenüber der äolischen Stadt Sestos in Chersonesus Thracica an der Dardanellenstrasse (dem Kanal, welcher Europa von Asien trennt und oft vorzugsweise die Meerenge, euripus, genannt wird, noch häufiger Meer der Helle, Hellespontos, heisst, weil die Tochtes des Athamas und der Nephele, Helle, den Verfolgungen ihrer Stiefmutter Ino entfliehend, darin ertrunken war) lag in der asiatischen Landschaft Troas die Stadt Abydos oder Abydum, wo jetzt noch das Dardanellenschloss Avido steht. Aus Abydos war Leander, aus Sestos Hero. Das Weitere ist, wenn auch nur aus Schillers Ballate bekannt genug. Lord Byron, der auch diese Meerenge durchschwommen, sagt, sie sei 1 engl. Meile breit, der Strom aber sehr heftig. — Bei Chalcedon oder Kalchedon (dem jetzigen Dorfe Kadikioi bei Scutari, Byzanz gegenüber), einer bithynischen Stadt am thracischen Bosporus, der Strasse von Konstantinopel, welche die Propontis oder das Meer von Marmara mit dem schwarzen, dem Pontus euxinus verbindet, schlug Darius, der grosse, der Perserkönig, seine Brücke. Herod. IV. 85. sqq. Plin. H. N. IV. 12. Von dieser, nicht von der Brücke, welche Xerxes, des Darius Vater, bei Abydus über den Hellespont geschlagen (Aeschyl. Pers. 66. sqq.), redet hier deutlich genug Ausonius.

292...97. Kauren, Caurus sive Corus (v. 316.), eigentlich Nordwestwind, hier statt stürmischer Winde überhaupt. — Dass der Dichter hier von dem Verkehr durch Worte und Händeklatschen rede, haben die Früheren nicht gemerkt, weil sie das unrichtige *pulsu* statt *plausu* in v. 294. hatten.

298. ff. Ausonius kommt hier wieder auf die oben (V. 283...86.) schon angedeuteten Bauwerke zurück, und erhebt sie durch Vergleichung

einer Reihe architektonischer Kunstwerke griechischer Meister (bis V. 320.), über welche etwa Franc. Iunius de pictura veterum. Roterod. 1694. fol. und Silligs Catalogus artificum Graecor. et Romanor. Dresd. et Lips. 1827. 8°. verglichen werden mögen. Dann bezeichnet er die einzelnen Villen nach ihrer landwirthschaftlichen Verschiedenheit (bis V. 337.), und wird durch Erwähnung der Bäder an der Mosel zum Vergleiche mit dem Badeorte geführt, welcher den Römern für den vornehmsten und prächtigsten galt. Weiter konnte ein lateinischer Dichter im Lobe der Landschaft nicht gehen.

300...302. Gortyn, Gortyna, Cortyna, Cortynia, am Lethaeus, Hauptstadt Kretas, ehe die Römer Gnossus zur Hauptst. erhoben, itzt ein schlechtes Dorf, war nach Einigen Vaterstadt des Künstlers, in welchem der Mythus den Ursprung griechischer Kunst personificierte, des Dädalus: gewöhnlicher wird er als Athener gefeiert. Dieser Erbauer des einen Hauptwunderwerkes der alten Welt, des Labyrinthes auf Kreta, verfertigte, ausser zahllosen anderen Kunstwerken, auch sich und seinem Sohne Ikaros Flügel, die er mit Wachs fügte, und flog aus Kreta. Ikaros kam der Sonne zu nahe, das Wachs der Flügel schmolz und er fiel ins Meer, oder nach Anderen auf die nach ihm noch jetzt Ikaria benannte Insel nieder. Dädalus aber liess sich in Kampanien nieder und errichtete dem Apollon, dem er auch die künstlichen Flügel weihete, zu Kumä (s. zu v. 216.) einen Tempel; jedoch hinderte ihn die Trauer um den Sohn an der Ausführung des Kunstwerkes, welches dessen Unfall darstellen sollte.

303. Philo (hier pyrrhichisch; aber *Φίλων*), ein berühmter athenischer Baumeister, Erbauer des bei Sullas Eroberung Athens abgebrannten Arsenals von 1000 Schiffen; auch als architektonischer Schriftsteller von Vitruvius angeführt. Kekropisch ist gleich athenisch: dem Kekrops wird die Gründung der Akropolis und Athens selbst zugeschrieben.

303. 304. Beim Beginne des zweiten punischen Krieges standen die Syrakusaner in Bündniss mit den Römern; unter Hieronymus dem jüngeren (215. f. vor Chr.) ergriffen sie die Partei der Karthager, weshalb ihre Stadt von den Römern belagert wurde; aber ihres Mitbürgers Archimedes mechanische (schwerlich katoptrische) Erfindungen zogen die Blokade bis ins dritte Jahr hin. Im J. 212. nahmen die Römer das sich allzusicher dünkende Syrakus durch Verrath und übten an den Einwohnern die blutigste Rache: Archimedes selbst, der eben mit seinen in den Sand gezeichneten mathematischen Figuren beschäftigt war, fiel unter dem Schwerte eines röm. Kriegers. M.

Marcellus, der Prätor, welchem für das genannte Jahr Sicilien angewiesen war, soll selbst, in tiefer Trauer über das Ereigniss, für die Bestattung des Künstlers und den Schutz der Angehörigen desselben gesorgt haben. Ueberhaupt feierten die Römer den Archimedes mehr, als seine eigenen Landsleute. Vgl. Cic. Tusc. V. 23.

305...7. Scaliger wollte das *Margei* der Hdschrr. beibehalten und auf einen unbekannten griechischen Meister beziehen: ohne hinlänglichen Grund. Marcus Terentius Varro hinterliess unter seinen zahlreichen Werken auch eins unter dem Titel: Hebdomades sive de imaginibus, worin er die seit den ältesten Zeiten als eine mystische und kritische geltende Siebenzahl an einer Reihe von göttlichen und menschlichen Dingen nachwies, namentlich auch von den 7 s. g. Wunderwerken handelte, wie Gellius (N. A. III. 10.) berichtet. Plinius (H. N. XXXV. 2.), den Tross missverstanden hat, sagt nur, Varro habe seinen bändereichen Werken nicht bloss die Namen von 700 ausgezeichneten Männern, sondern auch *aliquo modo imagines* einverleibt. Lachmann erklärt »Auch hier hat die Siebenzahl wol ihre Künstler (er will *hominesque*) und Kunstwerke gehabt, wie nach Varros zehntem Buche in Griechenland und an anderen Orten«. Ich übersetze: Auch hier hat wol ihre merkwürdigen Werke der Menschen und Künste die von Marcus im 10. Buche gepriesene Siebenzahl gehabt. Das *hominum* deute ich von der Bedeutendheit der Erfindung, das *operum* von der der Ausführung.

307. Menekrates. Eines Architekten dieses Namens wird sonst nirgend gedacht. Einen Menekrates aus Ephesus, der in Versen über den Landbau geschrieben, und deshalb von Varro (de r. r. I. 1. §. 9.) neben dem Hesiodus genannt wird, mit Scaliger hierher zu beziehen, ist offenbar kein anderer Grund, als der ganz ungenügende, dass im folg. Verse, welchen daher auch Freher auf den hier genannten Menekrates bezieht, von der zu Ephesus angestaunten Kunst (Hand) die Rede ist. Der Name Menekrates kommt als der von Dichtern, Philosophen, Aerzten u. A. vor, ohne dass man von irgend einem derselben sonderlich viel Genaues zu sagen wüsste. Viel mehr Grund, als mit den bisherigen Auslegern unsers Gedichts an jenen Menekrates des Varro, hat man, zumal auch im Folgenden auf Sculpturwerke hingewiesen wird, hier an den berühmten Bildhauer Menekrates zu denken, den Lehrmeister des Apollonius und Tauriscus aus Rhodus, wovon Plinius (H. N. XXXVI. cap. 5. sect. 4. n. 10.) redet.

308. Die zu Ephesus bewunderte Hand (s. zum vor. V.) ist wol mit Salmasius auf den Erbauer des nachmals von Herostratus

angezündeten Dianentempels zu Ephesus (um 775. v. Chr.) zu beziehen, auf den Chersiphron (was man genau genug durch *spectata manus*, der mit den Händen Geschickte, der Handfertige, übersetzen kann) aus Gnossus, den Plinius (H. N. VII. 37. sect. 38.) Ctesiphon nennt. S. auch Plin. H. N. XXXVI. 14. sect. 21. Strabon. XIV. p. 640. Vitruv. VII. praef.

408...10. Iktinus aus Athen, Phidias' Zeitgenosse und des Perikles Baumeister, Gründer des Parthenons, des Pallas- (Minerven-) Tempels auf der Akropolis. Das hier bezeichnete Kunstwerk, die magische Eule, deren sonst nirgens gedacht wird, vergleicht Scaliger mit der Taube des Archytas aus Tarent, nach Gellius (N. A. X. 12.) einem aus Holz nach mechanischen Regeln zusammengefügten und durch eingeschlossenes Gas in Bewegung gesetzten Automat.

311...17. Dinochares (*Δεινοχάρης*), wie auch Aus. geschrieben, ist der richtige Name des auch als Dinocrates, Dimochares und Timocrates, als Chirocrates und Stasicrates u. s. w. vorkommenden Gründers des Pallastes des zu Alexandria residierenden Aegypterkönigs Ptolemaeus II. oder Philadelphus († 246. v. Chr.), welcher Architekt oft mit dem Gründer Alexandrias Dinocrates verwechselt wird. Jener Ptolemäer liess seiner zweiten Gemalin, seiner eignen Schwester Arsinoë (eine, nach röm. Recht und Sitte freilich incestuose, blutschändrische Ehe, die aber nach ägyptischem und nach dem Familienbrauche der Ptolemäer eben so wenig, als nach dem der alten Götter, anstössig war (vgl. Brisson. de iure connub. p. 373. in Opp. min. Lugd. 1749. fol.), einen Tempel errichten, von welchem Plinius (H. N. XXXIV. c. 14. sect. 42.) sagt »Der Baumeister Dinochares hatte angefangen, in Alexandria einen Tempel der Arsinoë mit Magnetstein zu wölben, so dass ihr Bild von Eisen in der Luft zu hängen schiene; aber er und Ptolemaeus, welcher das Werk zu Ehren seiner Schwester angeordnet hatte, starben vor dessen Vollendung«. Ausonius fingiert es vollendet. Ferner sagt Plinius (XXXVI. c. 9. s. 14. n. 3.) »Zu Alexandria liess Ptolemaeus Philadelphus einen [Obelisk aus Syenit] von 80 Ellen Höhe aufrichten.... Dieser wurde von besagtem König als Ehrendenkmal seiner Gemalin und zugleich Schwester Arsinoë in dem dieser gewidmeten Tempel, dem Arsinoëum, aufgestellt«. Auf diesen Obelisk möchte ich beziehen, was Aus. von der Pyramide sagt. Die Schwierigkeit heraus zu finden, wie die Pyramide den eigenen Schatten verzehren könne, verstehe ich wol, wie Ausonius, zu wenig Mathematik: mir scheint das allemal der Fall sein zu müssen, wenn der Lichtstral mit der dem Lichtpuncte am meisten abgewandten Seitenlinie der Pyramide entweder parallel ist, oder gar mit ihr einen spitzen Winkel bildet. — Pharisch ist eigentlich

was die vor Alexandria gelegene kleine Insel, Pharos, betrifft, dann aber alles Aegyptische, weil die Pharos, gewissermassen das Schloss des alexandrinischen Hafens, am Haupteingange Aegyptens lag. Auf dem östl. Vorgebirge jener Insel liess nemlich Ptolemaeus II. durch Sostratos, einen Architekten aus Gnidos, einen 180 Ellen hohen Leuchtthurm (vgl. Vers 330.) mit ungeheuren Kosten errichten. (s. Caesar de b. civ. III. 112. Plin. H. N. XXXVI. c. 12. i. f. sect. 18. Strab. XVII. p. 791. und Norden voyage d'Égypte. ed. Langlès. Par. 1795...98. 4°. I. p. 3. III. p. 162...69.) — Statt Berichts und Widerlegung der Ansichten Anderer über den in V. 316. vorkommenden, durch die obige Stelle des Plinius sich erklärenden Korus (s. zu V. 292. ff.) aus Achat- (d. h. hier, wo dichterisch eine Art statt einer anderen steht, Magnet-) Stein, welcher die Arsinoë schwebend hält, setze ich folgende Stelle aus den Gesta Treviror. (ed. Wyttenb. et Müll. I. p. 36. sq.) hierher, deren Inhalt Freher durch allgemeine Sage, wie jedoch eine solche mir nie zu Ohren gekommen ist, bestätigt nennt: »In dem Vorhofe [des Tempels, welcher, weil er unzähligen Dämonen geweiht ist, vom Volk Centifanum genannt wird] ist ein aus Quadersteinen errichteter Bogen, der, o Wunder! ein eisernes Mercuriusbild in der Luft schwebend hält; daneben einen marmornen Iupiter mit einer goldenen Schüssel in den Händen, von welcher der Weihrauch, den man darauf warf, den Umstehenden in die Nase duftete, als hätte man ihn auf Kohlen gestreut, ohne dass er indessen von Feuer ergriffen worden wäre. Damit man aber nicht dem, was wir mit unseren Worten gesagt haben, den Glauben versage, so höre man, nicht uns, sondern den Galba Viator, welcher dem Licinius Sophista dasselbe unter anderen erstaunlichen Merkwürdigkeiten, die er gehört und gesehen hatte, mit diesen Worten bezeugt: »»Höre nur noch, und du wirst dich verwundern. Trier ist eine angesehene gallische Stadt, wo mir ein gewisser Senecio, bei dem ich zwölf Tage lang als Gastfreund zubrachte, in einer Vorstadt ein eisernes schweres Bild eines fliegenden Mercurius zeigte, das in der Luft hieng [Mercurius kommt als Trevirorum con*servator* in einer Inschrift bei Hüpsch 47, 4. Orelli n. 1405. vor]. Es war nemlich ein Magnet, wie mir jener mein Wirth zeigte, oben am Deckengewölbe, und einer am Fussboden, deren natürliche Kraft nach oben und unten das Eisen anzog, und so blieb die ungeheure Eisenmasse [das Bild], gleichsam zweifelnd, in der Luft hängen. Auch habe ich in derselben Stadt einen sehr grossen Jupiter aus kostbarem Marmor gesehen u. s. w.«« Was die Wahrheit dieser Erzählung betrifft, die an das Wunder in der

Kaaba zu Mekka erinnert, so gehört eben keine sehr genaue Kenntniss der Naturwissenschaft dazu, dieselbe geradezu zu leugnen, aber eine noch viel geringere, daran zu glauben. Dass den Alten der Magnet nach allen seinen Eigenschaften noch ungleich viel dunkeler war, als unserer Zeit, muss jeder eingestehen, und keiner unserer Naturforscher — ich rede bestimmt, weil ich Gewährsleute habe, die mich dazu berechtigen — kann die Ausführung eines Kunstwerkes, wie das obige gewesen sein soll, zugeben. Jedoch könnte allerdings ein an der Decke des Tempels befindlicher Magnet so gewirkt haben, dass selbst ein dünner und nicht leicht sichtbarer Drath hinreichte, eine bedeutende Eisenmasse gleichsam freischwebend zu halten.

330. Von Memphis, der hochberühmten Hauptstadt von Aegypten und älteren Residenz der Könige des Landes, heisst oft alles Aegyptische Memphitisch, so hier der pharische Leuchtthurm (s. oben zu V. 311. ff.).

335. ff. Dass die bei Enkirch, eine Stunde unterhalb Trarbach, in dem sogenannten Tempel (einer beträchtlichen und sehr gleichmässigen Concavation auf dem rechten Moselufer, wo einst, wie die Einwohner glauben, ein Heidentempel gestanden hat) noch bis auf den heutigen Tag liegenden Säulen-Stücke, die von bedeutender Dicke und, trotz mehrfacher Durchbrechung der Länge nach, noch immer 7...9 Fuss lang sind, zu einer solchen Halle gehörten, scheint mir nicht unglaublich. Mein College Nöggerath theilt mir über diese Säulen Folgendes mit: »die drei parallel liegenden Säulenstücke sind von Syenit aus dem bekannten Steinbruche am Melibocus an der Bergstrasse; das vierte, kürzere, aber dickere Stück besteht aus körnigem Sandstein (weissem Marmor), der offenbar aus einem Steinbruche bei Auerbach an der Bergstrasse herrührt, wie die eigenthümliche grobkörnige Textur dieses Kalksteins unverkennbar zeigt«. Dass die odenwälder Steinbrüche von den Römern benutzt worden sind, ist eine bekannte Thatsache. Trossens Vermutung (S. 234. f. u. Zus. S. 25.) »diese Säulenknäufe habe Karl d. Gr. zu seinen Bauten in Aachen aus Trier herholen lassen, man habe sie aber entweder, weil der Wasserstand überhaupt zu niedrig war, oder weil das zu schwer geladene Schiff die nun bald kommende, gefährliche Trift nicht passiren konnte, hier ausgeladen, und in der Folge liegen lassen«, ist, wenigstens so wie sie vorgebracht ist, unhaltbar. Diese Säulen liegen *unterhalb* jener gefährlichen Trift, und an der Stelle, wo sie liegen, konnte und kann nur bei sehr hohem Wasserstande ein Schiff hinkommen, auch dann nicht landen, und auf einen solchen Wasserstand passt die trossische

Erklärung nicht; bei niedrigem Wasserstande aber kann man an der Stelle jener Säulenstücke, die dann vom Flusse entfernt liegen, nicht einmal mit einem Kahne, geschweige einem Schiffe, anlegen.

337...44. Die verwerfliche Lesart *sulphurea* (V. 337.) veranlasste Manchen, an Bertrich zu denken, von welchem Bade nun durch die tief unter der jetzigen entdeckte römische Brunnenfassung feststeht, dass die Römer es als Bad gekannt haben. — Mulciber, Vulcanus, der Eisenschmeidiger, hier statt Feuer, das auf dem Heerdraume, der Hypokausis unter dem Hypocaustum, unterhalten ward, und von da aus durch Röhre, welche durch die Badezimmer geleitet waren, diesen die Hitze mittheilte, wie man diese Einrichtung nun auch unter der trierer Basilica gefunden hat. (Vgl. auch Braun in den Jahrb. des V. v. A. F. im Rheinl. 1844. IV. S. 114. ff. u. VI. S. 345. ff. mit den das. angefügten Lithographien.) Den nach dem warmen Bade üblichen Kühlbädern wird hier das angenehme natürliche Flussbad vorgezogen.

345...48. Dieses Lob mochte den Römern vorkommen, wie die Vergleichung in V. 3. Die euböische (vgl. zu v. 208. ff.) Bajä, einst der Badeort, dessen Häuser Palläste waren, wo oft in Einem Jahre der Werth ganzer Königreiche verprasst wurde, führt noch, aber ein Fischerdorf itzt, den alten Namen. Im Lobe der reizenden Bajä überbietet ein Römer den andern; und welchen Mosellaner sollte es nicht freuen, dass eine Mosellandschaft Miniaturbild »jenes zerstörten zwar, doch | Stets in Lenzglut schimmernden, stets mit Zephyrn | Buhlenden Bajä«, wie Platen einst sang, dass sie Abbild des Ortes genannt werden darf, von dem Horatius ausrief: »O, kein Busen der Welt stralt anmutsvoller als Bajä!«

354...58. *Pronaea*, im Mittelalter Prumia, j. Prüm, entspringt in der Schneifel bei dem Dorfe Olzheim, einige Stunden nördlich von dem durch ihre Abtei und den Abt Regino bekannten Städtchen Prüm, nimmt oberhalb Lünebach die Alf (nicht mit der bei dem Dorfe Alf in die Mosel mündenden zu verwechseln), in der Nähe von Schanzweiler die Dinz auf und vereinigt sich nach einem etwa 10stündigen Laufe mit der *Nemesa*, Nims oder Nymss, welche bei Prüm entspringt und ihren etwas kürzeren Lauf an Schönecken und Bitburg (Beda vicus) vorbeizieht. Die vereinigten Bäche ergiessen sich 1 Stunde unterhalb ihres Zusammenflusses bei dem Dörfchen Stenen und 1 Stunde unterhalb Echternach an der Sauer oder Sour in diese, welche (*Sura*, franz. Sure) von hier an für kleine Fahrzeuge schiffbar ist. Diese, in den Ardennen, der Wasserscheide der Maas und Mosel, 1 Meile östl. von Neufchateau entsprungen, nimmt unterhalb Esch die Wilz, in der

Nähe von Diekirch bei Ettelbrück die von Luxemburg kommende Alsitz (auch Elz, franz. Alzette genannt: vgl. zu V. 371.), dann die Ur, die schwarze Erenz, die Linster, u. a. kleine Bäche auf, und mündet nach einem etwa 20stündigen Lauf, zwei starke Stunden oberhalb Trier, ein Stündchen oberhalb Igel, bei dem luxemburgischen Flecken Wasserbillig in die Mosel.

359...64. Der reissende und fischreiche *Gelbis*, im Mittelalter Kila, die Kyll, entspringt 1 Meile n. n. ö. von der Quelle der Prüm, bei dem Dorfe Loossheim im aachener Reg. Bez., fliesst dann bei Kronenburg, Stadtkyll, der herrlichen Kasselburg, dem hohen Schloss und Flecken Geroldstein, Kyllburg, Malberg, Fliessem u. a. vorbei und nach einem etwa 20stündigen Laufe bei dem Flecken Erang (Yranth, Yrank im Mittelalter, jetzt, gewiss unrichtig, Ehrang; es ist Er- [d. h. Eres-, d. h. Martis] Ange, Angel, wie Ertag oder Irtag = Dinstag) in die Mosel. Eine Beschreibung des Kyllthals giebt Jac. Schneider, das Kyllthal. Trier 1843. 8°. — Auf dem rechten Moselufer, fast dem Einfluss der Kyll gegenüber, etwas aufwärts, so wie etwas abwärts dem alten Palatiolum, itzt Pfalzel, gegenüber, mündet die bei Kell entspringende und Nieder-Zerf vorbeifliessende Ruwer bei dem gleichnamigen Dorf, 1 St. unterh. Trier, nach einem 7stündigen Laufe in die Mosel. Erubris ist handschriftlich besser bewährt als Erubrus; in den Gesta Trev. (I. *p.* 8. *ed. W. et Müll.*) heisst sie *Ruverias* und davon ist verschieden ein in jenen sich ergiessender und noch jetzt den alten Namen führender *rivulus, qui Riveris vocatur, marmore habundans*, im Mittelalter auch *Rubera*. Die in V. 362. angeführten Mahl-Mühlen erklären sich leicht; schwerer die Marmor-Mühlen in dem folgenden. Marmor bricht an der Ruwer nicht, dagegen trefflicher blauer Schiefer, den man jedoch seiner Blättrigkeit wegen nicht zu sägen braucht. Daher gewinnt die Meinung Wahrscheinlichkeit, Aus. berücksichtige hier folgende Stelle des Plinius (H. N. XXXVI. c. 22.): »In der Provinz Elgica sägen sie einen weissen Stein, welchen man statt der Dach- oder Hohl-Ziegel, oder, wenn man will, zu der Art von Dachdeckung, die man pfauschwanzartige nennt, gebraucht, mit einer Säge, wo man das Holz sägt, und selbst noch leichter«. Dagegen meint Chaot von Florencourt (in den Jahrb. d. V. v. A. F. i. Rheinl. V. VI. S. 08. ff.), an der Ruwer seien zu Aus. Zeit »ganz eigentliche Marmor-Schneidemühlen« gewesen, in denen man den dorthin gebrachten Marmor zu Täfel- und Musiv-Arbeiten zurecht gesägt habe. Ein andern Beweis, als eben die hier zu erklärende Stelle hat er nicht beigebracht.

365. Die schwache Lieser, *Lesura* (im Mittelalter auch *Ligeris, Legura*, schon im 12. Jahrh. *Lisere*) entspringt bei Kelberg in der Eifel, fliesst bei Daun, Manderscheid und Wittlich vorbei, zum Theil hindurch, und bei dem schönen Dorfe Lieser am linken Ufer der Mosel in diese. An Länge des Laufs übertrifft sie die Ruwer, welcher sie auch an Wassermasse kaum nachsteht; aber es war von ihr nichts Besonderes zu sagen; jetzt könnte man von ihr rühmen, dass von ihrem rechten Ufer sich der Brauneberg moselaufwärts zieht; aber die Ruwer könnte dann auch mit ihrem Kaseler und Grünhaiser prunken.

Der *Drahonus*, die Dhron oder Drohn, ein noch kleinerer etwa 5 Stunden fliessender, bei dem gleichnamigen Dorfe unterhalb Neumagen (V. 10.) in die Mosel mündender Bach, den Viele irrig mit dem *parvulus Rhodanus* des Venantius Fortunatus (s. unten) für identisch halten, entspringt bei dem hunsrücker Dorfe Dronecken oder Thronecken, welches oft für das in den Nibelungen vorkommende Troneke versehen worden ist.

366. Die *Salmona*, Salm, bei dem Dorfe Meisburg, etwa 1 Meile südl. von Geroldstein entspringend, fällt nach einem a 6 Meilen langen Laufe bei dem gedehnt an der Mosel sich hinziehenden Dorfe Clüsserath (i. M. A. Clutterche, Glissert in der jetz. Landesaussprache) auf dem linken Ufer der Mosel in diese. Die Abtei Himmerode und das Dorf Esch sind die geschichtlich merkwürdigsten Orte, an denen der Bach vorbeifliesst.

367...69. Das grösste unter den in die Mosel mündenden Flüsschen, *Saravus*, Sara oder Sarra, bei dem Geogr. Rav. IV. 26. Saruba, franz. la Sarre, deutsch die Saar, etwa zwischen Luneville und Strassburg, einige Meilen südl. von dem Städtchn Sarrebourg im Meurthe-Dept., an dessen Grenze gegen das Vogesen-Dept. entspringend, giebt auf seinem an 50 Stunden langen, von mehreren, zum Theil nicht ganz unbeträchtlichen Bächen (Eichel, Blies, rims, Nied) verstärkten Laufe vielen von ihm zum Theil durchschnittnen Städten und Flecken den Namen (Saar-burg, -werden, -union, -alb, -gemünd, [*-guemines*], -brücken, -louis, -burg) und mündet, nachdem es durch mancherlei Windungen seinen Lauf verzögert hat (longum diulit amnem), unterhalb der alten sechspfeilerigen Conzerbrücke in den Strom des besseren Ruhmes (V. 93.). Schon von Saaralben an ist der Fluss, jedoch nur für kleine Fahrzeuge, schiffbar; aber von da an fliesst er auch wol noch einen ganzen Grad nordwärts, und von Saarbrücken an trägt er ganz ansehnliche Schiffchen, jetzt sogar ein Dampfschiff; aber verleiht

ihm auch der Dichter ein Flutengewand, das häufige Attribut der Flusspersonificationen (s. auch v. 418. 419.). Was die *Augusti muri*, bei denen die Saar mündet, betrifft, so haben schon Ortelius, v. Hontheim (s. Prodr. p. 240. not. x) u. A. dieselben ganz richtig auf Conz, zwei Stündchen oberhalb Trier, wo ein Sommerpallast der röm. Kaiser stand, gedeutet. Dass in Conz die röm. Kaiser sich zuweilen aufhielten, beweisen eine Reihe von Constitutionen des theodosischen Codex, die von dort aus datiert sind. Der lateinische Name von Conz, *Concionacum*, *Contionatum*, *Concionatum* und *Contionacum* (*Concii* auf der reichardschen Karte von Gallien ist wol nur schlechte Vermutung, so wie Gothofreds Emendation *Cortionacum*), den die Schreiber zuweilen (aus Unkunde?) in *Constantionacum* umändern, hat Viele, namentlich auch Gothofred und Wenck (Cod. Theod. libb. V. priores Lips. 1825. 8°. p. 218. not. k) irre geführt, hier an Creuznach zu denken, und Peyrons Note zu Const. 4. Th. Cod. de natur. fil. (IV. 6.) verdient as Pröbchen italienischer Geographie hier eine Uebersetzung: »*Constantonaci*]. Gothofred glaubt, es habe der Ort zwischen Trier und Mainz, oder da herum, gelegen, und dafür haltend, es sei *Cortionacum* zu schreiben, stellt er ihn mit dem heutigen Krevizenach in der Pfalz zusammen. Aber die Herausgeber und Erläuterer der *Rerum Gallicarum scriptores* tom. I. p. 756. sind der Meinung, es sei *Cruciniacum*, welches Creutznach am Rhein bei Bingen ist [Diess hat ebenso Hadr. Vales. Notit. Gall. p. 164.]. Constantionacum scheint jedoch, mit veränderter Schreibart, die Stadt Constanz am Bodensee zu sein.«

370...71 Was für ein Fluss der hier genannte *Alisontia* sei, ist streitig. So gross, oder auch nur beinahe so gross, wie die Saar, ist kein andees in die Mosel sich ergiessendes Flüsschen. Scaligers Meinung, es sei hier die *Alf* (nicht die in die Prüm mündende), ein kleiner Bach, der bei dem gleichnamigen Dorfe, zu Lande drei Stunden unterhalb Tarbach, in die Mosel mündet, gemeint und *Alifontia* zu lesen, verdient keinen Beifall. Aber auch die Meinung von Valois und Wilthei, welchen Tross beistimmt, und wonach hier von der *Alsitz*, welche auch *Elz*, und lateinisch ebenfalls *Alisontia* genannt wird, und im Luxemburgischen in die Saur fliesst (s. zu v. 355.), die Rede ist, muss verworfen werden, da hier von einem unmittelbar in die Mosel mündenden Flüsschen gesprochen ist, jene Alsitz aber zu der Prüm und Nymss hätte gestellt werden müssen. Ich glaube daher mit Vinet, Freher, Brower, Hontheim, dass hier diejenige *Elz* gemeint ist, welche bei Moselkern, etwa ½ Stündchen oberhalb des

Orts, wo ich auf dem rechten Moselufer die Nicetiusburg des Venantius suche, in die Mosel fällt. Diese Elz, welche etwa sieben Stunden ostw. von ihrem Ausflusse, nicht ferne von den Quellen der Alf und der Lieser, etwas östl. von Kelberg in der Eifel enspringt, und in Urkunden seit dem 10. Jahrh. gewöhnlich *Elza, Elze, Helze, Alcia,* genannt wird (Günther Cod. dipl. Rh.-Mosell. tom. I.), hiess auch *Alisontia*, wie das Chron. Gottwic. beweist, wo wir prodr. cap. IV. p. 750. lesen »Versus meridiem pro limite erat (nemlich dem ducatus Ripuariae) fluvius Mosella usque trans fluvium *Alisontiam vel Elzam*, versus fluvium Leguram, qui nonnumquam etiam Ligeris [die Leser] appellatur et c.« Diese Elz durchfliesst das den Römern wolbekannte Meinfeld. Der Einwand, dass der Bach zu klein sei, trifft ebenso alle anderen hier möglicher Weise gemeinten Bäche; und dass die Gegend der unteren Mosel unserem Dichter gewiss weniger, als die um Trier, bekannt war, scheint mir ein Beweis mehr für die Meinung, welcher auch ich mich anschliesse.

372...74. Nicht *tausend* andere Bäche, aber so viele, als das *tausend* hier bedeutet, nemlich *sehr viele,* liessen sich noch als in die Mosel mündende angeben. Der Dichter lässt es unentschieden, ob sie aus Ehrgeiz dem Strome des besseren Ruhmes (v. 93.) sich vermischen wollen, oder ob sie ihm im Bewusstsein seiner grösseren Würde sich aufopfern. — Die Mosel legt von ihrer dreifachen Quelle an der Grenze des französischen Departement du Haut-Rhin bis nach Coblenz eine Strecke von etwa 60 deutschen Meilen zurück. Die Hauptnebenflüsse nebst den von Aus. genannten, sind nach der Reihefolge von oben her diese: Madon, Meurthe, Seille, Orne, Saur, Saar, Ruwe, Kyll, Salm, Dhron, Lieser und Elz; und die namhafteren Orte an denen sie vorbeiströmt, folgende: Remiremont, Epinal, Toul, Pont-à-Mousson, Metz, Thionville, Sierck, Grevenmachern, Trier, Bernkastell (Princastellum bei dem Geogr. Ravenn. IV. 26., der dann sofort Cardena und Conbulantia [Coblenz] folgen lässt), Trarbach (meine Heima), Zell, Cochem, Coblenz.

374...80. *Smyrna* war eine der sieben Städte, die Anspruch machten, des Homeros Geburtsort zu sein, und in der Nähe von *Mantua* war Vergilius geboren. *Simois* in Trojas Ebene, die *Tibe*, Roms Strom, haben durch die Iliade und Aeneïde ewigen Ruhm erhalten. Mit diesen seine Mosella verglichen zu haben, scheint dem Dichter doch fast zu gewagt, und er bittet deshalb die mächtige Roma um Verzeihung, daran knüpfend den Wunsch, die Göttin der gerechten Austheilung des Glückes und des Unglückes (für das griechische Wort *Nemesis*

hat die römische Sprache kein eigenes, ihr Bild aber stand auf dem Kapitol in Rom), möge des Reiches Sitz schirmen. Nach der früheren Lesart des V. 380. bezog man *imperii sedem* auf Trier, und *Romae parentes* auf die beiden Kaiser, Valentinianus und sein Söhnlein, den Mitkaiser. Der o. a. Rec. in den heidelb. Jahrb. wollte *imp. sedem Romae tenuere parentes* lesen und erklären, Rom solle deshalb Trier nicht beneiden, weil die Väter ja doch in Rom, nicht in Trier, den Sitz des Reiches aufrichteten oder vom Schicksal dort erlangten. Nach der richtigen Lesart sagt nun aber Aus., Nemesis möge den Sitz des Reichs der allwaltenden Roma, sie möge die jetzige Residenz des röm. Reichs, also Trier, beschirmen, und eben auch hierauf soll die Stadt Roma nicht neidisch sein.

381...88. Nachdem er den Neid durch sein Flehen entfernt, ertheilt der Dichter seinem Strome das Lob, das ihm der Anwohner wegen gebühre. Von den berühmten trierischen Geschlechtern jener Zeit wissen wir freilich äusserst wenig; das Werk, das Aus. v. 448. ff. verheisst, ist schwerlich ernstlich beabsichtigt, sicher wol nie geschrieben worden, und die übrigen Quellen fliessen dürftig. Zwar versichern die Gesta Trevir. c. 34., Ausonius habe nicht bloss ein kleines Büchlein, die Mosella, metrisch verfasst, sondern auch, nachmals in seine Heimat zurückgekehrt, ein dickes Buch über dieses Land [d. h. das trierische, *haec patria = haec nostra terra*] herausgegeben, welches man zu Bordeaux finden könne. Auch noch die neuesten Herausgeber jener Gesta missverstehen das *huius patriae*, indem sie es auf Ausonii patria, auf das aquitanische Land, beziehen: *patria* im mittelalt. Latein = terra, regio, provincia, wie z. B. sehr oft bei dem Geographus Ravennas u. A. — Des Kriegsruhmes der Trevirer ist schon öfter gedacht worden. — Was die Sprache betrifft, so war die des Trevirerlandes ein Dialekt der deutschen; die lateinische aber, die den Trevirern schon zu Cäsars Zeiten nicht unbekannt war (s. Neller in Honth. prodr. p. 33. Not. q), musste, als Trier gar Residenz geworden war und höhere Bildungsanstalten erhalten hatte, sich natürlich immer mehr verbreiten. (S. Honth. prodr. p. 9. sqq. 56.) — Katos, des Censors, Ernst und Biederkeit und des Aristides Gerechtigkeitsliebe sind noch in unseren Tagen geläufige, aber schwierig gerecht anzubringende Vergleichungen.

396...98. Der Vergleich des Dichtens mit dem Weben, der bei uns schon in der Sprache liegt, ist auch im Lateinischen häufig. Die Musen werden dem Dichter gewähren, das Gewebe des Gedichts vollkommen zu machen, und dann wird auch seinen Spindeln der

Purpur, die Ehrenauszeichnung, d. h. auch seinem Werke der Ruhm zu Theil.

399...414. Er will singen 1) den Landmann, 2) den rechtsgelehrten gerichtlichen Redner, und 3) nicht nur die Vorsitzer der Rathsversammlungen in den belgischen Städten, sondern den städtischen Ordo decurionum, die ganze Curia selbst, 4) die gelehrten Redner und Professoren, (V. 403...4.), 5) die Provinzialstatthalter (V. 405...6.), 6) die Vicarien oder Propräfecte (V. 407...8.), 7) den Praefectus urbis Romae (V. 409...11.), welcher nun im Begriffe ist, seinem wahren, wenn auch früher verkannten Verdienste gemäss, die allerhöchsten Würden anzutreten. Diese schon von Gothofred (ad L. 174. Th. C. de decurionib.) erkannte, wenngleich nicht ganz richtig erklärte Siebenzahl zu Besingender ist wichtiger, aber auch schwieriger für die Verfassung des Landes zu Ausonius Zeit, als bisher bemerkt worden ist. 1) Die ruhigen Landbauer sind die von den kleinen Bauern, *coloni*, unterschiedenen Grundbesitzer, *possessores*, wie sie in der merkwürdigen Constitution der Kaiser Honorius und Theodosius aus dem J. 418. über die Wiedereinführung des in jedem Spätsommer in der Stadt Arles zu haltenden Landtags zu diesem mitberufen sind. (Von den vielen Drucken dieses Gesetzes nenne ich hier nur den Hontheims hist. dipl. eröffnenden, den scaligerschen in den Ausgg. des Aus. 1590. 1595. 1598. 1604. 1606. 1671., den besseren in Wenck Cod. Theodos. Lips. 1825. 8°. und den kritisch reich ausgestatteten in einem acad. Programme G. Hänels, vom 13. Febr. 1845. Lips. 4°.) — 2) Die der Rechte Kundigen und der Rede Gewaltigen sind die Städtevertheidiger, die *defensores civitatum*, wie sie seit der Mitte des 4. Jahrhunderts als stehende, auf 5, seit Justinian auf 2 Jahre bestellte Beamten, hauptsächlich zum Schutz der Provinzialen gegen Bedrückungen der Statthalter, auch mit der Einleitung von Strafverfahren betraut, vorkommen. Von ihnen handeln die Titel *De defensoribus civitatum:* Theod. Cod. I. 20. (sonst I. 11.) Iust. Cod. I. 55. Novell. Maioriani V. Iustiniani XV. Vgl. Gothofreds Commentar zum theod. Cod. a. a. O. und Savigny Gesch. des R. R. i. M. A. Bd. 1. der 2ten Ausg. S. 88. ff. — 3) Die angesehensten städtischen Einwohner, welche als Vorsteher der städtischen Rathsversammlungen, *curiae*, sich hervorgethan haben, und diese Curien selbst. Das Haupt, der Director einer Curie in einer Provinzialstadt, die nicht ihre eigenen *magistratus* (duumviri, quinquennales, aediles u. s. w.) hat, ist der *Principalis*, der dem Dienstalter nach Oberste, welcher mit vorrückendem Dienstalter auch in seinen Würden als *comes* stieg, und

nach 15jährigem unter Beibehaltung der Vorzüge seiner Stellung deren Geschäfte auf den Nächstältesten übergehen lassen konnte. Die Curien bestanden ursprünglich und der Regel nach aus 100 Mitgliedern, *decuriones, curiales,* in deren Verzeichniss, *album,* die Ehrenmitglieder (*patroni,* vom Decurionat durch hohe Staatsämter freigewordene, oder von den Curialen erwählte Vornehme) voranstanden; es folgten die Decurionen, welche Magistraturen bekleidet haben, zunächst nach dem Range des Amtes, dann nach dem der Dienstzeit geordnet, und eben so nach letzterem die einfachen Decurionen. Städte mit eigenen Magistraten und selbständiger Stadtverfassung, mit eigentlichen Municipalrechten, oder solche mit *ius Italicum,* wie es Köln hatte, lassen sich in *Gallia Belgica* nicht nachweisen; Trier aber konnte als *colonia Augusti* ihre eigenen *magistratus,* Duumvire an der Spitze der Curie u. s. w., haben; jedoch ist mir ausdrückliche Erwähnung derselben nirgens vorgekommen. Der Ausdruck *municipum* in V. 402. bezeichnet nicht Trier als ein eigentliches *municipium,* sondern, wie schon Ulpianus (L. 1. §. 1. D. ad municipal. L. 1.) sagt »suae cuiusque civitatis cives« und zwar hier, wie so oft, vorzugsweise die Mitglieder der Curie. Ueber das Nähere dieser Verfassungsverhältnisse muss ich mich hier auf folgende Verweisungen beschränken: Th. C. de decurionibus, mit Gothofr. Commentar, Eckhel doctrina numor. tom. IV. c. 23. Savigny a. a. O. Kap. II. — 4) Die Rhetoren, welche in den von den Knaben der höheren Stände besuchten Rednerschulen, die hier von dem verbrämten Kleide der Schüler (der *praetexta*) benannt werden, solche Fortschritte gemacht haben, dass sie dem Meister Quintilianus (*Gloria Romanae togae* sagt Martialis, und Aus. ahmt es in den Profess. nach), dessen uns noch erhaltenes Einleitungswerk in die Redekunst (de institutione oratoria libri XII.) zu Aus. Zeit in den Rednerschulen allgemein gebraucht wurde, an Ruhm gleichkommen. Diese Art Gelehrter erhielt (wie bei uns Raths-Titel und Orden) je nach Dienstalter und anderen Rücksichten Titel und Rang eines *Comes* in verschiedenen Abstufungen. Eine uns erhaltene Constitution Gratians von 376. an den praef. praet. Antonius [nicht, wie Scaliger wollte, Ausonius] (L. 11. Th. C. de medic. et professorib. XIII. 3.) bestimmt, dass in allen Hauptstädten Galliens öffentlich besoldete Lehrer der Rhetorik und der griech. und latein. Grammatik gewählt, die der *clarissima civitas Trevirorum* besser, als die übrigen, besoldet werden sollten. — 5) Die Provinzialstatthalter, *Consulares,* wie die 2 Belgicae und die beiden Germaniae solche hatten, und *Praesides* (vgl. zu V. 10. 11.), welche, in der

Hauptstadt der Provinz residierend, diese verwalteten und die Jurisdiction, auch die strafrechtliche, hatten, also ein Tribunal und die Beile. Von diesen *indices* sagt Proculus, omnium Romae magistratuum vice et officio eos fungi debere. Ueber dieselben vgl. *De officio praesidis:* Dig. I. 18. und *De officio rectoris provinciae:* Theod. Cod. I. 16. (ehemals I. 7.) Iust. Cod. I. 40. cum interpp. und Notit. dignitt. Occid. capp. 41. 42. cum capp. 1. 3. Hollweg Gerichtsverf. des sink. röm. Reichs. Bonn 1834. 8°. §. 5. — 6) Diejenigen, welche Italien oder Brittannien als *praefecti* des zweiten Titels oder Ranges beherrscht haben, nicht, wie ich früher deutete, die *praefecti praetorio,* sind hier gemeint. Vgl. zu V. 10. f. Dass Aus. hier Vicarien der italischen und brittannischen Diöcese singen will (warum nicht bloss Vicarios Septemprovinciarum, da ja diesen allein das Moselland untergeben ist?), ist wahrscheiniich eine Artigkeit gegen einen Freund oder Verwandten, der eben diese Würden bekleidete oder bekleidet hatte: 370 war ein Cataphronius Vicarius von Italien, der freilich nicht ein Sohn der Tante unseres Dichters gewesen sein wird, indem diese Nonne war, füglich aber ein Vetter von Seiten der Mutter des Arztes Julius Ausonius gewesen sein kann. V. 407..8. auf prätorische Präfecte zu beziehen, hindern die Reihefolge, in welcher das Gedicht von V. 400 an aufsteigt, die Brittannen in V. 407., die keinen eigenen prät. Präfecten hatten, und der Ausdruck des V. 408, der nur auf die Propräfecte, die *Vicarios* oder *vicariam praefecturam agentes* passt. Vgl. *De officio Vicarii*: Th. C. I. 15. [sonst 6.] Iust. C. I. 38. c. interpp. und Notit. Dign. Orient. mit meinem Commentar zu cap. 22., auch zu cap. I. not. 38. Hollweg a. a. O. §. 6. — 7) Ihn endlich will der Dichter singen, welcher *Praefectus urbis Romae* war (s. Notit. dignn. Occid. c. 1. N°. 3. c. IV. Hollw. a. a. O. §. 7.): welcher dem Range nach höher als die prätorischen stand (L. 3. C. de Pf. U. Novell. 62. Iuliani epit. novell. 56. Symmach. Epist. X. 36. Cassiodor. III. 11.), also zwar nicht der Höchste, denn das sind die Kaiser, doch aber den höchsten gleich, also Consul neben dem Kaiser. Die folgenden Verse bis 414. bezeichnen deutlich einen vornehmen Mann, der nun erst im vollen Lichte der höchsten Gunst steht, während ihm früher nicht die verdiente Anerkennung geworden war. Alles diess passt nicht auf den Dichter selbst, auf welchen Frühere mit Gronov die Verse 409. ff. bezogen, sondern (wie sich denn auch diese 1828. von mir aufgestellte Erklärung allgemeiner Anerkennung erfreut) auf den vielleicht meistgefeierten Mann seiner Zeit, S. Anicius Petronius Probus, von dessen vornehmer Herkunft (nach dem

Abt Seifrid [Arbor Aniciana. Vienn. 1613. fol.] ist nicht bloss etwa des Kaisers Iustinianus, sondern auch der Habsburger Familie ein Zweig des anicischen Baumes), Macht, Reichthümern, Character und Geschick Ammian. Marc. XXVII. 11. Symmach. Epist. I. 56. sqq. ed. Parei, Claudian. de cons. Probini v. 55. sqq. und selbst bei Gruter und Orelli zu findende Inschriften (auch bei Gothofred Prosopogr. Cod. Theod. p. 78. sq., der, so wie Corsini Series praefector. urb. Pisis 1763. 4°. p. 252. sqq. ad ann. 372. überhaupt über Probus nachzusehen ist) Vieles berichten. Ausonius stand mit ihm, der auch bei Valentinianus grosses Ansehen hatte, im Briefwechsel, und dass er in der Mosella nur diesen Probus meint, beweist ein mehr unterthänig, als freundschaftlich, nach der Geburt des jüngeren Valentinianus geschriebener Brief an ihn (Epist. XVI. ed. Bip. p. 258. sqq.), aus welchem hier folgendes auszuheben ist: »vielleicht werde ich, so wenig ich auch ein vollendeter Dichter bin (quamvis incultus), wenn ich nur am Leben bleibe, einige deiner Thaten im Gedichte beschreiben (expoliam), und du wirst dann diese Schrift, wenn du ihr nach Durchlesung auch deinen Beifall nicht schenken solltest, doch gütig aufnehmen«, »der du allein, die drei Herren [die drei Kaiser] abgerechnet, der erste unter den Herren bist, und der höchste als Praefectus praetorio. Von ihm [Probus] sprech' ich, dem Vorsitzer im Senat, dem Praefectus [nemi. der Stadt Rom] und Consul (denn der Consul hat auf ewige Zeiten ruhmvollen Namen), dem Collegen des Kaisers [Gratianus i. J. 371.] im Consulate, der Stütze der romulischen Sella curulis, dem ersten Consul mit den zweiten Ruthengebünden; denn von Allen wird der Consul der erste sein, mit dem Kaiser zusammengestellt der zweite u. s. w.« Probus war im J. 358. Proconsul von Africa, bekleidete dann, vom Jahre 365. (nach Gothofred 368.) bis zum Jahr 375., viermal die prätorianische Präfectur, von Italien, von Illyricum, von Africa und von Gallien, ferner die Präfectur der Stadt Rom, und war i. J. 371. nebst dem Kaiser Gratianus Consul; gegen das Ende der Regierung Valentinianus I. fiel er, nach Amm. Marc. XXX. 5., bei demselben in Ungnade. Nun erklärt sich unsere Stelle vollkommen, indem Probus erst unter Valentinianus I. Regierung zu den höchsten Stellen gelangte, während er früher nur minder wichtige bekleidet hatte; zugleich ergiebt sich zur näheren Bestimmung der Zeit der Abfassung unsrer Mosella das Ende des Jahres 370. als die Zeit, welcher der hier in Rede stehende Theil des Gedichts angehört; denn Ausonius wusste gewiss gegen das Ende des Jahrs, dass sein angesehener und mächtiger Freund Probus und sein Zögling im näch-

nächsten Jahre das Consulat theilen würden; den Vers 409. beziehe ich nun auf des Probus Präfectur von Rom, das *par fuerit* in v. 211. auf die prätorianischen Präfecturen und das bevorstehende Consulat des Probus, welche Ehrenstellen die frühere Ungunst des Geschickes wieder vergüten und als Ziel edler Nachkommen dienen können, V. 411...14.

420...426. Nicht bloss der Mosella Strom als solcher, sondern dass sie an Trier vorübergeflossen ist und den Triumphzug der beiden Kaiser nach dem über die Alamannen erfochtenen Siege (s. oben den Eingang dieser Erklärungen) mit angesehen hat, soll den Rhein für die Aufnahme des Bruderflusses lohnen. — Hofstadt, d. i. Kaiserstadt, Augusta, was Trier durch seine Gründung und jetzt als Residenz der Kaiser ist. — *Niger* oder *Nicer*, der Neckar; Niger haben auch die für die fragliche Untersuchung wichtigen Reden des Symmachus, z. B. wo gerade der hier in Rede stehende Sieg gefeiert wird, cap. 10. der 2. Lobrede auf Valentinianus, ed. A. Mai. Mediolan. 1815. 8°. p. 21. *Lupodunum* erklärt Freher in einer eigenen Abhandl. für das heutige Ladenburg, auf dem rechten Neckarufer, zwei Stunden oberhalb der Mündung des Flusses; Clüver hielt es für den Flecken Lupff in der Nähe der Donauquelle. Für Frehers Meinung sprechen die urkundlichen Namen Ladenburgs Lubodunum, Lobendenburc, Lobdenburg; der clüverschen dagegen scheint Amm. Marc. XXVII. 10., wo die Schlacht ausführlich beschrieben ist, und unsere Stelle günstiger: es kommt darauf an, wo Valentinianus mit seinen Truppen über den Rhein gegangen ist, was ich aus Ammianus nicht ersehen kann. Die frehersche Erklärung vertheidigt, auch gegen neuere Angriffe, Creuzer Zur Gesch. altröm. Cultur am Oberrhein und Neckar. Lpz. u. Darmst. 1833. 8°. S. 28. ff. 87. ff., der überhaupt über den hier in Rede stehenden Feldzug nachzusehen ist. Vgl. auch Ukerts Germania S. 288. ff. — Dass Ausonius hier des *Hister*, der *Donau*, Quell »den römischen Annalen, unbekannt« nennt, ist buchstäblich richtig, nicht mit Creuzer als poetische Licenz zu bezeichnen, obgleich die Römer denselben schon seit Jahrhunderten kannten, und Gibbons Vorwurf, »Ausonius nehme alberner Weise an, die Donauquelle sei den Römern unbekannt gewesen«, ist eben so voreilig, als Valois' spitzfindige Erklärung, des Isters Quell habe nicht bekannt sein können, weil dieses der Name nur der *unteren* Donau gewesen sei, unzutreffend, und die trossische, »unbekannt sei die Quelle genant, weil früher noch kein römisches Heer bis zu ihr vorgedrungen«, unrichtig. Ausonius sagt nicht, dass die *Römer* nicht schon seit längerer Zeit die Quellen der Donau kännten,

er wusste wahrscheinlich auch, dass sie denselben seit den Feldzügen unter Octavianus bekannt geworden waren: die römischen *Annalen* aber wussten so wenig von diesen Quellen, dass noch die Geographen und Geschichtschreiber der Kaiserzeit darüber in grossem Schwanken sind. Vgl. Wilhelm Germanien S. 55...57. Ukert Germania S. 144...156. Auch Horat. (carm. IV. 14, 45. sq.) stellt den Hister, wie so oft die Griechen, mit dem seine Quellen verbergenden Nil zusammen. — *Laurea*, Bericht mit dem Lorbeer; es war nemlich Sitte der Römer, dass die Feldherrn nach erfochtenem Siege dem Berichte darüber an den Senat oder den Kaiser einen Lorbeerzweig beifügten. (Vgl. Al. ab Alexandro Genial. dier. I. 27. c. Tiraquelli comm.). Ausonius hat hier ganz wahr prophezeit, indem Siege der Römer, auch über die Alamannen, der Siegesbotschaft des Jahrs 368. bald nachfolgten.

428...433. Der Rhein soll nicht fürchten, im Vergleich mit der Mosel unbedeutender (Freher erinnert hier sehr unzeitig an den kleinen appenninischen in den Po mündenden Reno) zu scheinen, weil er jenen Triumphzug nicht gesehen habe (ein Kompliment gegen die Kaiser); der Dichter tröstet den Rhein wegen der Entbehrung jenes Schauspiels, indem der Name *Rhenus* der Name auch der vereinten Ströme bleibe, und ihm aus der Vereinigung mit der Mosel nur Vortheil erwachse, weil ja sein Bett, so lange es nicht in mehrere Arme getheilt, beiden Strömen geräumig genug sei, aber nach geschehener Trennung (*divortia*) des Stroms in mehrere Arme, deren dann jeder zwischen eigenen Ufern fliesse, ihnen noch immer eine ansehnliche Breite verbleibe, bis sie die vereinte Flut des Rheins und der Mosella in verschiedenen Mündungen dem Meere einten. Zu Ausonius Zeit waren die Arme des Rheins den Römern genau bekannt: der südliche, die *Waal* (*Vahalis*, bei Plin. *Helium*), die mit der Maas vereint in die Nordsee mündet; der *Rhein*, wovon jetzt ein Theil als Leck mit der Maasmündung sich vereint, der andere als Rhein unterhalb Leyden in die Nordsee mündet, nachdem sich die in die Zuyder-See fliessende Vecht von ihm getrennt hat; und der nördliche, kleinste Arm, *Flevo*, der nach Mannert durch den Kanal des Drusus (*Fossae Drusianae*), welcher den Rhein mit der Yssel verbindet, abgeleitet ward, so dass also schon zu der Zeit unseres Gedichts der dritte Arm des Rheins sich in den westlichen Theil des Zuyder-Sees ergoss. (Vgl. Cluveri comm. de tribus Rheni alveis et ostiis. Lugd. Bat. 1611. 4°. Wilhelm, Germania. S. 62. ff. — Das *adopta* (V. 430.), das hier, wie auch die Uebersetzung ausdrückt, im vulgären Sinne gebraucht ist, nahm Freher als ein technisch-juristisches Wort, und spricht deshalb von einer Annahme an Bruders-

statt, einer Rechtseinrichtung, die den Römern nie in den Sinn gekommen ist, obgleich manche Juristen, und nicht Freher zuerst, noch auch zuletzt, eine solche im röm. Rechte zu finden wähnten. »Auch nicht einmal bei den Nichtrömern (sagen Diocl. et Max. L. 7. C. de her. inst. VI. 24.) kann man jemanden an Bruders Statt adoptieren«. Den ausführlicheren Gegenbeweis habe ich anderswo schon etliche Male geliefert; ihn hier zu wiederholen, wäre gewiss am unrechten Orte.

434...37. Durch den Zufluss der Mosella wird der Rhenus so verstärkt, dass er nun wirkliche Grenze und Wehr gegen die unruhigen germanischen Stämme des rechten Rheinufers wird. — *Francia* hiess zu Aus. Zeiten etwa das Land zwischen Rhein, Lahn und Lippe; und die *Chamaves*, häufiger *Chamavi* genannt, ein fränkisches Volk, wohnten um dieselbe Zeit auf der Westseite des Rheins, bis zu der Waal (vgl. Ukert Germania S. 389. f.). Aber nicht allein gegen diese einzelnen Völkerschaften, sondern gegen alle Germanen wird der Rhein nun die römischen Lande schirmen. — Zu *geminum nomen* bemerkt Wernsdorf richtig, »nicht zwei Namen, sondern Ein Name, welcher den Fluss als einen doppelten bezeichnet, doppeltgehörnet«; so war auch auf Aeneens Schild der Rhenus abgebildet; überhaupt ist das Horn, das Zeichen der Kraft und Stärke, ein gewöhnliches Attribut der Flusspersonificationen. *nomen* bezeichnet hier die Geltung.

Nun bereitet sich der Dichter zum Beschlusse seines Lobgesanges der Mosella (v. 438.), und nachdem er von sich selbst die nöthige Kunde ertheilt und bescheiden seinen Gesang der Nachsicht empfohlen hat, kommt er auf sein in v. 392. ff. gegebenes Versprechen zurück (v. 448. ff.), das er hier auch auf das Landschaftliche der Gegend seines jetzigen Aufenthalts ausdehnt, und von dessen Ausführung er sich den glänzendsten Erfolg, nicht für sich, sondern für die geliebte Mosella, verheisst (v. 461. ff.), die durch seinen Gesang so verherrlicht werden soll, dass selbst die Flüsse seines eignen Vaterlandes ihr nachstehn müssen. In diesem edlen Selbstgefühle redet er seinen Strom (v. 469. ff.) noch einmal an, und verkündet ihm den Ruhm auf ewige Zeiten, ein Ruhm, von dem, wie er in freudiger Rührung schliesst, auch seines Heimatlands Garonna hören soll.

438...43. Vivisker s. o. S. 62. — Die Lesart *non* statt *nunc* (V. 439.) muss ich nun, da sie die der besseren Handschriften ist, doch gelten lassen: wir wissen freilich von einem Gastbündnisse der Trevirer und des Ausonius nur aus dieser Stelle, und wahrscheinlich ist es an sich nicht, dass der Sohn des aquitanischen Arztes, ehe er

als Erzieher in den kaiserlichen Pallast berufen worden war, bei den Trevirern in solchem Ansehen gestanden habe, dass sie ihn zu ihrem Patron mit Gastrecht gewählt hätten, wie Städte und Landschaften seit früher Zeit dergleichen Verträge mit mächtigen Männern, auch für deren Nachkommen gültig, zu schliessen pflegten (Vgl. Eckhel doctr. numor. IV. p. 252. sqq. Orelli Inscriptt. n. 3056. sqq.). Das Einzige, was etwa eine schon ältere Verbündung des Ausonius oder eines seiner Vorfahren mit den mosellanischen Belgiern erklären könnte, möchte sein, dass er mütterlicher Seits von einer sequanischen Familie abstammte. S. oben S. 62. — Ausonius s. S. 61. Note 2. Der Name ist gewiss lateinisch, da Ausonius im Lateinischen sogar römisch, italisch, heisst (vgl. V. 451.). — Galliens äusserstes Volk; die Aquitanier (so hiess eine grosse Anzahl von Völkerschaften, welche alle iberischer Abkunft waren, die einzigen Bituriges Vivisci ausgenommen. (Mannert II. 1. S. 102. 111. Ukert Gallien S. 232. f. 263.), bewohnten das Land zwischen den Pyrenäen (*Pyrene*), dem Ocean und der Garonne; ganz verschieden sind die Grenzen der Provinz Aquitania (Mannert a. a. O.). Nicht die Provinz, sondern »das von den Aquitaniern bewohnte Land« ist hier unter dem Worte *Aquitania* zu verstehen.

445...447. Von den Vielen, welche, wollte man diese Stelle wörtlich verstehen, die Mosel besungen haben, wissen wir nichts mehr. Von Späteren haben wir noch Versuche, von deren Verfassern aber, wenn sie auch der aonischen (der auf Böotiens Berge Helikon wohnenden) Jungfrauen, der Musen, Quell Aganippe, anzugehn wagten, doch nicht geklagt werden kann, dass sie diesen Born dichterischer Begeisterung ganz geleert hätten, wie der beste unter denselben, Venantius Fortunatus, selbst weiter unten beweisen wird.

448...469. Nun verheisst er, so weit ihn seine Dichtergabe es erreichen lassen werde, so weit sich ihm der Dichtkunst Ader ergiebig bewähre, dichterische Verherrlichung des Mosellandes in späterer Zeit zu vollenden. — Das *nati* der Hdschrr., das ich nicht mehr in *natus* umzuändern wage, kann, da Valentinianus I. zur Zeit der Abfassung unseres Gedichtes nur Einen Prinzen, den Gratianus, unseres Dichters Zögling, hatte, nur so, wie die Uebersetzung thut, erklärt werden: die dadurch entstehende Geschraubtheit des Ausdrucks muss man einem rhetorischen Kunstdichter des endigenden vierten Jahrhunderts zu Gute halten. — *Fascibus Ausoniis*, vgl. zu V. 440. Die *fasces*, die Ruthenbündel, der römischen Consuln u. s. w. Insignien, waren also dem Dichter lange vorher verheissen. Curulische

Ehre statt 'höhere Magistratur', welcher die Sella curulis zukam; von dem Rechte, sich dieses elfenbeinernen Wagenstuhls bei öffentlichen Veranlassungen zu bedienen, hiessen die höheren Magistrate selbst curulische. — Nördl. Stromes; im Verhältniss zu dem südlichen Aquitanierlande, oder zu Italien: diesseits der Alpen ist alles arktoisch. — Von Städten an der Mosel, zwischen Trier und Coblenz, die zu Aus. Zeiten existiert hätten, wissen wir, obgleich es deren doch wol ausser Neumagen einige gab, gar nichts. Das Rigodulum des Tacitus hist. IV. 71. (jetzt Riol) auf dem rechten Moselufer am Berge, etwa 2 Stunden unterhalb Trier, war keine Stadt. Erst vom neunten Jahrhundert an kennen wir bedeutendere Moselorte aus Urkunden. S. zu v. 372. ff. — Ueber die verproviantierten Burgen, die jetzt den sicheren Belgen als Scheunen dienen (eine Artigkeit gegen die Kaiser, deren zweideutigen Sieg über die Alamannen die Verse 422. ff. feiern) s. Gothofred. in dem Glossar. nomic. Codicis Theod. voc. *Condita* nebst den dort angeführten Stellen und den Commentarien dazu; auch Salmas. in Spartiani Hadr. cap. 11.

461...468. Vgl. *Valois* Notitia Galliar. Par. 1675. fol. *Mannert* a. a. O. *d'Anville* Notice de l'anc. Gaule. Paris 1760. 4°. *Ukert* Gallien, Weimar 1832. 8°. *Liger*, die Loire, einer der Hauptflüsse Galliens, der aus den Sevennen entspringt, die Hälfte seines Laufs nördlich hält, sich dann westwärts wendet, und zwischen den Pictonen und Namnetern, dem Lande von Poitou und Nantes, in den Ocean fällt. Schon in den ältesten Zeiten wurde Schiffahrt auf diesem Flusse getrieben, und unter den Römern diente er hauptsächlich mit zum Handelsweg zwischen Britannien, Massilia und Italien. — *Axona* (Auxunnus, Axuenna, Auxenna; h. z. T. Aisne), in der Provincia Lugdunensis, ergiesst sich in die *Isara* (so heisst im Itin. Ant. die *Oise*, später Aesia, während anderswo Isara der Name der in den Rhône mündenden Isère ist), und diese in die *Sequana* (Seine). — *Matrona* (Marne), entspringt im Lande der Lingones (bei Andematunum, Langres), durchströmt die catalaunischen (Châlons- und Champagner-) Felder, und ergiesst sich oberhalb Paris in die Seine; die Marne schied ehemals Belgica von dem lugdunensischen Gallien, gehörte aber zu Ausonius Zeiten ganz dem letzteren zu. — Der *Carantonus* (Carantolus, Canentelus, die Charente), entspringt bei den Lemovices (Limoges) und ergiesst sich, der Insel Uliarus (Oléron) gegenüber, in den Meerbusen von Saintonge, weshalb er hier als bei der Flut des santonischen Meeres zurückströmend, flutend (statt dessen wird das 'ebbt' meiner Uebers. erlaubt sein, da es hier nur darauf ankommt, die Einwirkung

des Meers auf den Fluss zu bezeichnen) genannt wird. — *Duranius* (falsch Durranus bei Ukert; später Dorononia, Dordonia, daraus der heutige Name Dordogne), entspringt auf dem heutigen Mont d'Or (*gelidus mons*, dessen lat. Name unbekannt ist), östlich vom Quell der Charente, und fällt bei Burgus (Bourg), unterhalb Bordeaux in die Garonne, welche jetzt von da an *Gironde* (schon bei Symmachus Garunda, aber erst im Mittelalter Girunda heisst. — *Tarnis* (der Tarn), entspringt auf dem mons Lesora (Lozère) und vereint sich etwa ½ Grad ostsüdöstl. oberhalb Aginnum (Agen, der Vaterstadt des berühmten Jos. Scaliger, dem auch unsere Mosella viel zu verdanken hat) mit der Garonne; von der Goldhaltigkeit dieses Flusses (*citus Tarnis* nennt ihn Sidon. Apoll. carm. 24, 45.) ist sonst nichts bekannt. — Der *Aturrus* (Atur, Atyr, Aturis, Aturus, h. z. T. Adour), der Strom des aquitanischen Volkes der Tarbelli, die zwischen den Pyrenäen, dem Ocean und Adour wohnten, entspringt in den Pyrenäen auf dem heutigen Pic du midi de Campan oder de Bigorre, südlich von Campan, dem alten Camponi, und ergiesst sich bei Bayonne in das Meer. Selbst dieser südwestlichste der bedeutenderen Ströme Aquitaniens und ganz Galliens soll, ehe er seinen Lauf durch die Pyrenäengebirge bis ins purpurne (s. zu Vers 13.) Meer vollendet, den Ruhm der vergötterten Mosella, der Herrin (ich verwerfe Trossens Erklärung »dominae, weil sie von Trier, dem Kaisersitze, herkömmt«) unter den Flüssen, anstaunen. Dass von heidnischen Göttern niemals 'Herr', wol aber von heidnischen Göttinnen 'Frau' gesagt werde, bemerkt Grimm (Mythologie Vorr. S. VIII. der 1. Ausg.). Daher denn auch hier domin*a*, wie (was Heinsius' di*e* verkannte) V. 374. di*a* Mosella, obgleich Aus. sonst den Namen des Flusses männlich gebraucht, wo er diesen personificiert (wie V. 350. 381. 469. 470. und *fraternis* aquis V. 420.), weiblich nur, wo er das Gewässer als solches bezeichnet, wie V. 74. 148. So gebraucht auch Homer πότνια nur im weiblichen Geschlecht, als Ehrentitel von Götterjungfrauen und der Here, oder auch sterblicher hoher Frauen. (Vgl. A. W. v. Schlegel krit. Schriften Th. 1. S. 90. f.).

469...483. Dass das Epitheton gehörnte nicht mit Hontheim (prodr. I. p. 4.) auf die zwei (eigentlich drei) Quellen der Mosel, die sich also von ihrem Haupte wie Hörner ausstreckten, bezogen werden darf, geht aus dem zu V. 437. Bemerkten hervor. — Das *Germanis sub portubus* ist bisher missverstanden worden: die *portus* sind die Mündungen selbst. S. zu V. 24. — *Druna*, Andere schreiben Druma, wahrscheinlich wegen des heut. Namens Drome, der jedoch auch zu-

weilen Drone geschrieben wird. Die Drôme ist ein Alpenfluss, auf der Grenze des nach ihr benannten Departements gegen das *des hautes Alpes* entspringend, und unterhalb Valentia (Valence) in den *Rhodanus* mündend; ein weit beträchtlicherer Nebenfluss des letztern ist die *Druentia* (Durance), die auf dem Mont-Genèvre an der Grenze des *Dép. des hautes Alpes* gegen Savoyen entspringend, bei Avignon (schon bei Strabo und Plinius *Avenio*) in den Rhône eingeht, und sich auch jetzt noch durch ihren launigen, auch oft übellaunigen, unsteten Strom auszeichnet, indem sie sich, nach der Weise der Alpenflüsse, nicht selten verheerende Bahn bricht. — Die übrigen gallischen Alpenflüsse, die hier nicht namentlich aufgezählt sind, erfahren jedenfalls, dass sie die Mosella zu verehren haben, da sie fast alle unmittelbar oder mittelbar in den Rhône münden, der seinen weiten und schönen Lauf nahe den Rheinquellen beginnt und im Mittelmeere endet, nachdem er durch Arelate geströmt. Diese Stadt, auch Arelas, Arelatum, Arelatus etc., itzt Arles, war schon zu Cäsars Zeit beträchtlich und ward es später immer mehr; unter Constantinus ward sie der Sitz einiger höheren Provinzialbeamten, und unter Honorius der des Praefectus praetorio Galliarum, welcher bis dahin in Trier gewesen war; zugleich erneuete Honorius in Arles den Landtag, das *Concilium Septem provinciarum*, worüber wir die berühmte Constitution vom Jahre 418. haben (S. oben zu V. 399. ff. No. 1.). Den meisten meiner Leser wird hier einfallen, dass dagegen unter Carl IV., 1365, der Erzbischof von Trier die Erz-Kanzler-Würde des Reichs von Arelat erhielt, deren Titel er bis zur Auflösung des deutschen Reiches führte. Der Ausdruck *duplex Arelate* (vgl. clar. urb., Arelas. Ed. Bip. p. 132.) bezieht sich, wie auch d'Anville sagt, auf den Theil der Stadt, welchen Constantinus auf dem rechten Rhône-Ufer anlegen liess und der nach ihm *Constantina*, öfters *Dextra*, neml. *ripa* oder *urbs*, genannt ward (S. die angef. Constitution und die bekannte Inschrift in Scalig. lect. Auson. oder Gruter. 426, 4.). Mannert sagt vergebens dagegen: »man nimmt gewöhnlich an, dass Arelate an beiden Ufern des Rhodanus erbaut war. Es mag auch wohl sein, dass die Einwohner auf der Westseite des Flusses Landhäuser u. s. w. hatten; aber die Stelle des Ausonius sagt dieses nicht. Sie zielt auf die *fossas Marianas*, welche die Stadt mitten durchschnitten«. Ausonius aber spricht hier und im Gedicht auf Arles vom Rhône-Fluss, an letzterer Stelle mit der Bezeichnung des reissenden. — *Aequorea* s. zu V. 160. u. 464.

Moselgedichte

des

Venantius Honorius Clementianus Fortunatus.

Venantius Fortunatus ist, wie er selbst (de vita S. Martini lib. IV. p. 472. ed. Luchi) und Paulus Diaconus (hist. Langob. lib. II. c. 3.) berichtet, zu Duplavenis oder Duplavilis bei Treviso (dem heutigen Val de Biadena nach dem Grafen de'Azzoni), um das Jahr 530. geboren. Früh unterrichtete ihn zu Aquileia der Bischof Paulus (de vita S. Mart. l. c.); dann studierte er zu Ravenna Grammatik, Rhetorik und neben etwas Jurisprudenz besonders Verskunst, (de vita S. Mart. lib. I. init. p. 390. ed. Luchi), in welcher letzteren er, so bescheiden er selbst von seiner Ausübung derselben urtheilt, bei seinen Zeitgenossen und der fränkischen Geistlichkeit der darauf folgenden Zeit als ausgezeichneter Meister geltend wurde. Theils, so scheint es, die Kriegsunruhen, theils aber und besonders fromme Dankbarkeit gegen den h. Martin von Tours, an dessen Altar zu Ravenna Venantius und sein, nachmals als Bischof von Treviso berühmt gewordener, Jugendfreund Felix sich durch Bestreichung mit dem Oele der Lampe von Augenübeln geheilt hatten, zogen ihn von Ravenna und seiner Heimat, wohin er von dort zurückgekehrt war, nach Gallien, wo wir ihn seit 566. und nachmals bei dem austrasischen König Sigebert in grosser Gunst stehend finden. Seine Reise (ad Gregor. Tur. lib. I. c. 1.) führte ihn auch an den Rhein und die Mosel. Nachdem er zu Tours seinem Heiligen die Gelübde bezahlt hatte, zog er nach Poitiers, wo er, durch Kriegsunruhen in seinem Vaterlande und die Gunst der frommen thüringischen Königstochter, Chlotars Frau, Radegundis, festgehalten wurde. Er erhielt hier (vor 576.) die Priesterweihe und gegen Ende des 6. Jahrhunderts die Bischofswürde. Geistliche Geschäfte und Werke der Frömmigkeit führten ihn vielfältig an die Höfe der fränkischen Könige sowol als Bischöfe, deren er viele in seinen Werken als Gönner und Freunde feiert. Er starb im Anfange des siebenten Jahrhunderts und liegt in der Basilika des h. Hilarius zu Poitiers begraben. In Litaneien wird er selbst als Heiliger angerufen. Sein Leben, welches unter den Neueren Brower und Luchi ausführlich

beschrieben haben, können wir aus seinen eigenen Schriften, welche, eilf Biographien Heiliger, eine Leidensgeschichte und ein Glaubensbekenntniss ausgenommen, alle versificiert sind, am besten kennen lernen. Im Ganzen richtig urtheilt Bähr (Die christl. Dichter u. Geschichtschr. Roms. Carlsr. 1836. 8°. S. 77.) von dem geistlichen Dichter also »es lässt sich nicht läugnen, dass Fortunatus ein wahres Talent für die Poesie besass und seine Dichtungen bei allen einzelnen Mängeln in der Form, in dem oft schwerfälligen und gekünstelten Ausdruck, bei den zahlreichen Verstössen in Sprache und Versbau, was grösstentheils Folge der Zeit und der durch sie eingeführten grösseren Freiheit in Behandlung des Metrischen und Prosodischen war, doch zu den besseren und vorzüglicheren Erzeugnissen christlicher Poesie zu rechnen sind, wie diess namentlich von den Hymnen gilt, während andere Gedichte auch durch die mannigfachen Kenntnisse, welche Fortunatus besass, und durch die für jene Zeit ungemeine Bildung ein besonderes Interesse gewinnen«.

Die Ausgaben der Werke, unter welchen ich den von mir benutzten denjenigen Anfangsbuchstaben, womit ich sie in den kritischen Anmerkungen bezeichne, in Klammern, denen aber, welche mir nicht zur Hand sind, ein † vorsetze, sind

(†) Venantii — carmina quaedem e cod. Morbac. selecta a G. Fabricio in Poetae vett. eccles. Basil. 1564. p. 685. sqq.

Die uns hier angehenden Gedichte stehen nicht in den Auszügen, welche die verschiedenen Abdrücke des Corpus omnium vett. poetar. Latinor. Genev. 1603. 1611. 1627. 1646. 4°. enthalten.

(†) Venantius — Iacobi Salvatoris Solarii. Venetiis 1578. 8°. (Eine calaritanische Ausg., die mir unbekannt ist, nennt Brower.)

(𝔅) Venantii — carminum — libri XI. illustr. a Chphoro Browero. Mogunt. 1603. 4°., wieder 1616. oder 1617. 4°. und die von mir zugezogene Ausg. ap. Michaelem Demen, a 1630. 4°. Browers Ausgabe wiederholen folgende:

(𝔓) Maxima Bibliotheca veterum patrum. tom. X. p. 520. sqq. Lugd. 1677. fol. pagg. 520...618.

(p) Magna Bibliotheca vett. patrum. tom. VI. part. II. p. 310...506. Colon. Agr. 1618. fol.

ferner die Auszüge in den 2 folgenden Werken:

(𝔊) Historiae Francorum Scriptores op. Andr. Du Chesne. tom. I. p. 460...512. Lutet. Paris. 1636. fol. (wo mit Unrecht unser Gedicht II., die Moselreise, fehlt.)

(𝔑) Recueil des historiens des Gaules...par Dom M. Bouquet. tom. II. p. 472...531. Paris 1739. fol.

(𝔄) Collectio Pisaurensis omnium poematum *etc.* tom. VI. Pisauri 1566. Ex Amatina Chalcographia. 4°. pagg. 171...248.

(𝔐) (Maittaire) OPERA | ET | FRAGMENTA | VETERUM | POETARUM | LATINORUM | Profanorum & Ecclesiasticorum. | VOL. II. | LONDINI: | .... | MDCCXIII. | fol. pag. 1720. (III. 10. *„Ad ipsum Nicetium: De castro super Musellà fluvio sito“.* III. 11. *„Ad Villicum Episcopum Metensem“.*), pag. 1748. (IX. 22. *„De Navigio suo“.*)

(Ob die mailänder Sammlung Malatestas, und die florentinische Molinis den Venantius enthalten, kann ich jetzt nicht nachsehen; das Corpus poetarum von Walker (Lond. 1828. 1835. u. 1841. 8°.) und das von Weber (Ff. a. M. 1833. 8°.) enthalten ihn nicht.)

(𝔙) Venantii — Opera omnia — op. et studio D. Mich. Ang. Luchi. Rom. 1786...87. II. 4°., (der erste Band befasst die nur zu wenig geänderte browersche Ausgabe, der zweite die prosaischen Vitas Sanctorum u. dgl.)

Der Text der drei hier mitgetheilten Stücke findet sich auch in

(b) Antiquitatum et Annalium Trevirensium libb. XXV. auctorib. Chphoro Browero et I. Masenio. Leodii 1670. fol. tom. I. pagg. 319. sq. 322. sq. 328. sq.;

der der beiden letzteren in

(𝔥) Historia Trevirensis diplomatica (Nic. ab Hontheim) Aug. Vind. et. Herbip. 1750. fol. tom. I. p. 42...46.

und der des mittleren allein in

(𝔗) L. Tross, Zusätze zu Ausonius Mosella. Hamm. 1824. 8°. p. 7...11.

(Hofm.) Joh. Hofmann Trorbachische Ehren-Säul. Stuttg. 1669. 16°. S. 99. f. hat die Verse 25...44. unserer No. II. mit Varianten, welche nicht alle Druckfehler sind.

Vollständig ist allein die Ausgabe von Luchi. Uebersetzungen sind mir keine bekannt.

Handschriften giebt Brower in seiner Ausg. folgende an: MS. insignis Trevirensis, Ecclesiæ primariæ. MS. fragmentum ex eadem. MS. fragmentum Cusanum. MS. probæ notæ, ex abbatia S. Galli. MS. abbatiæ Sigebergensis. Mir steht augenblicklich leider keine zu Gebote. Die vaticanischen führe ich nur aus Luchi an.

I.

Ad Villicum episcopum Mettensem *).

(Ed. Brower. III. 12. p. 84. sqq. Maittair. III. 11. Luchi III. c. 14. p. 98. sq.)

Gurgite caeruleo pelagus Musella relaxat
Et movet ingentes molliter amnis aquas,
Lambit odoriferas vernanti gramine ripas
Et lavat herbarum leniter unda comas.
Hinc dextra de parte fluit qui Salia fertur,
Flumine sed fluctus pauperiore trahit:
Hic, ubi perspicuis Musellam cursibus intrat,
Alterius vires implet et ipse perit.
Hoc Mettis fundata loco speciosa, coruscans,
Piscibus obsessum gaudet utrumque latus.
Deliciosus ager ridet vernantibus arvis,
Hinc sata culta vides, cernis et inde rosas;
Prospicis umbroso vestitos palmite colles:
Certatur varia fertilitate locus.
Urbs munita nimis, quam cingit murus et amnis,
Pontificis meritis stas valitura magis:
Villicus aethereis qui sic bene militat armis,
Stratus humi genibus te levat ille suis. — —

(Sequuntur laudes pastoralium Villici virtutium.)

---

*) *Melitensem* perperam exemplum Calaritanum. 1) *caeruleo* plurimi. 2) *monet* C 3) *Lambat* Pp 5) *qua* editi praeter ed. Paris. a. 1644. apud E enotatam et A (Cf. vers. 8. voc *ipse*) *Sailia* ed. Ven. sec. E 7) *perspicui* P 10) *utrunque* BPpE 11) *Delitiosus* edd. praeter A 14) *certatur* deponent. ut saepius ap. Venant. 15) *quē* errore b 16) *merito* 2 codd. Vatt. et ed. Ven.

---

*) Villicus starb, als er das Bisthum zu Metz über 25 Jahre bekleidet hatte, im Jahre 566. — Bemerkenswerth ist im Original dieses Gedichts die stark hervortretende Allitteration. — 1. Musella heisst unser Fluss durchgängig bei Venantius, Mosula bei Florus,

I.

An Villicus, Bischof zu Metz.

Breiter ergießet die Flut in bläulichem Strome Musella,
Mähliger fördert der Fluß Fülle des Waßers hinab,
Kosend bespült das Gestad, duftreich von sproßendem Grase,
Hier das Gewog und benetzt linde den Kräutern das Haupt.
Rechtsher nahet der Fluß dort, welchen sie Salia nennen,
Aber in dürftigem Beet schleppt er die Wellen daher:
Hier, wo klare Gewäßer dem Strom der Musella er zuführt,
Mehrt er des anderen Kraft, während er selber vergeht.
Hier ist die prächtige Städt, ist die schimmernde Mettis gegründet;
Reich mit Fischen besetzt freut sie sich beides Gestads.
Prachtvoll lacht das Gefild im Grün aufsproßender Saaten,
Sieh hier ländlichen Bau; Rosen gewahrest du dort;
Weiter erblickst du die Höh'n umkleidet mit schattenden Reben:
In Wetteifer erzeugt mancherlei Früchte das Land.
Allzubefestigte Stadt, umgürtet von Mauern und Waßern,
Sichrere Rettung gewährt doch dir des Hirten Verdienst:
Villicus, Führer des Streits mit himmlischen Waffen so tapfer,
Hebt mit den seinen dich hoch, während daniedr er kniet. — —

(Folgt ferneres Lob der geistlichen Tugenden des Bischofs.)

Musalla in der peutingerschen Tafel; Tacitus und Ausonius schreiben Mosella. 5. Salia, jetzt Seille, bei Dieuze entspringend, in Metz in die Mosel mündend. VII. 4, 16. (ed. Luchi) sagt Venantius von der Seille »Oder der Metz zuströmt, führend den Namen vom Salz«. Ohne Zweifel hat das Flüsschen von den Salzlagern in der Nähe seines Ursprungs wirklich den Namen. 9. Mettis oder Metis, seit dem 4. Jahrh. Name der Hauptstadt der Mediomatriker, jetzt des Moseldepartements, vorher Divodurum, im Mittelalter auch Mediomatrice, Metae u. dgl., zu Venantius Zeiten Residenz der austrasischen Könige.

II.

De navigio suo (*aliis* Hodoporicon). *

(Ed. Brow. X. 12. Bibl. Patr. X. 9. Maittaire IX. 22. Luchi X. cap. 10.)

Regibus occurrens ubi Mettica moenia pollent,
Visus et a dominis ipse retentor equo.
Musellam hinc iubeor percurrere navita remo,
Accelerans tremulis pergere lapsus aquis;
Ascendensque ratem gracili trabe nauta cucurrit,
Nec compulsa notis prora volabat aquis.
Interea locus est per saxa latentia ripis,
Litore constricto plus levat unda caput.
Huc proram implicitam rapuit celer impetus actam,
Nam prope iam tumidas ventre bibebat aquas.
Ereptum libuit patulos me cernere campos,
Et fugiens pelagus ruris amoena peto.
Gurgite suscipior subter quoque fluminis Ornae,
Quo duplicata fluens unda secundat iter.
Inde per exclusas cauta rate pergimus undas,
Ne veluti piscem me quoque nassa levet.
Inter villarum fumantia culmina ripis
Pervenio qua se volvere Sura valet.
Inde per extantes colles et concava vallis

3) *iubear* ℜ *zemo* ℬ 5) Possis *cucurri.* certe ipse poeta nauta currens est. *cucurri,* ut iam video, habet 𝔄 6) *Nothis* ℬ𝔓𝔭ℜ *cognitis* perperam interpretatur 𝔗 8) *Littore* edd. 10) *tumidus* et tum *aquis* 1 cod. Vat. 12) *pelagis* 𝔭 13) *suspicior* 𝔓 16) *Nec* 𝔓𝔭 *nossa luet* 1 cod. Vat.

*) Hontheim setzt dieses Gedicht zu hoch hinauf, um 562. S. oben die Lebensbeschreibung und die folgende Note. 1. Mettis s. zu I. v. 9. Die Könige, d. h. der austrasische König Sigebert und seine Familie. Sigebert I. regierte als austrasischer König seit 561. zu Metz, 566. heiratete er die berüchtigte westgothische Brunhilde; in seinem 40. Lebensjahre, 575. zu Vitri sur la Scarpe, in dem Kriege

II.

Moselreise von Metz bis Andernach am Rhein.

Da, wo Mettis die Stadt sich erhebt, da traf ich die Kön'ge.
Als mich sahen die Herrn, hielten den Reis'gen sie auf.
Abwärts heißen sie mich im Kahn die Musella zu fahren,
Rasch auf der zitternden Flut gleitend des Weges hinab.
Also enteil' ich im Boot von schlankem Gezimmer, ein Fährmann,
Schnell hin flieget das Schiff ohne die Hülfe des Süds.
Aber es führet der Weg hin über verborgene Klippen,
Höher im engeren Thal hebt da die Welle das Haupt.
Dahin reißt Stromschnelle das Boot und treibet es rasch durch.
Schon trank fast das Gefäß schäumender Wellen den Gischt.
Glücklich entkam ich jedoch, und ich schaute das lachende Blachfeld
Wieder, und, Wellen entflohn, streif ich an lieblicher Flur.
Abwärts kam ich sodann in den Strudel der mündenden Orna,
Wo der verdoppelte Strom eiliger fördert die Fahrt.
Mit vorsichtigem Boot geht's durch ausweichende Wogen,
Daß nicht, dem Fisch gleich, mich selber erhasche die Reus.
Zwischen den Dörfern einher am Gestad, es rauchten die Giebel,
Kam ich dann an den Ort, wo sich die Sura ergießt.
Dannen durch Höhnvorsprüng' und des Thals anmutige Höhlung

---

gegen seinen Bruder Chilperich, König von Soissons, meuchelmörderisch hingerafft, hinterliess er seinem fünfjährigen Sohne Childebert unter der Vormundschaft von dessen Mutter die austrasische Krone. Diesen Childebert und Brunhilden versteht Luchi unter den in diesem Gedichte genannten Königen, setzt also die Moselreise des Venantius nach 575. Childebert starb 596. an Gift. 10. Das Gefäss, das Boot. 13. Orna, jetzt Orne, aus den Argonnen, östlich von Verdun, im Maas-Dept. entspringend, bei Richemont, oberhalb Thionville oder Diedenhofen, in die Mosel mündend. 17. Also wol um Mittag. 18. Sura, die Saur, s. Auson. Mosella v. 355. ff.

Ad Saram pronis labitur amnis aquis.
Perducor Trevirum qua moenia celsa patescunt,
Urbs quoque nobilium nobilis aeque caput.
Ducimur hinc fluvio per culmina prisca senatus,
Quo patet indiciis ipsa ruina potens.
Undique prospicimus minitantes vertice montes,
Nubila quo penetrans surgit acuta silex;
Qua celsos scopulos praerupta cacumina tendunt
Hispidus et tumulis crescit ad astra lapis.
Nec vacat his rigidis sine fructibus esse lapillis,
Denique parturiunt saxaque vina fluunt.
Palmite vestitos hic respicis undique colles,
Et vaga pampineas ventilat aura comas;
Cautibus insertae densantur in ordine vites
Atque supercilium regula picta petit;
Culta nitent inter horrentia saxa colonis;
In pallore petrae vitis amoena rubet,
Aspera mellitos pariunt ubi saxa racemos
Et cote in sterili fertilis uva placet,
Quo vineta iugo, calvo sub monte, comantur
Et tegit umbrosus sicca metalla viror:

---

20) *Suram* edd. praeter T *labitur* ed. 1644. apud L, et M, *labimur* ceteri. 22) *atque caput* ed. 1644. ap. L 23) *fluvio, quo* AM 26) *quæ* Hofm. 29) *his* BPpRLH *hic* bAMT Hofm. 30) *saxa vinaque* perperam T 33) *infestis* B *insertis* ceteri editi praeter ed. 1644. apud L, et AM, *infertæ* Hofm. 34) *regulæ* Hofm. 35) *colonos* Hofm. 37) *ibi* A 40) *legit* Hofm. *metella* B

---

20. Sāra, so auch VII. 4. v. 15., bei Aus. Mos. v. 367. Sărāvus. 21. Seit dem 4. Jahrh. werden die gallischen Hauptorte immer gewöhnlicher mit dem Namen der Völkerschaft, denen sie zugehören, benannt. Dass Trier auch nach mehrfacher Zerstörung nicht ganz verwüstet war, bezeugt nicht diese Stelle des Venantius allein. S. Brower u. Hontheim u. vgl. oben zur Mosella des Ausonius. V. 24. 27. Hypallaktisch, wie die Dichter dieser Zeit es gar sehr lieben, statt: die Felsen steigen senkrecht zu den Gipfeln hinauf. 33. Zeilen

Rinnt abwärts zu der Saar ruhiges Laufes der Fluß.
Weiter hinab nun erblickt man der Treviri ragende Mauern,
Schauet die herrliche Stadt, treffliches Volkes das Haupt.
Und drauf führt uns der Strom vorüber dem greisigen Rathhaus,
Wo sich die Trümmer erhebt, Zeugin entschwundener Macht.
Ringsum bieten dem Blick mit drohenden Gipfeln sich Berghöhn,
Wo zu den Wolken hinan steiget das schroffe Geklipp;
Hoch zu den Felsen empor senkrecht aufstreben die Gipfel,
Und das rauhe Gestein, himmelan thürmt es sich auf.
Dennoch bezwinget man, Frucht zu erbringen, den starrenden Schiefer,
Selber der Felsen gebiert und es entströmet der Wein.
Allwärts stehst du die Höhn umkleidet mit grünenden Reben,
Und sanft fächelnde Luft spielet der Rank' im Gelock.
Dicht in Zeilen gepflanzt in das Schiefergestein ist der Rebstock,
Und an die Brauen des Bergs ziehn sich begrenzte Geländ'.
Anbau lacht aus starrendem Fels schmuck Pflanzern entgegen,
Selbst in der Bläße des Steins röthet die Traube sich hold,
Dort, wo steiles Geklüft kostbarste Süße der Beeren
Zeugt, und an Reben die Frucht lacht in dem baaren Gestein,
Wo Weinberge belaubt aufstreben zu nackenden Berghöhn,
Und reichschattendes Grün decket das trockne Geröll:

---

nennt der Weinbauer die Reihen der Weinstöcke. 34. Brauen des Bergs] d. i. der Fuss des Gipfels, wo dieser über der Mitte der Berghöhe sich aufsetzt. Begrenzte Gelände] *Regula* ist das besonders begrenzte Land- oder Wein-Stück, welches dem einzelnen Mönch zur Bebauung angewiesen ist; *picta* oder *pictura* (woher noch unser *Pinte*) heisst ein solches Landstück von den Termen, Grenz-Pfählen oder Steinen, welche mit Zeichen, auch wol mit Farben versehen worden sind. (Vgl. Du Cange vv. Regula u. Pictura.) Die einzelnen Wingerte ziehen sich von unten auf, von einander unterscheidbar, bis unter die Scheitel der Berghöhen. Vgl. V. 39. 36. Blässe des Steins] aus dem schwarzbläulichen Schiefer. Aus diesem und dem Vers 41. wäre auf Bau rothen Weines zu schliessen. 40. Das trockne Geröll] Wie nahrhaft den Trauben der blaue Schiefer sei, brauchte freilich der Dichter nicht zu wissen.

Inde coloratas decerpit vinitor uvas,
Rupibus adpensis pendet et ipse legens:
Delicias oculis habui dapibusque cibatus
Hac iocunda tenus navita regna sequens.
Hinc quoque ducor aquis qua se rate Contrua complet,
Quo fuit antiquum nobilitate caput.
Tum venio qua se duo flumina conflua iungunt.
Hinc Rhenus spumans, inde Musella ferax.
Omne per illud iter servibant piscibus undae
Regibus, et dominis copia fervet aquis.
Ne tamen ulla mihi dulcedo deesset eunti.
Pascebar Musis aure bibente melos:
Vocibus excussis pulsabant organa montes,
Reddebantque suos pendula saxa tropos;
Laxabat placidos mox aerea tela susurros,
Respondit cannis rursus ab alpe frutex,
Nunc tremulo fremitu, modo plano musica cantu,
Talis rupe sonat, qualis ab aere meat.
Carmina divisas iungunt dulcedine ripas,

41) *decerpsit* Hofm. 42) *appensus* ed. 1644. ap. ℭ, et 𝔄𝔐, *appensas* Hofm. 43) *citatus* Hofm. 44) Ita versum sanavimus Schopenus et egc. editi habent *Haec iocunda* (s. *iucunda*) *tenens, navita* etc. *navita terga* Hofm. 45) *Construa* 1 cod. Vat. 49) *serviebant* 1 cod. Vat. *undae, Regibus et* 𝔓𝔭𝔑 𝔐𝔘𝔖 50) *fervit* 𝔑 51) *illa* 𝔅 54) *trophos* 1 cod. Vat.

45. *Contrua*] Brower wollte diess von dem Kondbache (Cone rivulus, Urk. von 888. Günth. I. 49.), der sich bei der konder Mühle auf dem rechten Ufer der Mosel in diese ergiesst, schräg gegenüber von Winningen, verstehen; wohingegen Hontheim und schon Andere vor ihm es auf Gondorf beziehen, welches in Urkunden von 980. und später als Contreue, Guntereuen, Gundereua, Contraue, vorkommt. (Ledebur Maiengau S. 34.) Ob hier viele Kähne auf dem Flusse standen, oder Venantius von den hier gezimmerten Kähnen zu verstehen sei, muss wol eben so unentschieden bleiben, als was für ein aus alter Zeit berühmtes Schloss, Burg, Feste (denn nur das kann *caput* hier bedeuten)

Hier einsammelt die Ernt' der gefärbeten Trauben der Winzer,
Selber am Felsabhang hanget er lesend die Frucht:
Solcherlei Augengenuß ward mir und die Speisen zum Mahle,
Als ich hierher im Kahn fuhr durch das liebliche Land.
Weiterhin führt mich der Strom, wo Kontrua kähnegefüllt ist,
Wo aus grauender Zeit rühmlich die Burg sich erhebt.
Drauf nun erreich' ich den Ort, wo die Flüße vereint sich umarmen,
Rhenus der schäumende hier, dort der Musella Gedeihn.
Während der sämmtlichen Fahrt darboten die Waßer den Kön'gen
Fische; es wimmelt den Herrn reichliche Schaar in dem Fluß.
Daß es an keinem Genuß mir Reisenden aber gebreche,
Ward mit Musik ich erfreut, schlürfte das Ohr Melodien:
Stimmen ertöneten laut und es schlugen die Berge die Orgel,
Und es hallt' Melodien wieder der hangende Fels.
Bald dämpft' ehernes Werft der Besaitung sanftere Töne,
Antwort hallte der Flöt' ab von dem Berge Gesträuch.
Nun mit erzitterndem Beben, und dann in dem vollen Gesanglaut
Schallt von dem Fels die Musik, wie sie entströmet dem Erz.
Also vereint der Gesäng Anmut die getrennten Gestade.

---

zu Gondorf, später dem Sitze derer von der Leyen (a Petra) gestanden habe. 47. f. Coblenz, Confluentes (Rhenus et Mosella), Confluentia. 48. der Mus. Gedeihn] die fruchtbare Mosel. 50. Ein Fischerei*regal* hatten auch in Mosel und Rhein die austrasischen Könige nicht: es ist also eine verfrühete Gelehrsamkeit eines neueren Schriftstellers, jenes in diesem Verse zu finden. 53. *Organum,* sagt Augustinus († 430.) Enarration. in Psalm. 56., heisst jedes musikalische Instrument; nicht bloss dasjenige heisst eine Orgel, welches gross ist und mit Schläuchen aufgeblasen wird, sondern jeder körperliche Gegenstand, der zur Gesangbegleitung dient u. s. w. Aehnlich Isidor. Orig. II. 20. 55. Ehernes Werft der Besaitung, d. i. eine Harfe oder ein ähnliches Instrument, welches mit den ehernen Saiten bezogen ist, wie das Werft, die Kette des Webers, aus geradehinlaufenden Fäden besteht, wird nun leiser gespielt, so dass die Töne schwächer wiederhallen. 56. Der Flöte, dem künstlichen musikalischen Rohr, antwortet das natürliche vom Berg her.

Collibus et fluviis vox erat una tropis
Quo recreet populum, hoc exquirit gratia regum,
Invenit et semper quo sua cura iuvet.
Antonnacensis castelli promptus ad arces
Inde prope accedens sarcina pergo ratis.
Sint licet hic spatiis vineta in collibus amplis,
Altera pars plani fertilis extat agri:
Plus tamen illa loci speciosi copia pollet,
Alter quod populis fructus habetur aquis.
Denique dum praesunt reges in sedibus aulae
Ac mensae officio prandia festa colunt,
Retibus inspicitur quo salmo fasce levatur,
Et numerat pisces, cum sit in arce sedens;
Rex favet in mensa, resilit dum piscis ab unda,
Atque animos reficit, quod sua praeda venit.
Illuc fausta videns, huc laeta palatia reddens,
Pascens ante oculos, post fovet ipse cibis.
Praesentatur item Rheni simul advena civis
Turbaque, quo residens gratificatur edens.
Ista diu Dominus dominis spectacula praestet:
Et populis dulces detis habere dies:
Vultibus ex placidis tribuatis gaudia cunctis,
Vester et ex vestris laetificetur apex.

---

60) *trophis* 1 cod. Vat. 61) *Quo recte populum, primatum et lex bona Regum* ed. 1644. sec. 2 62) *iubet* omnes. 64) *Inde per accedens* 1 cod. Vat. et AM 68) (cf. lib. *I.* 20. *vers.* 18.) *planis* B 69) *Deinde* perperam T 71) *inspiciunt* M 73) *in mensa* bT, ceteri *immensa* 76) *oculis* ed. 1644. ap. 2, et AM (cf. *III. vers.* 15.) 77) *item mensae Rheni advena* BbpvR2pT, sed ut nos ed. 1644. et A 79) *Ista diu dominis spectacula plurima praestent*, AM 81) Sic *VI.* 4. *vers.* 104. Laetitiam populus regis ab ore capit.

---

60. Das Echo und die Musik der Schiffenden. 63. Andernach, eines der rheinischen Kastelle des Drusus, von Julian aufs Neue befestigt, erscheint in der Notitia dignitatum, zu Anfang des 5. Jahrh.

Und einstimmig entschallt Hügeln und Strömen Musik.
Dieß zur Ergötzung des Volks ausstinnet der Könige Gnade,
Und sucht stets, daß beliebt ihre Verwaltung erscheint.
Rasch zu den Mauern hinab an die antonnachische Festung
Fahr ich dann nahe hinan, weiter getragen vom Boot.
Stehn auf Hügeln dahier in geräumigen Reihen die Reben,
Dehnt Blachfeld fruchtbar sich an dem andren Gestad.
Doch vorzüglicher scheint Reichthum dort prangender Landschaft,
Weil noch zweiten Ertrag erntet das Volk aus der Flut.
Sitzen die Kön'ge nun vor auf Seßeln im Königsgehöfte,
Ehrend das festliche Mahl durch das Begängniß des Tischs,
Schaun nach den Netzen sie hin, wo der Salm in Reisig gehascht wird,
Und aufzählt er die Fisch', während er thront in der Burg.
Gütlich thut sich der König beim Mahl, da springet der Fisch hoch
Auf aus der Flut, und der Hof freut sich der nahenden Beut.
Dort nun beschaut Er den günstigen Fang und beglücket den Hofstaat
Hier; erst labt er das Aug, drauf dann genießt er das Mahl.
Und nun erscheint alsbald der Bewohner des Rhenus getragen,
Auch manch' anderer Fang, Gabe dem König am Tisch.
Lange gewähre doch Gott solch Schauspiel unseren Herren;
Aber Ihr selber gewährt freudige Tage dem Volk:
Gnädiges Blickes vergönnt, daß jeglichem Freude zu Theil werd',
Und es beselige Freud' Eueres Haupts Diadem.

---

als Station eines Präfects der aus Acincensern bestehenden Garnison unter dem Dux Moguntiacensis. Als fränkischer Königshof wird Andernach im Mittelalter öfters erwähnt. Vgl. Ledebur Der Maiengau. Berl. 1842. 8°. S. 24. ff. 65. Am rechten Ufer. (Düntzer, der Weinbau im röm. Gallien, in den Jahrb. des Ver. v. A. F. i. Rheinl. H. verwechselt die Ufer.) 66. Auf der andernacher Seite. 67. 68. Salmenfang zwischen Irlich und Leudesdorf. 72. Er] der König selbst. Auch das Original geht aus der mehrfachen in die einfache Zahl über. 77. Der Salm.

III.

De castello Nicetii*), episcopi Treverensis, super Musellam**).

(Brower. et Maittair. III. 10. Luchi III. c. 12.)

Mons in praecipiti suspensa mole tumescit
Et levat excelsum saxea ripa caput;
Rupibus expositis intonsa cacumina tollit
Tutus et elato vertice regnat apex.
Proficiunt colli quae vallibus arva recedunt:
Undique terra minor vergit et iste subit:
Quem Musella tumens, Rhodanus quoque parvulus ambit,
Certaturque suo pascere pisce locum.
Diripiunt dulces alibi vaga flumina fruges;
Haec tibi parturiunt, Mediolane, dapes:
Quantum crescit aquis, pisces vicinius offert;
Exhibet hinc epulas, unde rapina venit.
Cernit frugiferos congaudens incola sulcos,
Vota ferens segeti fertilitate gravi.
Agricolae pascunt oculos de messe futura,
Ante metit visu quam ferat annus opem.
Ridet amoenus ager, tectus viridantibus herbis:
Oblectant animos mollia prata vagos.
Haec vir apostolicus Nicetius arva peragrans
Condidit optatum pastor ovile gregi;
Turribus incinxit ter denis undique collem,
Praebuit hic fabricam, quo nemus ante fuit.

---

4) *Totus elevato* 1 cod. Vatic. *tollit*, *Totus et elato* AM Possis etiam *tollit Tutus, et* Cf. De Praemiaco villa Burcegal. *vers.* 10. lib. *I.* 20. et lib. *I.* c. 6. *vers.* 14. 6) Cf. lib. *I.* cap. 19. *vers.* 5. 7) *Mosella* A 8) *Certaturque* 1 cod. Vat. (cf. ad *I. vers.* 14.) *Certat uterque* BP *Certanturque* PpGRLb *Concertantque* AM 11) *aqua* 1 cod. Vat. 12) *inde rapina* M 19) *Hoc vir* 2 codd. Vatt. *ergo peragr.* codd. Vatt. et ed. Ven. secundum L

III.

Die Feste des trierischen Bischofs Nicetius am Moselufer.

An des Gebirgs Abhang strotzt breit und erhaben ein Hügel,
Und aufrichtet das Haupt ragend das Felsengestad;
Ueber den Felsvorsprüngen erhebt wild struppige Scheitel
Und fest herrschet umher, himmelan strebend, die Höh.
Mächtiger heben sie noch, in die Thäler gedehnt, Saatfelder:
Rings neigt tiefer das Land, jene entsteigt ihm hinan.
Schäumend umfließet Musella den Ort und der winzige Rhodan,
Fische zu bringen ihm dar, beid' in die Wette bestrebt.
Anderswo reißen die Flüß' unstät fort liebliche Feldfrucht;
Die hier zeugen es dir, Mediolanum, das Mahl:
Steigt im Strome die Flut, dann tritt er mit Fischen dir näher,
Wachsend bringt er das Mahl, wachsend entführt er die Beut.
Freudig betrachtet die Saat in den üppigen Furchen der Pflanzer,
Segen erfleht er der Flur, Fülle zu bringen der Frucht.
Weide des Landmanns Aug' ist jetzt schon künftige Ernte,
Vorab mähet der Blick kommenden Herbstes Ertrag.
Hold lacht Ackergefild, mit grünenden Saaten bekleidet,
Und es erlabt sich der Blick, schweifend auf saftigem Grün.
Als Nicetius hier, wie einst die Apostel, einher gieng,
Baut' er die Hürde nach Wunsch, weidend die Seinen mit Lust.
Rings umgürten die Höh' dreimal zehn schützende Thürme;
Wo einst starrte der Wald, Bauten errichtet' er da.

---

*) **) S. die Anmerkungen unten S. 121. ff.

5. 6. Der an sich nicht so beträchtliche Hügel scheint um so bedeutender, je mehr die umgebende Flur sich senkt. 9...12. Was das Austreten der Mosel anderswo auf den Fluren schaden mag, das nützt es dem Mediolanum durch die Fischezufuhr.

Vertice de summo demittunt brachia murum,
Dum Musella suis terminus extet aquis.
Aula tamen nituit constructa cacumine rupis,
Et monti imposito mons erat ipsa domus.
Complacuit latum muro concludere campum,
Et prope castellum haec casa sola facit.
Ardua marmoreis suspenditur aula columnis,
Qua super aestivas cernit in amne rates;
Ordinibus ternis extensaque machina crevit,
Ut, postquam ascendas, iugera tecta putes.
Turris ab adverso quae constitit obvia clivo,
Sanctorum locus est, arma tenenda viris.
Illic est etiam gemino ballista volatu,
Quae post se mortem linquit et ipsa fugit.
Ducitur in rigidis sinuosa canalibus unda,
Ex qua fert populo hic mola rapta cibum.
Blandifluas stupidis induxit collibus uvas,
Vinea culta viret quo fuit ante frutex.
Insita pomorum passim plantaria surgunt
Et pascunt vario floris odore locum.
Haec tibi proficiunt quicquid laudamus in illis,
Qui bona tot tribuis, pastor opime, gregi.

---

24) *Mosella* A 25) *Tuta tamen* 1 cod. Vat. 26) *monte imposito* AM 28) *sola manet* A 31) Cf. lib. *I.* cap. 19. *vers.* 9. *extentaque* C 32) *ascendas iugera, tecta* BPrCR 34) *tuenda* ed. Ven. sec. L et sic Honth. prodr. p. 584. 35) *balista* PrAM 44) *optima*, L (*pastor opime* usitatissimum Venantio) *gregis* 1 cod. Vat.

---

31. 32. Die dreifachen Säulengänge sind so gross, dass man eine ganze Landstrecke unter Dach zu sehen meint. Man darf freilich nirgens den richtigen Maassstab, wie ihn die Verse 5. u. 6. andeuten, aus den Augen lassen. 35. Eine Balliste, eine Wurf- und Schleuder-Maschine, dergleichen sich in dem der Notitia dignitatum gewöhnlich nachfolgenden Tractat de bellicis machinis abgebildet finden. Die hier bezeichnete hatte zwei Läufe, Gänge: man konnte mehrere

Nieder vom Gipfel des Bergs ausbreitet die Arme das Bollwerk,
Bis der Muſella Gewog ſelber Begrenzung ihm beut.
Aber es pranget das Schloß, auf der Spitze des Felſen erbauet,
Ueber der Berghöh ragt, ſelber ein Berg, das Gebäu.
Ferner umſchließt das Gehöft, das geräumige, rings ein Gemäuer,
Füglich gält' es allein als ein befeſtigter Platz.
Strebend erhebt der Pallaſt ſich kühn auf marmornen Säulen,
Schauend im Sommer den Kahn wogen daher in dem Strom;
Je drei Reihen hindurch wächſt umfangreich das Gerüte,
Welches Erſteigenden faſt dünkt ein bedachtes Gefild.
Dort genüber erhebt ſich ein Thurm von dem Hügel, der herſchaut,
Welcher, den Heilgen geweiht, Waffen den Männern enthält:
Drin auch ſteht ein Geſchoß zum Schleuderen, doppelten Laufes,
Welches den Tod austheilt, während es ſelber ihn flieht.
Waßer, in Krümmen geführt durch unbiegſames Gerinne,
Treibet die Mühle, dem Volk Speiſe zu ſchaffen, herum.
Struppige Höhn hat Er umkleidet mit ſaftigen Trauben,
Wingerte grünen in Bau, wo nur Gedörne vordem.
Obſtbaumpflanzungen auch ſieh hier und dort ſich erheben,
Mancherlei Blüthengedüft wehet von ihnen umher.
Nutzen gewährt Dir dieß, was wir an den Dingen nur loben,
Der du der Heerde ſo viel gönneſt, du reichlicher Hirt.

Spiesse zugleich damit entsenden. 36. Das Geschoss, d. h. die sich seiner Bedienenden, tödten und wehren dadurch den Tod von sich ab. 39. Er, Nicetius.

Anmerkungen zu Seite 118.

*) Nicetius, ein Heiliger der röm. Kirche, dessen Fest den 1. Oct. oder nach Anderen den 5. Dec. begangen wird, war Abt zu Limoges, als er 527. zum Bischof von Trier erwählt wurde; er starb gegen Ende des Jahrs 566.; sein Leben hat Gregor von Tours geschrieben. Venantius (vgl. lib. III. 9. od. cap. 11. bei Luchi) war zu dieser Zeit schon in Gallien; also ist das vorliegende Gedicht etwa 566., nicht

mit Hontheim 563. zu setzen. Ohne haltbaren Grund liessen sich Hontheim und Andere von der Ansicht, dass der jetzt noch so genannte Bischofstein von Nicetius gegründet sei, abziehen durch die bekannten Verse auf den Erzbischof Arnold von Isenburg (1242...59.), die sich in den Gesta Trevirorum (I. 341. ed. Wyttenb. et Müll.) finden: »Ast Thurun (Thuron bei Alken) Arnoldus cepit, dolet hinc inimicus,) | Stolzenvels firmavit, *Bischoffstein primiciavit,* | Hardinvels emit et infeodata redemit, | Arraz [Arras bei der Alff] laetatur, quod iuri restituatur, | Et ne perdatur iterum, turri [man sieht ihn noch] solidatur.« Arnold hat Bischofstein nicht »zuerst gegründet«, sondern ihm »primitias, das Erhebungsrecht der Erstlingsfrüchte geschenkt«.

**) Das hier von Venantius geschilderte Kastell kann nicht, wie Brower meinte, der heutige *Bischofstein* selbst, zwischen Moselkern und Hatzeport (*Hattonis porta*), auf dem linken Moselufer, sein. Der winzige *Rhodanus*, den ich für den jetzigen *Ron* oder *Ren* halte, mündet unterhalb des Bischofsteins, auf dem rechten Moselufer (vgl. V. 7. 8.), das Dorf *Burgen* durchfliessend, dessen unterer, auf der rechten Ronseite gelegener, Theil auch wol noch *Rom* genannt wird. (Ein Rhonbach, welchen die Karte in Ledeburs Maiengau Berl. 1842. 8°. Burgen gegenüber auf dem linken Ufer der Mosel in diese fliessen lässt, ist Missverständniss oder Willkür: in der Natur ist da ein solcher nicht.) Auch passt die venantiussche Beschreibung des Hügels, auf welchem die Nicetiusburg liege (besonders V. 5. 6.), gar nicht für den rings bergumsetzten, nur an seinem Fusse von der Mosel bespülten Felsvorsprung des heutigen Bischofsteines; wol aber allenfalls für den Bergkegel, auf welchem die schöne Ruine der *Ehrenburg* steht, landeinwärts von dem zum Maiengaue gehörigen (Honth. I. 272.) Dorfe Burgen, das möglicher Weise selbst seine Namen *Burg* oder *Burgen* von unserer Nicetiusburg erhalten hat. Ich bin geneigt, in der Ehrenburg eine *Er-* oder *Eres-* (d. h. Mars-) Burg zu sehen, wie das Maienfeld, *Mediolanum*, (*campus Madius*) zugleich ein Märzfeld (*campus Martius*) ist; aber mein Freund Karl Simrock widerspricht (Das malerische und romant. Rheinland. Lpz. S. 371.) also: »Dies Ehrenberg ist von dem Flüsschen Ehre benannt, das unweit Holzfelden bei dem Marienbergischen Hof Ehre auf dem Hunsrücken entspringt, und durch ein romantisches Thal an den Schlössern Schöneck, Rauschen und Ehrenberg vorbei der Mosel zufliesst«. Ich kann dem Zusammenhange der venantiusschen Rede gemäss in dem Vocativ von Mediolanus des V. 10. nur unsre »maienfelder« Nicetiusburg selbst finden: *Mediolanum* (diese richtige Form passte des Metrums wegen nicht in den

V. 10.) ist buchstäblich dasselbe wie *Mailand* oder *Maifeld*, und dieses gehörte zur trierischen Diöcese und zum moseler Ducat. Und so könnte füglich der jetzige Bischofstein, dessen mittelalterliche Urkunden öfters unter dem Namen *castrum Bischoffstein* gedenken, der Rest des Heiligen- und Zeug-Hauses sein, wovon V. 33...36. — Brower erklärt Münster-Maifeld oder Meinfeld, in welchem man auch mit gutem Grunde den Vicus Ambiatinus (? ambitivus? welche Bezeichnung ohne Zweifel ebenfalls mit dem Marsdienste zusammenhängt) des Suetonius (*Calig.* 8.) sucht, für das von Venantius angeredete Mediolanum, und den heutigen Bischofstein selbst für die Reste der Nicetiusburg; letztere Behauptung vorzüglich darauf stützend, dass er auf einem halbzerrissenen alten Pergament das vorstehende Gedicht des Venantius mit dieser Ueberschrift, welche denn freilich nur beweist, dass Brower für seine Ansicht Vorgänger hatte, gefunden habe »*De castello Bischoffstein super Musellam a B. Nicetio exstructo*«. Dem ersten Theile der browerschen Ansicht aber, dass des Venantius Mediolanum das jetzige Münster-Maifeld bezeichne, steht entgegen, dass man die Collegiatkirche des h. Martin, deren Gründung die Gesta Trevirorum (I. 69. ed W. et M.) dem Bischof Modoald (622. ...640.) zuschreiben, nicht in die Zeit der Abfassung unseres Gedichtes hinaufzurücken befugt ist. (S. auch Ledeburs Maiengau S. 1. ff.) Unstreitig kommt jedoch Browers Ansicht, von welcher sich Hontheim (*prodr. p.* 240. *not. t*) wieder abbringen liess, derjenigen, welche ich für die richtige halte, weit näher, als die von Hontheim später aufgegriffene des Hadr. Valois (*Notit. Galliar. v. Drachonus*), welche den winzigen Rhodanus (V. 7.) in der bei Neumagen mündenden Dhron (s. oben S. 90.) sucht; fast eben so ungeschickt, als das venantiussche Mediolanum in dem jetzigen Berncastell — denn dieses meint Valois unter dem Namen *Bergcastel* — finden zu wollen. *Amplius deliberandum!*

DRUCKFEHLER.

S. 6. Zeile 3. lies: in synagoga
— 9. — 11. — : et
— 19. Vers 38. der Mosella lies: den Strom, ihn ringe
— 23. — 69. — — — : entblößet
— 25. — 108. — — — : wol (Ebenso V. 137. 355.)
— 57. — 457. — — — : den ſicheren

ZUSÆTZE.

Ad pag. 6. post versum 27. adde: Hoc exemplum t exactissime vel interpunctione retenta repetit Maittaire „OPERA | ET | FRAGMENTA | VETERUM | POETARUM | LATINORUM | Profanorum & Eccleſiaſticorum. | VOL. II. | LONDINI: | Apud J. NICHOLSON, B. TOOKE, & J. TONSON. | MDCCXIII. | fol. pagg. 1307a...1310a.„ si haec exceperis: v. 29. æquiperare (æquiparare t) v. 193. profundit (perfundit t) v. 392. otî (otii t) v. 441. extremos, inter, (extremos inter, t). Iam aufer quae pag. 11. vers. 3. ad num. 21. scripsi.

Ad pag. 6. in fine: A Weberiano textu CORPUS | POETARUM | LATINORUM. | EDIDIT GUILELMUS SIDNEY WALKER, | SS. TRIN. COLL. SOCIUS | LONDINI, | HENRY G. BOHN, *et c.* | MDCCCXLI. | 8°. in his tribus verbis differt: v. 33. prolapsus (*Web.* praelapsus), v. 65. Utque (*Web.* Usque), v. 116. Amnigenas (*Web.* Amnigenos). Menda Weberiana v. 111. nota (*Walk.* notant), v. 328. celli (*Walk.* celsi), v. 441. cessamque (*Walk.* celsamque) non habet, sed novum idque nocens, v. 194. montibus (*Web.* motibus). Reliqua omnia non nisi interpunctionem orthographiamque hic illic mutatas spectant. ita Walkerus ubique *cum* (Web. *quum*), *littora*, *littore* (Web. una *t*), *lævia* (Web. *levia*), v. 43. *quotiens*, v. 72. *Adsimulant*, v. 86. prætenero (Web. *prae tenero*), v. 107. *Mustella* (Web. *mustela*), v. 127. *obsonia*, v. 156. *adsurgunt*, v. 168. *sylva*, v. 207. *Posthabet* (Web. *Post habet*), v. 209. *sulfurei*, v. 258. *adsibilat*, v. 279. *Sumsit*, v. 290. *Magni*, v. 296. *utringue*, v. 309. *noctua*, v. 331. consepto (Web. *consaepto*), v. 335. *adsita*, v. 358. *ponto*, v. 404. *Quinctiliani*, v. 474. *Camœnæ* habet, pisciumque nomina maiore littera initiali insignivit. Exempla Walkeriana Londini a 1827. (s. 1828.). et 1835. impressa mihi ad manus non sunt. Eadem Walkeriana exempla exemplis pagg. 12. sq. a me enumeratis adscribas.

Buchdruckerei von F. P. Lechner in Bonn.

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
871A7M.B C001
MOSELGEDICHTE DES DECIMUS MAGNUS AUSONIU
3 0112 023662080